P. o. germ
1527
l

O. germ. 1527 l

<36620699750012

<36620699750012

Bayer. Staatsbibliothek

P. O. germ. 1527 l

Flagelliformis.

Scherz und Ernst
in
Xenien, Epigrammen
und
ähnlichen kleinen Gedichten,

von

Carl Heinrich Volkhardt.

Motto.

Nicht meint er die Person,
Er meint nur stets die Sachen,
Doch möcht er jene schon
Mit diesen besser machen.

Erstes Bändchen.

Bamberg,
Verlag und Druck bei J. G. W. Schmidt.
1845.

Bayerische Staatsbibliothek München

Zuruf.

Heran, heran!
Viel helle Blüthen biet ich an;
Mein Geisseln niemand fürchten darf,
Auch meine Stacheln sind nicht scharf.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Xenien und Epigramme.

Erstes Buch.

1. Der Witz.

Stecknadeln gleichen, Robert! soll der Witz:
Blank, glatt, Kopf oben, unten spitz.

2. Das Dichterpublikum.

Ein ungebildet Publikum verschmäht
Gerade, was die besten Dichter schreiben;
Ein Publikum, mit dem es also steht —
Wird ungebildet bleiben.

3. Meine Politik.

Ein freies Land, beschirmt vom Bürgerschwert,
Gilt vielen als des Glückes Unterpfand:
Gewinnt's euch, nehmt's, ich gönn' euch solch' ein Land —
Mir gönnt drei Friedensmeilen rings um meinen Herd.

4. Wortschwall.

Ihr solltet, Frau! mit eurer Rede Schwall
Für künft'ge Zeit doch etwas sparsam seyn.
Was, sparen? Worte sparen? fällt sie ein,
Wie's liebe Geld? hier ist gar andrer Fall —
Ich hab' das Bergwerk ja für das Metall,
Die Schmelze und die Münze obenein.

---

5. Der falsche Reim.

Gleich anfangs gibt mit Vorbedacht
Freund Robert auf den Vers nicht acht,
Reimt: leiden und vergeuden.
Ihn warnet Franz: das ganze Heer
Der hochgelehrten Critiker
Wird dir das schön verleiden;
Doch Robert sagt: hab' frohen Sinn,
Ich werf' das als ein Knöchlein hin
Für ihre Zausefreuden.

---

6. Der Zeitgeschmack.

Wollt ihr den Zeitgeschmack nicht also schmähn —
Wohlan! so laßt ihm beßre Muster sehn.

---

7. Nur gut.

Freund! früh und spat muß ich daran seyn, wie
Ein Karngaul; nichts als Arbeit, Plag' und Müh. —
Nur gut, sagt Kunz, daß du, bei solcher Last,
Die Mittelstunden zur Erholung hast.

Bayerische Staatsbibliothek München

8. Das beste Theil.

Wem ward das beste Theil von diesen drein:
Dem Dichter, Maler, Musikus verliehn?
Kein Zweifel, deß' darf sich der Erstre freun:
Die andren haben's Ihre nur allein,
Der Dichter kann von Allem Vortheil ziehn —
Hat's Wort, doch Farben auch und Harmonien.

---

9. Sokratik.

Mein Freund! sagt mir, was ist das für ein Baum?
Ein Obstbaum, Herr! — Doch welches Obst trägt er? —
Ey Äpfel. — Welche Äpfel? — Kalwins. — Kaum
Gibts, wie mir deucht noch eine Frage mehr;
Sokratik in der That ist etwas schwer,
Doch wie ichs treibe, ja! da bleibt kein Raum
Lichtfunkenleer,
Und Alles muß heraus, wenn's das Geheimste wär.

---

10. Ausrede.

Verhaßt ist mir, ihr wißt's, das stolze Prahlen,
Vor aller Welt hier kann ich euch nicht zahlen.

---

11. Der Egoist.

Sagt mir es nach, Franz ist kein Atheist:
Er glaubt an einen Gott, baut diesem Gott Altäre,
Bringt reiche Opfer ihm zu jeder Frist;
Der einz'ge Unterschied, gäb's einen solchen, wäre:
Daß Er, Er selber dieser Gott der Ehre,
Und Priester, Altar — auch das Opfer ist.

---

12. Volksredner.

Wer ist's, den man im Volk am liebsten hört?
Ich sag's euch, Leute! Wer zur Friedenszeit
Von Zwietracht predigt so recht kreuzverkehrt,
Und ist es Krieg, gleich quer nach Frieden schreit.

---

13. Des Lebens Prosa.

Ho, ho, um Gott! steig nicht auf diesen Gaul —
Der hat ja Flügel gar, und in dem Maul
Die Trense bloß.
So sagt zu Robert Fritz;
Doch jener achtet's nicht, und wie der Blitz
Schwebt er den Wolken zu auf seinem Roß.
Fritz denkt: o den
Will ich bald wieder unten sehn;
Setzt dann, es abzupassen,
Auf einen Erdenhügel sich so recht commod,
Guckt nach den Wolken ohne abzulassen,
Und kichert: ey geschiehts, lach' ich mich todt.
Da, da mit einemmal, da krabbelt's dort und hier,
Und beißt und sticht. Herr je! was ist mit mir?
Am Ende merkt's der Fritz:
Ameisenhügel sind sein Sitz.

---

14. Erblassen.

Zu einem einz'gen Wort zusammenfassen
Will Damian, was er von seiner Frau
Begehrt so recht genau,
Es heißt: erblassen —
Erblaßt muß endlich sie das Erbe lassen.

---

15. Die Rechte.

Zähl nicht aufs Recht, wirst du zum Ehstands-Knechte;
Drum gibst die Rechte du, dann nimm die Rechte.

---

16. Das Dichter-Honorar.

Darob daß wir, ließ die Direktion
Der Bühne zu N. N sich jüngst vernehmen,
Den Herrn Poeten solchen kargen Lohn
Im Honorar zu bieten uns nicht schämen,
Für's Beste selbst, was unsre Cassen schon
So oft gefüllt, nicht sollt ihr uns verfehmen.
Nicht unrecht wär's, wenn von den Tentiemen
Wir noch ein Sechstel oder Fünftel nähmen —
Denn wißt: sie haben's ganz umsonst am Helikon.

---

17. Glück.

Sehnsüchtiglich sah er hinauf zur überreifen Birn;
Gesegneter Moment, sie fiel — nur traf sie ihm die Stirn.

---

18. Der Genügsame beim Frühstück.

Ein warmer Ofen und ein Stückchen Brot —
Mir gnügts, gewiß! und mehr auch thut nicht Noth;
Es wäre denn, ihr hättet etwas Schinken
Und kalten Braten bei der Hand;
Auch etwas alten, guten Wein zum trinken,
Ein Tröpfchen etwa aus Burgunderland,
Und was es sonst seyn mag; denn seht, gar schlicht
Ist meine Lebensart, mehr brauch' ich nicht.

19. Das Wort im Vertrauen.

Ich sagte gern dir etwas im Vertrauen, doch du
Hält'st reinen Mund nicht. O ich schwör dir's zu,
Nie sag ichs wieder. Ey, das ist erfreulich,
Vernimm: sechs Thaler schuld' ich dir von neulich.

---

20. Die Wahrheit.

Geh mit der Wahrheit mir, die schafft nur Unbehagen. —
Du hörst sie wohl? ja Freund! man muß sie andren sagen.

---

21. Das Problem.

Freund! nicht gebildet noch ist mein System,
Doch wohl begründet schon durch treffliche Prämissen;
Das bischen Übrige ging leicht, bequem,
So einer sich nur Zeit und Mühe nähm':
Ein Ruhm, wie Cant und Fichte selbst ihn missen,
Ich sag's vertrauensvoll, er würde dem,
Der's thäte, Freundchen! wohl zum sichren Bissen. —
O, O! — o im Vertraun — auch ich beflissen
Bin der Weltweisheit, und wie angenehm,
Wenn ich — ich habe Zeit, ich löse das Problem
Gewiß recht gut, darf ich den Satz nicht wissen? —
Der Mensch ist oben ganz, nach unten aufgerissen. —
Hem! hem!

---

22. Wechsel.

Du lebst, da macht des Todes Bild dich beben,
Du stirbst und sieh! nun ängstet dich das Leben.

---

23. Bußrüstung.

Kaum hat er seines Vaters Wuchergut,
Eilt Damian es durchzuschlagen;
Doch solltet ihr ihn deßhalb nicht verklagen;
Denn seht, der Mann steht auf der Seelenhut,
Hat weise Absicht auch, warum er's thut.
Ihr glaubt's nicht? O! ich kann den Grund Euch sagen:
Er rüstet fleißig zu den Bußetagen.

---

24. Das Menschenleben.

Manch' schönes Bild bot Euch vom Menschenleben
Der Philosophen Geist, des Dichters Phantasie;
Doch das, was ich versucht bin Euch zu geben,
Fand meines Wissens man bis jetzt noch nie.
Mein Bild hab von der Schwalbe ich entnommen:
Aus Fernen, die sie uns nicht wissen läßt,
Im neuverjüngten Lenz herbei gekommen,
Baut sie aus Lehmen sich ihr kleines Nest;
Erzieht die Brut, durchstreift in muntrem Fluge
Geschäftig ihr krystallenes Gebiet;
Und folgt dann wieder dem geheimen Zuge,
Der sie zurück ins Land der Fernen zieht.

---

25. Bauerngruß.

Herr je, Herr je! wie seyd Ihr doch so groß
Und schön geworden, Jungfer! seit ich Euch
Nicht hab gesehn, ihr blüht wie eine Ros':
Zur Gräfin sagt's das Weib; die wird vor Ärger bleich,
Und wieder roth; ha! solch hochadlig's Blut,
Und Jungfer? — doch die Ros' macht Alles wieder gut.

---

26. Undank.

Was seyd ihr, murret Cajus, doch für Thoren
Weiht ihr Altäre, bringt ihr Opfer Floren —
Was thut denn die?
Im Frühling, Sommer, Herbst macht ohne sie
Gar leicht sich Alles schon,
Da hat sie doch kein Recht auf solchen Lohn?
Und kommt der Winter, ja!
Willkommen wär sie, doch wer sieht sie da?
Will man ein Blümchen, muß man sich's mit Mühn —
In Töpfen ziehn.

---

27. Der Neid.

Was, Bertha! ist doch das mit deinem neuen Kleide?
Ächt scheint das Zeug mir und von feiner Seide;
Und gleichwohl hört man's bei den Nachbarinnen allen,
Und Freundinnen im Echo wiederhallen:
Wenn man mit zartem Finger so recht sachte
Darüber fahre, es genau beachte,
Werd' etwas fühlbar auf der Oberfläche,
Das anfangs leis, dann recht empfindlich steche.

---

28. Die arme Lyra.

Braucht ihr nicht eine Magd, sprach zu der Geige
Die arme Lyra jüngst und zum Clavier;
Und jene drauf: wohl gern vergönnten wir,
Du armes Ding! ein bischen von der Neige
Der eignen Fülle deiner Hungergier;
Doch ist's Beding, daß Alles vor uns schweige —
Und schwiegest du, was sollten wir mit dir?

---

29. Der Hagestolz.

Er will nicht frein; haßt er die Weiber? — O bei Leib',
Er haßt — das Weib.

---

30. Der gute Adel.

Ihr zweifelt an dem Adel unsrer Edelfrau?
Da irret ihr, ich weiß das sehr genau.
Mag es auch seyn, daß ihr Geschlecht
Nicht g'rade alt ist, oder ächt:
Sie selbst ist ritterlich, empfing den Streich
Von ihrem Manne nach der Hochzeit gleich,
Der ihr den Sporn gab, und das Schlachtschwert auch,
Und wie's bei Rittern Sitte ist, und Brauch —
Im Schimpfspiel und Turnei,
Da kommt ihr keine bei.

---

31. Die Ohnmacht.

Ich wollt ihr ihre Ohnmacht fühlen lassen,
Da fiel gefühllos sie von selbst hinein;
Will man in solchen Fällen Meister seyn —
Man muß, das lernt ich hier, sehr kurz sich fassen.

---

32. Der Druckfehler.

Das ist verdruckt, nicht ächt heißt's, sondern acht,
Die achte Auflag, Hans! und nicht die ächte;
Der Drucker nur hat Häkchen drauf gemacht,
Damit ers Machwerk mehr zu Ehren brächte.
Ja, ja! sagt Hans und rümpft die Nase sehr,
So einer, Kunz! und ächt — was mir doch wär.

---

33. Guter Rath.

Das Männervolk zu fahn,
Streichst du mit Roth die Backen an;
Nun ja, du treibst es schlau,
Doch beßren Rath hör, liebe Frau!
Willst du in's Netz sie ziehn —
Nimm Goldschaum statt Carmin.

---

34. Bramarbas.

Was mich beleid'gen, hier am öffentlichen Ort?
Das duld' ich nicht! Und alsbald — geht er fort.

---

35. Schneiderzorn.

Mich ärgert's, Niclaus! doch im Grunde sehr:
Nackt geht die ganze Engelschaar einher —
Als ob im Himmel gar kein Schneider wär.

---

36. Der Münster.

Herr je, Herr je! denkt nur ihr Leute!
Was mir Absonderlichs begegnet heute:
Ihr habt doch auch zu unsers Münsters Höhn
Gar oftmals schon hinauf gesehn,
Und wißt so gut, wie ich's euch sagen kann,
Kaum spannengroß zeigt dort sich jedermann;
Die Eigenheit des Thurmes soll es seyn,
Wie man mir sagt; allein
Als ich heut oben war —
Da, denkt nur, blieb ich groß wie immerdar.

---

37. Nur die Liebe.

Gib Alles, Freund! behalte nur die Lieb',
Behalte Alles, nur die Liebe gib.

---

38. Zeitenmaas.

Wie ist die Zeit, zählst du ihr nach die Seigerschläge,
So müd, so träge;
Wie ist die Zeit, zählt sie die Pulse dir nach Wonnen,
So leicht verronnen;
Ohn' Rad' und Perpendikel, ohne Seiger gleiten
Die Ewigkeiten;
Will sie nicht ganz der Meister mit der Zahl verschonen —
Dann sind's Aeonen.

---

39. Die Ausgleichung.

Ich nahm mir vor
Ein jedes Schimpfwort, das sie sprach,
Mit einem tüchtgen Faustschlag zu vergelten;
Ach, Freund! mein Arm verlor,
Nach einer Stunde schon steh' ihrem Schelten
Ich um fünfhundert dreißig Worte nach.

---

40. Noth lernt beten.

Die Noth lernt beten, sagt man sprichwörtlich;
Kunz hält dafür, daß das sehr richtig sey,
Und ruft in seiner Noth inbrünstiglich:
Halt Herr! auch meinem Weib ein paar Rippstöße bei,
Zu ihrem Heil und meinem; plagt sie dich —
Bleibt mir vielleicht ein Viertelstündchen frei.

---

41. Geschwätzigkeit.

Vielreden nennst du eine ihrer Schwächen?
Ich nenn es ihre Stärke viel zu sprechen.

—

42. Teutscher Verlag.

Gern unterstütz' ich teutsche Poesie,
Sprach Fabian im Convente der Verleger;
Nur treffen's diese Herren Citherschläger
Mit ihrem nimmermüden Singsang nie:
Polit'sches möcht ich, doch sentimental
Sind die Idyllen, die ich soll verschlucken;
Balladen will, ein Epos soll ich drucken,
Ein trocknes Lehrgedicht ein andermal.
Indeß, bei aller Thorheit dieser Herrn,
Blieb ich nicht fern von dem gesetzten Ziele:
Der Übersetzungen druckt' ich schon viele,
Und hätte noch ein andres Dutzend gern.

—

43. Grob und höflich.

Wirth! sprach der Fuhrmann, grob
Bin ich, doch steckt man Thaler
Von gleichem Schrote bei mir ein.
Knecht! sprach der Wirth darob:
Ist er ein solcher Zahler —
Dann laß uns ausnahmsweise höflich seyn.

—

44. Die Eisenbahnen.

Die Breite bei den Eisenbahnen
Läßt uns den Vortheil ihrer Länge ahnen.

—

45. Der Grund.

Warum man von Rupertens Reisebriefen,
Von seinem neusten, philosophischen Gedicht,
Auf dem Parnassus so gar wenig spricht?
Vernimm: Apoll liebt Höhen wohl und Tiefen —
Die Längen und die Breiten liebt er nicht.

---

46. Uebereinstimmung.

Horaz, der Leirer preißt der Dinge zwei;
Nun merk' ich wohl, sagt Klaus, des Trinkens wegen sey
Falerner Wein gerühmt. — Auf alle Fälle,
Stimmt Conrad bei. — Jedoch Bandusiens Quelle,
Wie da? — Zum Waschen meint' ich, sagt sein Freund. —
Ja, sagt der andre, ich habs auch gemeint.

---

47. Der Schwur.

Du bist ein gar zu großer Wicht,
Beschwöre deinen Schwur, sonst trau ich nicht.

---

48. Der Schwanenhals.

Seht, seht! das Mädchen mit dem Schwanenhals
Am Fenster dort, Herr Vetter! — jauchzt zu laut
Mir nur nicht auf — wer ist es anders, als
Mein Töchterlein und Eure holde Braut.
Mit einem Schwanenhals? das fehlte noch;
Zu lang schon wär der Hals mir von der Gans,
Nun gar vom Schwan. Ey so versteht mich doch —
Ne, ne, Frau Bas! so dumm nicht ist der Hans.

---

49. Der Sprung.

Ich ließ es mir nicht zweimal sagen,
Mit gleichen Füßen sprang ich in die Eh';
Doch ewig werd' ich solchen Sprung beklagen,
Ich that mir da — und recht empfindlich weh.
Je nun, mein Freund! man muß die Leute fragen:
Wohl mancher möcht' gleich dir ein Sprünglein wagen,
Doch nicht hinein — heraus sollt es ihn tragen.

---

50. Das Geld.

Er sprach: nichts köstlicher als Geld;
Da kam mir's in den Sinn:
Warum doch gibt die Welt
Gerade das auch fürs Geringste hin?

---

51. Nachahmung.

Ein edles Volk ist das Germanische, fürwahr
Nachahmungswürdig im Charakter, Halt und Sitten;
Nur, ahmte man ihm nach, da kämen die Herrn Britten,
Und Italiener, Franken in Gefahr:
Manch Stück der eignen Art von den German'schen Häuten
Im dritten Turnus wieder einzubeuten.

---

52. Erfindungen.

Viel, viel habt ihr erfunden, liebe Herrn!
Und Euren Preiß wird noch die Nachwelt künden;
Nur Eines fehlt, und g'rad das hätt' ich gern;
Und was? — Ey seht: das Rückerfinden.

---

53. Das Requiem.

Ein buntes Vöglein wiegte sich
Auf schwankem Ast im Morgenschein;
Es sang so süß, so minniglich,
Es wob so weiche Töne ein.
Ich horchte zu, in tiefster Brust
Ergriff mich's und recht wundersam;
Es war der süßen Liebe Lust,
Und doch der Sehnsucht Weh und Gram.
Und leis und leiser ward der Ton,
Dann wieder voll im Augenblick;
Doch als der letzte war entflohn,
Da war es todt, da sank's zurück.
Ich lief zum Busch, ich sah hinein:
Ein Nest so leer, so öde gar,
Und bunte Federn groß und klein —
Da wußt ich, was dem Vöglein war.

---

54. Der Hausvogt.

So oft ein Mann mag seinen Hausvogt schelten,
Nimmt's liebe Weib für den alsbald Parthie;
Man merkt es gut genug, ein Herz und Sinn sind die,
Doch eifersüchtig wird der Mann hier selten —
Und das ist's Beste, meint der alte Velten.

---

55. Das Lob.

Wie deine schön und wundersam
Ist keines andren Schrift;
In Folge dieses Lobspruchs kam
Torald ins Narrenstift.

---

56. Mäcenaten.

Man nennet Mäcenaten jene edlen Herrn,
Die uns, uns arme Dichter gar zu gern
Versammlet sähen in des Ruhmes hehrem Dom;
Nur hatte man allein im alten Rom
Sie ächt, wie ihr aus dem Horaz erseht —
In Deutschland ist Begriff und Name obsolet.

---

57. Verdorbener Geschmack.

Nun meine holden Damen, was kann Ihnen
Mein Johann reichen? Früchte aller Art
Stehn dort bereit; bei saft'gen Apfelsinen
Der Trauben Fülle; Pfirschen frisch und zart,
Auch Kuchen, Torten zu Confekt geschaart;
Was wünschen Sie? — Ach, lieber Herr! ich äße
Am liebsten etwas dort vom sauren Käse.

---

58. Der Feind.

Was nur der Mann mit seinem Hetzen meint,
Der erste ist beim Kampfe doch der Feind.
So Kunz der Alberne. Dagegen sprach
Der Enkel deß', der einst den Lindwurm stach:
Ho! der ist blind, der buhlt um Fürstensold,
Der ist den Thronen, den Tyrannen hold.
Drauf jener wieder: alterir dich nicht,
Ich frag ja nur, ein Mann ich alt und schlicht;
Zeig' mir den Feind, von dem du redest, ey!
Ist es ein wahrer, bin ich auch dabei.
Der andre keucht vor Wuth, bäumt auf sich, und
Bohrt seine Lanze grollend in den Grund.

---

59. Amerika.

Fort nach Amerika! fort nach Amerika!
Zehn Pferde nicht verhindern mich daran;
Denk nur Susanne! wie so gut ists da:
Willst Zucker du, bohrst du die Stämme an;
Der beste Melis läuft heraus, man fängt
Ihn in der Schaale auf, schon hell und klar;
Und oben drüber an den Ästen hängt
Der köstlichste Kaffee, gebrannt sogar.
O ruft Susanne, und zum ersten Schritt
Hebt sich ihr Fuß: — da gehn wir alle mit.

---

60. Wechselfälle.

Man lernt Geduld im Leben, es ist wahr,
Doch rechtes Leben lernt man durch Geduld;
Man stellt die Schuld als Lebensfolge dar,
Doch ist das Leben selbst die größte Schuld;
Der Tod ist selber Noth, und doch das Ziel der Noth —
Recht in des Lebens Mitte steht der Tod.

---

61. Hymen.

Dich Hymen! feire ich; für dich fürwahr
Sind meine Klänge vollste auserkoren;
Ich ganz allein ja bin ein Ehepaar:
Hab' Kindlein nicht gezeugt nur, auch geboren.

---

62. Eins im Ehestande.

Zwei werden Eins im Ehstand, doch nicht eins,
Und gleichwohl eins, denn's zweite seyn will keins.

---

63. Zeitungsneuigkeiten.

Nichts Neues bringt der Zeitung Einerlei.
Auch die Bemerkung, Freund! ist nicht mehr neu.

---

64. Das Schlachtmaul.

Ein rechtes Schlachtmal hat doch dieses Weib. —
Ein Schlachtmaul? Maul an einem Frauenleib?
Er Grobian, er Trunkenbold, er Hund,
Er — o gewiß, gewiß ein Rosenmund.

---

65. Schnelles Leben.

Freund! deine Weise macht mir bang,
Du läufst auch gar zu schnell der Lebensbahn entlang;
Man sollte meinen,
Du habest Lust und Drang
Zum Höll= und Teufelstanz schon in den Beinen.

---

66. Weltanschauung.

Die Welt mir zu beschaun ging ich vom Haus —
Daß dich das Daus,
Ja heut zu Tag kanns wie im Fluge gehn;
Drei Fünftel sah ich unsres deutschen Gau's,
Zwölf Tage nur und Alles ist geschehn. —
Du sahst die Welt? o sag, wie sieht sie aus?
Die Welt? meinst du die Welt? — ein bischen kraus,
Aus den Waggon's der Eisenbahn besehn;
Man meint, sie wolle sich im Tanze drehn,
Und hört nicht Dudelsack, nicht Geige gehn. —
Ey, Ey! sagt Klaus.

---

67. Vergleich.

Zwei Meilen ging Philor, den Freund zu sehn;
Rinald ging zwanzig, seinem Feind zu stehn —
Da kann der Haß sich brüsten wohl und blähn.

---

68. Das Piano.

Ha, bravo meine Herrn! vortrefflich vorgetragen;
Wie rein, wie rund, welche volle Harmonie!
Nur eins, fürs nächstemal möcht ich es sagen:
Ja das Adagio — bei Gott! ich will nicht klagen,
Doch etwas mehr Piano, wissen Sie! —
Die Musiker, berauscht von solcher Schaale
Des Ruhms, verdoppeln ihren Eifer; also schmolz
Noch kein Adagio, als hier beim nächstenmale,
Und nie hobs Haupt der Meister noch so stolz.
Dann zu den Musikern: o göttlich, meine Herrn!
Nur das Piano — ja, ich möchte meinen,
Sie nehmen mir's nicht übel, in so fern
Sich unsre Überzeugungen vereinen —
Ein bischen — Sie verstehn mich —. Gern, recht gern,
Sagt der Flautist, ein Schäker ohne gleichen:
Doch stellt er's heimlich mit den Andren an,
Und als man zum Adagio kommt, da streichen
Die Bogen wohl; Horn, Flöte und Serpan
Sind an dem Mund, die Backen aufgeblasen —
Doch kommt kein Ton hervor: kein Zephyrhauch
War sanfter je. Der Meister, mit Emphasen,
Lauscht trunken, klatscht zuletzt nach altem Brauch;
O göttlich! ruft er, wahre Virtuosen
Sind meine Herrn; he! he! das nenn ich doch
Ein Spiel; nur's nächstemal, er sagt's mit süßem Kosen —
Nicht wahr, ein bischen mehr Piano noch.

---

69. Ideale.

Sonett.

Mit göttlichen Gedanken, in der Menschen Seelen
Empfangen und geboren, ist die Sache eigen;
Gleichviel du magst sie deiner Mitwelt zeigen,
Gleichviel du magst sie sorglich ihr verhehlen.
Denn wolltest du das Weitersagen wählen:
Erschrecken würden allzumal die Feigen,
Die Kecken aber sich zum Kindlein neigen,
Als dürften sie nicht zu Gevattern fehlen.
Dann aber wird, vor Abend noch, beim Walten
Von Nachbar Nicolaus und seiner Grete,
Sal'monis Weisheit — Kesselflickersrede,
Dagegen wolltest du für dich behalten
Solch' göttliche Gedanken, sag', was wären
Dann all die Mühn mit Zeugen und Gebären?

---

70. Minister-Poesie.

Den möcht' ich sehn, sprach der Minister, der
Nicht rühmte meiner Dichtung zarten Hauch.
Drauf Robert, blickend auf der Schmeichler Heer:
O Excellenz! ich auch.

---

71. Rath für Weltkinder.

Frohlocken hört man viele stolze Seelen:
In keinem Stücke könn' es ihnen fehlen,
Denn Pfaffentrug sey Himmel und Gericht.
Nun ja, wahr ist's, Ihr habt es gut auf Erden,
Nicht thut's Euch Noth des Himmels Gast zu werden,
Nur hütet Euch, Ihr Herrn! und — sterbet nicht.

---

72. Dichterheroen.

So ein recht alter Harfensohn
Hat nöthig nicht, daß er dem Helikon
Stets auf den Scheitel klimme;
Auch thuts nicht Noth, daß er zum reinsten Ton
Die morschen Saiten stimme,
Und der Versification
Zu lieb sich wie ein Würmlein krümme.
Wie Biribinker, kann
Ein hochberühmter Mann
Gar nichts als delikate Sachen,
Und Marzipan
In die poet'schen Windeln machen. —
Doch wohlgemerkt dabei:
Glaubt nicht, ihr Herrn! es sey
Gesagt für Lehrling, für Gesell und Knecht —
Das ist ein Meisterrecht.

73. Das Müssen.

Der freie Wille nur ist angenehm,
Doch das fatalste ist das Müssen vom Fatalen;
Und ich verarg es keinem, wenn mit Fehm
Er es belegt. O Herr! ich stimme dem
Von Herzen bei — ich muß Euch diesen Wechsel zahlen.

74. Das Alleinsprechen.

Lautlose Stille herrschte im Gemach,
Als zu dem Volke der Reformer sprach.
Nur Liese meint: daß nur ein Einz'ges spricht,
Gefällt mir sonst wohl, heute nicht.

75. Der geprellte Tod.

Es ist der Tod der gröbste der Gesellen,
Kein Zweifel, Freund! in aller Herren Land;
Er zeigt sich schonungslos in allen Fällen,
Kein Alter ist vor ihm geschützt, kein Stand,
Gefühllos trennt er jedes schöne Band.
Und gleichwohl zeigt er sich beim Netzestellen
Nicht eben sehr bedachtsam und gewandt,
Und sieht geprellt sich, wo er denkt zu prellen.
So schließt ein dummer Junge fest die Hand,
Meint drinnen sey Rosin und Zauberband —
Und sieh! ein bischen Asche ists und Sand.

---

76. Das Aergerniß.

Ihr sollt es mir nicht sagen, Nachbar Klaus!
Es gehe ehrbar zu bei Euch zu Haus;
Ihr zankt ja alle Tag mit Eurer Frau,
Tragt Euren Hader obenein zur Schau;
Die Nachbarn sehn's, die Kinder sehn's, gewiß!
Ihr gebt in der Gemeinde Ärgerniß.
O geht, sagt Klaus, o geht — das bischen Streit;
Herr Schulz! Ihr irrt, ich halt auf Ehrbarkeit;
Was Ärgerniß, he, he! Ihr solltet sehn —
Wie wir uns drinnen erst zu Leibe gehn.

---

77. Unsere Zeit.

Freund! unsre Zeit fürwahr hat alter Jungfern Art,
Abnorm um Lipp' und Kien wächst ihr der Männerbart —
Das Numro Eins; und Numro Zwei: sie lebt, vom Blick
Der Gegenwart erschreckt, ins Mittelalter sich zurück.

---

78. Der Gehorsame.

Schweig Unverschämter! schnaubet Cordula
Den Robert an, recht bitterböse, da
Er bis zum End' sein Epigramm gelesen:
Von unsrer Zeit, von alter Jungfern Art,
Vom Mittelalter und vom Männerbart;
Schweig! schnaubet sie, und drohet mit dem Besen,
Ein neues Bild der Dame Megära.
Und er darauf, der stets ein Schalk gewesen:
Ey Jungfer Köchin, ey ich thu' es ja!

---

79. Dichter-Critik.

Nicht richtig kann, wer nie gedichtet, richten;
Wer lieblos richtet, wird nie lieblich dichten.

---

80. Gegensatz.

Philant ist, meinte Kunz, für einen so bewährten,
Berühmten Mann gar viel zu anspruchlos,
Gar viel zu still. Drauf sagte Robert blos:
Du viel zu laut und keck für einen Ungelehrten.

---

81. Der Zweikampf.

Des Zweikampfs Recht — Frontin soll es mir geben,
Gleich gegen gleich, und Leben gegen Leben.
So Ruprecht; drauf ich selbst: gerade da gebrichts;
Es setzt Frontin die Frucht so vieler Jahre,
Verdienst und Würden, Wohlstand und das wahre
Familienglück; du Wicht! du setzest — nichts.

---

82. Das Compliment.

Ich muß mir Ihren werthesten Besuch,
Sprach der Geheimerath, für andre Zeit versparen.
Kunz wird daraus nicht klug:
Mit dem Versparen wohl scheint's Ernst genug,
Doch mit dem Werthesten? — Ey, darf ich nicht erfahren,
Wofür Ihr's nahmt? — Für eitel Trug. —
Nun seht, so fügt ja Alles sich zum Wahren.

---

83. Die Wahl.

Was zieht ihr vor, sprach Hans:
Gebratne Tauben, Hahnen, eine Gans,
Zuvor gemästet, ein Spanferkelein;
Was trinkt ihr lieber, welche Sorte Wein
Erwählet ihr, beim Festmahl Euch zu laben? —
Was wir, entgegnet Veit, was wir gerade haben.

---

84. Menschheit.

Wärst du kein Mensch, ich würde nicht verfehlen
Die Freiheit, Preiß von so viel warmem Blut,
Der Liebe stilles Glück dir zu empfehlen,
Als höchstes, wolltest du, als einz'ges Gut.
Wärst du kein Mensch, ich sagte selbst, es lasse
Sich machen mit dem Glück in Lotterien;
Wärst du kein Mensch, ich führte zur Pinasse,
Der Meerdurchsegelnden dich selber hin.
Doch weil du's bist, ein Mensch aus Staub geknetet,
Ein Mensch, wie du es bist, das schlimmste Exemplar
Vom Schöpfungstage fast, sey nichts davon geredet —
Du träumst vom Höchsten wohl, hier wird der Traum nicht wahr.

---

85. Fatal.

Fatal, fatal! ich hätte wohl den Leib,
Hätt' auch die Kleider für ein vornehm Weib;
Der Name nur, der klingt so kurz und kahl:
Buchbinders Lenchen — recht, ja recht fatal!

---

86. Vorsichtsmaßregeln.

Zum sechstenmal geschieht mir's nicht, sprach Claudia,
Naiver, als sonst Sitte ist bei Prüden,
Zu ihrer Muhme, und die Wangen glühten
Ihr dunkelroth: daß mir nichts, dir nichts da
Ich mich verliebe — denn ihr werdet ja,
Hoff' ich zu Gott, mich besser nun behüten.

---

87. Das Storchennest.

Denkt nur, auf mein Dach setzte sich der Storch,
Auf meinem Schornstein baut er dicht und fest
Sein Reissignest;
Warum auf meinem grade? fragt Georg.
O das ist leicht gesagt, entgegnet Kunz:
Am Schornstein eben probete er uns;
Da stiegen ohne Zweifel nun
Empor aus deiner Küche
Die würzigsten Gerüche,
Um die ists ihm zu thun
Wohl sicherlich.
Ists wahr, jauchzt jener, das freut doppelt mich:
Nichts ist so schön doch, wie —
Die Sympathie.

---

88. Die Verleumdung.

Habsüchtig nennt dich des Verleumders Galle? —
Nur dem, was Alle wollen, stimmst du zu,
Nicht weniger, nicht mehr: Geld wollen Alle,
Und alles Geld willst du.

---

89. Frauenwerth.

Warum doch gab mir Gott solch häßliche Gestalt?
Ach leider!
Es ist nun einmal so, nichts helfen Kleider,
Nichts Stand und Geld — es läßt die Männer kalt.
Ja stehn wir selbst mit ihnen am Altar
Als angetrautes Paar,
Den Schönen gleichwohl gilt allein ihr Blinzeln,
Und ihr Hofiren und ihr Winseln. —
So klagt Corinne und weint bitterlich.
O sey nicht unzufrieden, sagte ich,
Und rede nicht so bitter:
Was hat ein edles Weib an solch galantem Ritter?
Hab' nur ein reines Herz,
Und eine schöne Seele;
Steh deinem Gatten nur in Freud und Schmerz
Zur Seite, daß ihm nie die Freundin fehle;
Sey mild und treu,
Und eine still besorgte Hausfrau sey;
Der Kinder gute Mutter werd' erfunden —
Dann ist es gleichviel, was dir Gott verliehn
An äußren Reitzen hat; denn bald entschwunden,
Wie die Erfahrung lehret, ja sind sie,
Die Schönheit mit der Jugend;
Unwandelbar bleibt Sittsamkeit und Tugend —
Die altern nie.

---

90. Der Teufel.

Glaubt an den Teufel nicht, denn offenbar
Will's unsrem Bildungsgrad zuwider scheinen;
Ich gebe zu, daß sonst ein solcher war,
Doch lang' ist's her. In's alte Inventar
Gehört der Pferdehuf an seinen Beinen,
Der strupp'ge Bart, das krumme Hörnerpaar. —
Verzeiht mein Herr! ich sollt' es doch nicht meinen:
Nur was Phantom heißt, bleibt es immerdar —
Gab's einen Teufel je, gibt's jetzt noch einen.

---

91. Die Vereine.

Fast allenthalben hört ich Fritzen sagen,
Hat man Vereine, Freund! in unsern Tagen.
Vor allen unser Mäßigkeitsverein;
Indeß es blühen
Auch jene für den Dom und für Statüen.
O fällt griesgrämlich Klaus, der Gastwirth ein:
Kein Becherklang, kein Punschnapf mehr, kein Wein,
Und trocken alle Kehlen,
Ein Dom dabei, da wird's nicht nöthig seyn
Mit den Statü'n, die werden so nicht fehlen.

---

92. Der Bock.

Der Jäger schoß den Bock aufs Blatt, darob
Zollt man ihm Ehre, Preiß und Lob;
Der Zeitungsschreiber schoß den Bock im Blatt —
Ich seh nicht, daß er Ehre hat.
Hem, hem! ey, ey! schlecht — gut,
Was doch solch kleines Wörtlein thut.

---

93. Der Korb.

Warum nur liebt ihn Amelinde nicht?
Er ist doch jung, ist reich, geschickt und brav.
Vernimm, weil sie in seinem Angesicht:
Sechs Pockengruben, eine Warze traf.

94. Große Männer.

Im niedern Stand gibt's nichts doch, als Beschwerden
So früh als spat,
Die großen Herren nur, die haben's gut. —
Fatal! da Freund! fehlt's gänzlich mir an Rath:
Dir steckt die Niedrigkeit zu sehr im Blut,
Und bist zu träg, ein großer Mann zu werden.

95. Die Erfahrung.

Wir lernen Alles besser mit den Jahren,
Beim Hoffen nur stößt man die Regel um;
Doch ich, der auch vom Himmel was erfahren,
Rühm hier besonders solch' Collegium.

96. Gutes Zusammentreffen.

O Weiberzeugen, Weibereitelkeit!
Ihr tragt die Schuld, ihr, daß ich nicht gefreit,
Und Junggeselle blieb nach meiner Art.
So er; drauf sie: du rohes Volk mit Bart!
Schlecht würdigst du den zarten Frauensinn,
Gottlob! daß ich noch keusche Jungfer bin.
So er, so sie; drauf ich: das trifft ja ein —
Er Hagestolz, sie mag die Köchin seyn.

97. Die Mode.

Es ist die Mode so, das g'nüge dir; —
Wie lang wohl ihr?

---

98. Teutsche Dichtung.

Das teutsche Volk ehrt teutsche Dichterglut,
Gewiß, nur kommt's den Dichtern selten recht zu gut.
Willst du geehrt als teutscher Dichter seyn,
Dunk in das Dintenfaß mit Göthe, Schiller ein;
Kannst du das nicht, mach' leichte Reimlein dann,
Ein Gassenlied, dunk mit dem Zeitungsmann;
Vom alten Rheinstrom sing, da hab's nicht Noth;
Kannst du das Alles nicht, dann werde — todt.
Ein todter Dichter wiegt, und kämen sie zu Hauf,
Die Lebenden um zehn Prozente auf.

---

99. Der Reim.

Als eine Fessel oft betrachtet man den Reim;
Ich sag das nicht, er trägt Gedanken heim
Ins Sängernest, und brütet sie sodann
Dort vollends aus; verhilft, so gut er kann,
Zum Rhythmus auch. Seys halbweg nur ein Gaul,
Es legt der Reim die Trense ihm ins Maul,
Macht ihn zum Pegasus;
Da heißt es: Prosa vornen, Vers am Schluß.

---

100. Der Dämagog.

Man sah den Volksfreund wild die Knute schwingen:
Ihr wollt nicht Freiheit? ha! man wird euch zwingen!

---

101. Frau Käthe.

Ich sags zum letztenmal: schweig Frau!
Sonst klopf ich dir den Rücken blau. —
Du drohst? ha, ha? nun grade nicht,
Sonst meinst du Recht zu haben, Wicht!
So nimm, du Drach! — Hu, hu! wie schlecht,
Nun hab' ich doch zum Schelten Recht?

---

102. Der Teufelsbraten.

Er war so recht im vollen Zug,
Da sprach der Knöchler: es ist genug;
Mußt mit mir fort und das jetzt gleich,
Denn Kirchweih ist's im Höllenreich
So gut wie hier; Herr Belzebub
Hat Gäste, seinen Lieblingsklubb;
Will nun, sich selbst und sie zu laben,
Auch mal recht fetten Braten haben. —
Die Henne gackert und legt ihr Ey,
Capaun, Gans, Truthahn stehn dabei;
Der schönste Ochs, das zartste Schwein
Guckt fast schon in den Topf hinein.
Ihm läuft mit Wasser schier der Mund,
Hat Appetit, ist kerngesund,
Ist dreimal auch zu Gast geladen —
Und nun er selbst: der Teufelsbraten.

---

103. Die Abhülfe.

Zu viel des Nakten doch, sprach Maler Jon,
Zeigt dieser Gabriel; dem helf' ich ab;
Und als er drauf ihm seine Farben gab —
Da ward's ein Postillion.

104. Folie der Gourmandie.

Sieh! wie's ihm schmeckt und wohl behagt
Bei seiner fetten Kälberbrust,
Dieweil sein Weib, der Sohn, die Magd
Kartoffeln ißt, an harter Krust,
An abgezausten Knochen nagt.
Du sprichst von Roheit, Geiz? nicht just;
Er macht sie, wie er selber sagt —
Zur Folie seiner Gaumenlust.

105. Die Zeit.

Mit Unrecht wohl, o Zeit! beklagt man deine Eile,
Verweilst du irgendwo — gleich wirds zur Langenweile.

106. Philantropismus.

Die Menschheit soll ich lieben? wär sie's nur auch würdig.
So sprach Dorant; doch ernst fällt Robert ein:
Nicht lieben, nicht der Liebe würdig seyn —
So wenig jen's, wie dieß ist ebenbürtig.

Xenien und Epigramme.

Zweites Buch.

1. Hülferuf.

Opuntia hilf, Opuntia hilf! es fehlen
Die scharfen Stacheln uns; die feilen Seelen
Verschmähen mein Gedicht, und traben
Einher auf hohem Roß — Opuntia auf!
Gib ihnen deine Stacheln in den Kauf —
Sie sollen ihrer tausend in den Händen haben;
Wir sind zu wenig, wir — wohlauf, wohlauf!
Gar leicht zu täuschen sind die oft getäuschten Herzen —
Uns gilts ums Weherthun, nicht um ihr Weh durch Schmerzen.

2. Kaleidoscop.

Bei jedem Druck ein andres Bild zur Schau,
Mit andrer Farben Schmelz, o das ist schön! —
Gefällt's Euch? nun da könntet, liebe Frau!
Bei diesen Spiegeln Ihr ja lernen gehn:
Ihr habt nur Roth auf Braun, und etwas Grau —
Und diese Farben stehn.

3. Wirth und Gast.

Ein rechter Wirth hat nur allein als Zahler
Mit seinen Gästen ganz verschiednen Sinn:
Die geben wohl für Groschen ihre Thaler,
Er Groschen nur für harte Thaler hin.

---

4. Mann und Frau.

Ich bin der Mann, und du? — du bist die Frau;
Das sagt dir Alles, sagt dirs ganz genau,
Es thut nicht Noth ein Wörtlein beizufügen.
So Hans; drauf Käthe: was? was du ein Mann?
Ein Mann du? du? — glaubst du, man kann
So leichten Kaufes unsereins betrügen?
Seys — gut! recht gut! ich wollte selbst, es wäre
In Wahrheit so; doch wiß, bei meiner Ehre!
Vermagst du's nicht, und bist ein Strohkopf du,
Ein altes Weib — ich, ich getrau mir's zu.

---

5. Dichternoth.

Gedanken hätt ich, und mein Finger zählt
Geschickt die Silben ab; ich wäre beim
Convent der Dichter Numro Eins, nur fehlt,
Recht schade Freund! mir stets — der zweite Reim.

---

6. Hans Dampf.

Der Dampf soll Alles thun in dieser Zeit,
Locomotiv und Schiff soll er bewegen;
Nur eins verwundert mich: es will bis heut,
Er selbst, Hans Dampf, nicht Händ', nicht Füße regen.

---

7. Der letzte Grund.

Eine philosophische Obduktion.

Wir sind allein; nun Freund! entwickeln Sie
Mir diese neue Theorie. —
Ha ha! ha ha!
Freund! Ihr System, nun ja!
He he! he he!
Sonst nichts? Herr! ich gesteh,
Das ist nicht viel,
Da sind wir freilich gleich am Ziel.
Hi hi! hi hi!
Was ist zu lachen?
Philosophie
Ist eine von den ernstesten der Sachen.
Ho ho! ho ho!
Mein Herr! nicht kommt mir so,
Seyd Ihr ein Ignorant,
Nun wohl so werd's von Euch bekannt.
Hu hu! hu hu!
Schamloser Lacher du!
Geht's denn so immer zu,
Durch sämmtliche Vokale?
Ich frag zum letztenmale,
Will's wissen nun partout.
Prr — ha, he, hi, ho, hu!

—

8. Der Faule.

Conrad ist faul,
Ihn schilt sein Bruder Paul.
Nimm wenigstens, mahnt er, des Stalles
Dich nur ein bischen an. Ey nun,
Entgegnet jener, was denn soll ich thun —
Du thust ja selber Alles.

—

9. Gewohnheit.

Dein Bier ist sauer, Wirth! — Und mir schmeckts gut. —
Was doch Gewohnheit thut.

---

10. Auf einen seichten Schwätzer.

Gelehrt ist er, das muß die Welt ihm lassen,
Wohltönend, wenn er redet, ist sein Styl;
Weiß im Gespräch die Worte gut zu fassen,
Und seine Conversation gefiel
Noch jedermann, beim Glas, wie bei den Tassen.
Ja, ja! es geht ihm, wie beim L'hombre-Spiel,
Da spielt man auch noch mit selbst nach dem Passen,
Und Karten ohne Trümpfe gelten viel.

---

11. Der Kaffeeclubb.

Sie lud sich eine Assamblee von Damen,
Von Nachbar- und Gevatterinnen ein,
Und Alle kamen.
Sie tranken Kaffee, tranken Firnewein,
Sie aßen Kuchen, prießen ihn als fein;
Sie prießen gleich also der Wirthin Namen,
Und ließen ihre Zunge nicht erlahmen,
Und, denn auch das mußt' in der Ordnung seyn —
Und raisonirten hinterdrein.

---

12. Das Recht.

Ihr habt nicht Unrecht, wahrt euch, daß Ihr's sprecht —
Nicht Unrecht haben, ist noch lang kein Recht.

---

13. Dichterruhm.

Nun ja, berühmte Dichterwerke drucken wir,
Sprach Fabian der Verleger, und wohl kaum wie hier
Wird ein Erkleckliches sich je gewinnen lassen;
Doch sich mit unberühmten Poesieen zu befassen,
Scheint ungerathen, scheint bedenklich, und ein kluger Mann
Hält mit derlei Artikeln, wie nur immer an.
Drauf Robert: wenn Sie mich ein bischen nur belehrten,
Herr Fabian! wer kann denn da berühmter Dichter werden?

---

14. Liebe.

Was ist Liebe? willst du, daß ichs deute,
Mit dem Worte wahr und treu und schlicht?
Oft hab' ichs gefühlt, und fühl's noch heute,
Aber sagen — sagen kann ichs nicht.

---

15. Kindersinn.

Im Juli war's, der Vater sprach:
Denk Hänschen! doch ein wenig nach,
Was dünkt das Beste dir in dieser Welt?
Drauf Hänschen schnell: das Geld.
Was weißt vom Geld du, Knab'!
Entgegnet ernst der Vater, mit unwirschen,
Gezognen Worten. — Ey, wenn das ich hab',
Meint Hänschen, dann gibt mir die Grete Kirschen.

---

16. Herr Grint.

Der letzte nicht zu seyn, fängt bei dem Pavian
Herr Grint die Menschheit zu berechnen an.

---

17. Gleiches Recht.

Versteckt sind Feinde, sagst du, in den Hecken?
Treibt man es so? — auch ich werd' mich verstecken.

---

18. Die Wandervögel.

Nennt mir euer Ziel, ihr Wandervögel,
Wohin zieht ihr, leichtbeschwingte Schwalben,
Meiner Friedenshütte traul'che Siedler;
Welche Weiten, Störche! wollt ihr finden,
Welcher Hain soll deinen Liebesklagen,
Nachtigall! fortan die Zweige bieten?
Ach! ich zöge mit Euch, hätt' ich Schwingen,
Über Meere zög ich weit im Fluge
Meines heissen, nimmermüden Sehnens. —
Keine Antwort, keinen Laut der Kunde?
Doch, und doch, ich höre eine Stimme:
Bleibe, sagt sie, bleibe Kind der Zeiten —
Unser Ziel sind nicht die Ewigkeiten.

---

19. Alte Schuld.

Woher doch kommt's, daß man in unsren Tagen
Vergebens die Germanische Camöne,
An ihrer Heimath Thor, läßt nach der Herberg fragen?
Und daß an ihrer statt des Brennus Enkelsöhne,
Als hätten sie nur reiche, volle Töne,
Auf allen Gassen dort gleich keck die Saiten schlagen?
O wohl, ich kann, ich will den nächsten Grund Euch sagen:
Von anno dreizehn her ist man alldort, ihr Lieben!
Mit teutscher Höflichkeit in schwerer Schuld geblieben —
Und diese Schuld gedenkt man nunmehr abzutragen.

---

20. Der gute König.

Ich sollte König seyn, sprach Fritz,
Daß dich der Blitz!
Ganz anders, wie die Herrn wollt' ich das Scepter führen.
Was würdest du denn thun,
Und was zu allererst? —. Ey nun,
Nicht einen Augenblick würd' ich verlieren,
Nicht rasten würd' ich, würd' nicht ruhn —
Genug, ich würde gut, sehr gut würd' ich regieren.

---

21. Gleich und gleich.

Für einen aufgereckten Bären hält man Damian,
Tappt er umher auf seinen plumpen Beinen;
Weil besser, witzelt Peter, sollt ich meinen
Er krümmte sich zusammen auf dem Plan,
Gar manchem würd' er dann als Muff erscheinen.
Doch Robert drauf: was ist damit gethan:
Muff oder Bär,
Ich wüßte kaum, was da das feinre wär —
Man zählt sie allebeide nicht zum Feinen.

---

22. Die Bekehrung.

Ihr seyd ein Ketzer, sprach der Pater Schaaf,
Hilft nichts, verdammt, und seyd ihr noch so brav. —
Pardon! ich bitte, bitte sehr. — Nichts da,
Hinab mit Euch, zur Hölle, marsch! ey ja!
Das wär mir so, ihr selig, ihr? expreß
Schick ich Euch in den Pfuhl, marsch, marsch! — Indeß
Ich könnte doch — Ihr könntet? — Man verliert
Nicht einen Augenblick, Kunz wird — canonisirt.

---

23. Auf einen ungeschlachten Philosophen.

Sein drittes Wort fast ist Philosophie;
Warum? — er hört dann doppelt oft von Vieh.

—

24. Die Kirchenhüte.

In einer Dorfgemein, ich weiß auch wo? recht gut,
Bestand von jeher schon die üble Sitte,
Daß während dem Gesang, und selbst, wenn in der Mitte
Der Pred'ger stand, der Bauer seinen Hut
Nicht von dem Kopfe nahm; nicht Drohwort half, nicht Bitte.
Der Pastor sinnt, was man hier klüglich thut;
Und endlich fällt's ihm ein, und als er wiederum
Hinauf zur Kanzel steigt, sieh! da bedecket
Ein ungeheurer Hut, breitkrämpig, dreigeecket,
Sein Puderhaupt; der sitzet keck, fast krumm;
Und so denn steht er da, hochaufgerecket,
Und sieht sich finstren Blicks in der Gemeinde um.
Dann sagt er endlich: lieben Leut'! sind wir,
Wir alle denn nicht rechte grobe Schrollen,
Daß wir im Gotteshaus den Hut nicht lassen wollen?
Ich dächte fein wärs, zögen wir ihn hier —
Ich mach den Anfang, seht! und denke mir:
Wer's anders meint, wird sich von hinnen trollen,
Sonst soll er's hören dieser grobe Knopf —
Da fahren Alle hastig nach dem Kopf.

—

25. Rockfutter.

Seht nur das Zeug zum neuen Rock, wie fein —
So Jungfer! sollte auch das Futter seyn.

—

26. Doppelt wahr.

Der alte Daniel ist im Kerker; nun,
Da, sollt ich meinen, sey nichts mehr zu thun,
Als seinen Protege's noch je eins zu versetzen,
Ein tüchtiges mit Nägelschuhn,
Bis endlich nichts bleibt, als der letzte Fetzen.
So grölet Kunz; doch Stanislaus,
Der schlauste Gast im Kaffeehaus:
Ihr müßt auch Menschenkraft nicht überschätzen.

---

27. Frau Pips.

Was will Herr Bürger doch mit seiner Schnips?
Die hat ja nichts als eine gute Zunge;
Da rühm ich meine Nachbarin, Frau Pips,
Die hat noch obenein — auch eine solche Lunge.

---

28. Der Heidengott.

Mit so ein bischen Sünde
Nimmt's Zeus wohl nicht genau,
Bei einem hübschen Kinde,
Bei einer jungen Frau. —
Ihr sprecht vom Zeus? o Dame!
Wie wird bei Euch zum Spott
Der Philosophen Name —
Ja Heid' und Heidengott.

---

29. Werth der Schweigsamkeit.

Ein einz'ges Wörtlein sprach sie am Altar —
O schöne Zeit, wo sie so schweigsam war.

---

30. Der Fehler.

Recht nett sind, lieber Meister! diese Schuh,
Nur etwas lang. Verzeiht, seht Euer Fuß —
Ha! daß ichs all'mal wieder hören muß,
Kein Schuster gibt doch seine Fehler zu.

---

31. Ungelöste Frage.

Gehören Übersetzer auch zu den Poeten?
Nicht weiß ichs in der That, versichert Veit betreten;
Auch ich bin ungewiß, sagt Klaus, und ich, meint Friederich.
So weiß auch ich's nicht, liebe Herrn! sprach ich.

---

32. Die Schuld.

Viel schuld' ich der Natur, ich hab's Talent von ihr,
Und höhre Kraft; die Mitwelt fordert drob
Auch mehr von mir,
Als ein gewöhnlich Thun, und kargt mit ihrem Lob —
Doch blieb ich ihr fürwahr nicht unbekannt.
Gewiß, gewiß! dein Name wird genannt,
Von deinen Schulden hat man viel Gered;
Und gestern erst las ich am schwarzen Bret,
Im Anzeigblatt,
Daß man sie dir nicht nachgelassen hat.

---

33. Der Argwohn.

Herr Nachbar! Euch gebricht's
An Treu und Biederkeit, denn, ich vermuth' es,
Ihr spracht von mir nur eben erst nichts Gutes. —
So ist's, Herr Fabian! — ich wußte nichts.

---

34. Barfuß.

Harpax nahm von der Gasse seine Frau,
Wie das wohl komme, fragest du?
Cam'rad! das meld' ich ganz genau —
Wer barfuß geht, braucht keine Schuh.

---

35. Das Heute.

Ihr müßt zu viel nicht fordern von dem Heut —
Die Zeit nimmt selbst sich Zeit.

---

36. Der Rechtsfall.

Nicht denk ich an den Tod, sprach Kunz, und come il faut
Leb ich dabei.
Drauf Hans, ich denk daran, und leb' nicht minder froh
Und kummerfrei —
Wer hat nun Recht? — So, so!
Fürwahr das ist
Ein Rechtsfall eigner Art,
Sprach Urian, der Rabulist,
Und strich behaglich sich den strupp'gen Bart;
Indeß
Herr Kunz! wir führen den Proceß.

---

37. Sonnenuntergang.

Du weißt von Sorge nichts und Qual,
Bist ausgelassen munter,
Und sieh! dort geht zum letztenmal
Dir deine Sonne unter.

---

38. Die Sammthaube.

Wo hast du nur die neue Haube her?
Sieh, sieh doch! ächt fürwahr ist dieser rothe,
Geschorne Sammt, und in der Seide schwer,
Die Spitzen fast so gut wie Brüsseler —
Und Alles, Alles nach der neusten Mode.
Wie ist mir denn: dein alter Brummeler,
Ich sah's ja selbst mit an von ohngefähr,
Ist knickrig, haßt den Putz und drohte,
Die Hundepeitsche in der rauhen Pfote —
Hatt'st selbst kaum zwanzig Batzen noch, nicht mehr,
Und alle Vorrathskasten waren leer —
Wie machest du's. Ganz einfach die Methode:
Nun ja, die Ranken schrien und heulten sehr —
Doch viel erspart man mit dem Abendbrote.

---

39. Das Trommelfell.

Ich möchte wissen, sprach
Der Tambour Casper gestern fast mit Weinen,
Was man Empfindlicher's wohl finden mag,
Als so ein Trommelfell beim Wirbelschlag;
Mir wenigstens kann's anders nicht erscheinen,
Zwei schlug ich durch an einem Vormittag. —
Ja, ja, klagt Hans, ich merk's auch an dem Meinen.

---

40. Die Processe.

Viel Molestieen bringen die Processe,
Was ich erfuhr, kann so, nicht anders heissen;
Jedoch mein Freund! expresse
Nenn als das Lästigste ich das — Beweisen.

---

41. Tanzlust.

Zu guter Letzt noch eine Polonaise,
Nach diesem munteren Galopp;
So rief Therese.
Und drauf der Knöchler: Topp!
Ich tanze sie mit Euch nach eigener Pieçe —
Hopp, hopp!

---

42. Teutschland.

Arminius trägt das Wams von einem Bettelmann,
Vor lauter Lappen kann
Man weder Farb', noch Grundstoff mehr entdecken;
Gewiß ganz lieb, meint Brennus, in so fern
Wär's diesem armen Herrn,
So wir in unsre Liverei ihn stecken.
Doch Meister Bettelmann hat eigne Art:
Er streicht den Knebelbart,
Und ruft: laß deine Hand von diesen Flecken;
Der kleinste auch, merk auf und halt es fest,
Es ist der gute Rest
Vom Wappenrocke eines teutschen Recken.

---

43. Das Gemälde.

Sie sind ein Stümper, zürnet Ursula,
Heißt das Gesudel da
Abconterfein?
Ich wenigstens kann das nicht seyn,
Das weiß ich;
Denn vierzig mindestens zählt diese Frau —
Und Sie? — Wer weiß das so genau,
Doch höchstens: Neun und dreissig.

---

44. Lurkan.

Mann, du gefällst mir, ruft Lurkan; an alle Welt
Machst du dich keck, gleich mir; ich möchte schwören,
Du schontest, so er sich dir in die Quere stellt,
Selbst nicht den Himmel; o mit dem möcht' ich dich hadern hören.
Thu's Mann! ich bitte drum; da sieh! ich geb dir Geld,
Viel Geld, kannst du mir ihn in seiner Ruhe stören.
Gebt, sagt Procill, gebt her; nicht leicht läßt sich
Mit Epigrammen sonst ein Kreutzerlein erwerben;
O Himmel! toller Himmel! merk auf mich:
Du mußt es besser mit dem Volk verderben,
Bist viel zu schonend, zu spießbürgerlich;
Doch sag ich eins, das schreckt dich sicherlich:
Lurkan, der Lästrer, wird demnächst er sterben,
Gedenkt dir seine Seele zu vererben.
Nicht wahr, da gilts? Auf denn, und spude dich,
Bevor er's ausführt, ihm den Balg zu gerben.

---

45. Das Microscop.

Wie sie vor jenem ungeheuren Floh
Im Microscop erschrak; wie war sie froh —
Nicht sey gewöhnlich diese Gattung so.

---

46. Ankündigung mit Stoßseufzer.

Fürsorglich für 1850.

Hochgeehrtes Publikum bemerke
Unsren neuesten Verlagsartikel:
Friederich von Schillers Dichterwerke,
Übersetzt von Hansen Pumpernickel,
Nach französ'schem Text. Neunzehnte Auflag —
So nun geht wohl jedes gern dem Kauf nach.

---

47. Das Original.

Originale willst du, soll man preißen? —
So haben mich gar Viele schon geheissen.

48. Heldenart.

Du bist mein Feind, und sieh! ich bin in Wuth,
Mein Heldenschwert siehst lechzend du nach Blut;
Geh aus dem Weg mir, schnell — sonst wird's nicht gut.

49. Die Beleidigung.

Sie dürfen nur, sprach Philipp zu Kathinken,
Mit einem Auge, und von fern nur winken —
Sie sollen sehn, wie schnell da meine Füße sind.
Euch scheint das artig; doch nicht sah gekränket
Ich je ein Weib, wie sie; warum? ey denket,
Kathinka ist auf ihrem andren Auge blind.

50. Das Zeugniß.

Ein gutes Zeugniß gebt ihr mir gewiß, sagt Heinz, denn mag
Eins von mir sagen wohl, mir sey die Arbeit mehr denn Spiel?
Bei Tag und Nacht bin ich daran. — Ja wohl! du spielst bei Tag,
Entgegnet ihm der Schulz, das unterliegt kaum einer Frag',
Doch deine Arbeit bei der Nacht, die Freund! ist uns zu viel.

51. Abhülfe.

Schließ deine Augen, den Mund mach zu,
Dann stimm ich bei: ein Philosoph seyst du.

52. Rothkehlchen.

Rothkehlchen war so kirr und zahm,
Gepflegt von Adelheiden;
Und gleichwohl, als der Frühling kam,
Konnt's treulos von ihr scheiden.
Im Haine siedelt's wohlgemuth,
Trinkt aus der Freiheit Bronnen,
Erzieht im Nest die nackte Brut,
Und singt von Lieb' und Wonnen. —
Der Frühling geht, der Sommer geht,
Der Herbst auch will sich neigen;
Der wilde Sturm aus Norden weht,
Kein Blättchen bleibt den Zweigen.
Rothkehlchen denkt ans vor'ge Glück,
Es kehrt zu Adelheiden,
Zum traulichen Gemach zurück,
Will nimmer wieder scheiden. —
Rothkehlchen, Vög'lein fromm und mild,
Dich sollt' ich ja wohl kennen?
Rothkehlchen ist des Sängers Bild,
Mein Bild auch soll man's nennen.
Im Frühling zog's zur Erde mich,
Dort liebt ich, und sang Lieder;
Im Herbste kehr zur Heimath ich
Von freien Stücken wieder.

---

53. Die Sterne.

Auch diese abertausend Funken reinen Lichts,
Hoch an des Himmels unermeßnen Fernen,
Gehören mit zur Schöpfung; also sprichts
Der Christenglaube aus. — Wie? weiter nichts?
Ich glaubte gern noch mehr von diesen Sternen.

---

54. Die Brutusdolche.

Sonett.

Verdienen Brutusdolche, daß man hoch sie stelle?
Die Welt sagt Ja, für's Ja ist die Geschichte,
Der Sänger rühmt es also im Gedichte —
Ich sage Nein, ja Nein auf alle Fälle.
Auch mir ist lieb das Vaterland, die Schwelle
Zum eignen Herd steht mir im hellsten Lichte;
Doch mehr gilt die Natur mir noch, die schlichte,
Umströmt ist die mir noch von rein'rer Helle.
Für's Vaterland den Dolch und gleichwohl gegen
Die Herzen mit den wärmsten Liebesschlägen,
Die Kindes-, Freundesherzen? o ich werde
An solcher Größe irr. In meiner Rechten
Blinkt nur der Stahl um jene zu verfechten —
Fehlt Kind und Freund, was soll ich mit dem Herde?

55. Rechts und links.

Sagt man von Lastern ihm, gleich wird er angstvoll, zag —
Er denkt an seine;
Doch meint Ihr, daß von Tugend er was hören mag? —
Da hat er keine.

56. Das Vermächtniß.

Er sprach: das Recht muß doch Recht bleiben,
Muß bleiben, und traktirt man's noch so schlecht.
Drauf ich: nun wohl im Testament verschreiben
Will ich das meine dir, und das ist ächt;
Sechs Generationen dachten's abzutreiben,
Es blieb, und ist auch heute noch — ein Recht.

57. Der Traum.

Den Vordersatz gab er, ich will den Nachsatz geben:
Das Leben ist ein Traum — doch Traum ist Leben.

58. An Fabull.

Verlangte man, du solltest Verse schreiben,
Fabull! und mein Gedicht
Dagegen sollte ungeschrieben bleiben —
Wir könnten's, glaub' ich, beide nicht.

59. Gegenmeinung.

Der Mensch dünkt edler sich als Wolf und Bär —
Möcht wissen, was die Gegenmeinung wär?

60. Langes Leben.

Ja schauet mich nur an, sprach Frank, nicht zu verwüsten
Ist meine kräft'ge Körper-Constitution;
Nach mir wird lang genug dem Meister Tod gelüsten,
Bis hundert halt ich aus, sollt's sehn, und sprech ihm Hohn.
Weh dann, entgegnet Paul, der von den harten Schlägen
Des Schicksals oft genug sein Haupt gebeugt gesehn:
Weh dir, in's Grab mußt du dann alle deine Lieben legen, —
Und an dem deinen wird kein Auge übergehn.

61. Der Aergerliche.

Dich ärgert Alles, sieh! und hier ist Schnee. —
Mich ärgert, daß ich dran nichts Ärgerliches seh.

62. Liebesgeständniß.

Ich war zu blöd ihr mehr zu sagen,
Als: lebe wohl und denke mein;
Und dieß auch konnt' ich nur allein
In meines Herzens Tiefe wagen —
Sie wird doch nicht beleidigt seyn?
So Fritz. Wie anders doch gebaren
Sich Loquax und sein Freund; ihr Mund
Macht wohl ein reiches Lieben kund,
Doch darf das Herz nicht viel erfahren;
Warum? — es ist nicht recht gesund.

---

63. Begeistrung.

Sechs Tage schon zähl ich an meinem Golde —
O Süße, Holde!

---

64. Stadt- und Landleben.

Ich mag nicht auf dem Lande leben,
Zu still und einsam ist mir's dort.
So Kurt; drauf Hans: und geben
Will ich mein Ehrenwort,
Ich zieh nicht in die Stadt,
Wo man vor Lust das Frohseyn ganz vergißt.
Nun wohl, behalte jeder, was er hat,
Und bleibe, wo er ist.

---

65. Worum es gilt.

Der Mann, wo's gilt, muß kühn die Stirne bieten;
Gilt dir's um Frieden, wohl so halte Frieden.

---

66. Der Eroberer.

Schön ist es doch von eines Berges Höhen
In's weitgedehnte Land hinein zu sehen;
Wie viel, wie sehr viel zeigt sich dort den Augen,
Was zur Vergrößrung mag der Reiche taugen;
Zumal da, wo der Horizont zu ruhen,
Scheint auf den Bergen, diese auf sich thuen
Zu neuen Fernen. Anfang vom Beginnen
Ist's Werk nur, läßt sich noch ein Mehr gewinnen. —
Nun wohl, mag's andren recht seyn, nicht behagen,
Ich, ich will weiter meine Waffen tragen;
Und will mich eher nicht von ihnen trennen,
Bis ich der Reiche größtes mein darf nennen.
So der Eroberer. Der Weise drauf mit Worten,
Gleich ernst und milde: hast du denn nur dorten,
Nur nach der Länge hin, nur nach der Breite
Für dein Verlangen Raum und offne Weite?
Zur Höhe auch sey, Mann! dein Blick erhoben —
Der Reiche größtes ist im Himmel oben.

67. Der üppige Geizhals.

So üppig wie der Altermann Sabin,
Ist, das weiß jedermann, kein andrer in der Stadt,
Und doch beschuldigt man des Geizes ihn;
Wie kommt doch das? — Leicht lösbar in der That —
Er ist nur üppig, wenn umsonst er's hat.

68. Heldenthat.

Ich warf mich auf den Gaul und ritt davon,
Und zog mein Schwert, und sieh! — da bin ich schon.

69. Hänschen Schlau an die Mäßigkeitsvereine.

Behaltet, liebe Herrn! den Wein nur hübsch in euren Fässern,
Trinkt Wasser mit dem Mäßigkeitsverein,
Sprach Hänschen, uns kann das nicht unlieb seyn,
Uns Söhnen, Enkeln, das geht jedem ein,
Gehört er auch nicht g'rad zu den Professern.
Denn erstens kann sich da der edle Firnewein
Ganz ungestört erhalten und verbessern;
Und dann: trinkt ihr das Wasser vornweg ganz allein —
So brauchen wir nicht unsern Trunk zu wässern.

70. Dichterkost.

Er liebt, er heget sie
Die blühnden Ideale,
Er athmet nur allein in Poesie;
Er ließe nimmer von der Nektarschale,
Er naschte fort und fort Ambrosia —
Ständ nicht bisweilen doch, zum kargen Mittagsmahle,
Ein Tellerchen mit harten Klösen da.

71. Wetterphilosophie.

Das Wetter werd' ich satt; ein bischen Sonnenschein,
Und gleich hernach bringt es der Himmel wieder
Mit doppelter Portion von Wind und Regen ein;
Horch! abermals gießt's wie mit Kübeln nieder.
Seht da, sagt Theobald, das Bild der eignen Art:
Der Reue Anflug mag uns oftmals Hoffnung geben,
Bald seyd ihr schlimmer, als ihr jemals war't —
Gott auch wirds endlich satt mit eurem bösen Leben.

72. Die Schimpfrede.

Sie schimpft, sie tobt und treibt's fürwahr recht kraus;
Was ist zu thun? — O Freund! sag du kein Wort:
Treibt sie es nur noch fünf Minuten fort —
Geht ihr von selber schon der Athem aus.

---

73. Pegasus ein Rennpferd.

Zum Rennpferd hat sich Pegasus verdungen,
Er trägt zum Ziel nun — flinke Reiterjungen.

---

74. Das Vergangne.

O könnt ich, sagte Hans, nur einmal noch zurück
In diese heitre, schöne Jugendzeit;
Ich hielt' es für das allergrößte Glück,
Jedweder Wunsch steht nach ihm weit, gar weit.
Da hast du Recht, entgegnet Kurt, wie schön
Ist dieses Hüpfen an dem Gängelband. —
Nun das gerade nicht; — Hast recht, zur Schule gehn,
Das ist das Angenehm're allbekannt. —
Zur Schule? o dafür bedank ich mich;
Verhaßt war mir von je Schulmeisterei. —
Wohl, dann Gymnasiast zu seyn gelüstet dich,
Den Cäsar lesen, Algebra betreiben sey,
Ich mein' das selbst, von Grund aus angenehm. —
Was angenehm? nichts weiß ich in der That
Was mir gleich lästig ward und unbequem
Wie diese Algebra. — Nun wohl, doch hat
Die flotte Burschenzeit mehr Reiz; ich sag'
Es selber: so den Schläger in der Faust,
Und beim Commers, zuweilen, wer es mag,
Auch im Collegio — das gährt, das schäumt und braust. —
O geh mir weg, das ist zu ekelhaft;

Ich war's im zweiten Jahr schon satt. — So? nun,
Beim Rigorosum dann, und bei der Rechenschaft
Von wohlgenützter Zeit, da läßt sich's thun. —
Da komm mir vollends mit. — Nun denn, als Mann
Im Ehestand; der Kinder Wiegenlied
Ist anmuthsvoll und schläfert ein. — Das kann
Ein Narr nur sagen; o das ward ich müd
Fast bis zum Überdruß. — Doch Alles noch einmal
Durchmachen, was man schon vollführt, erreicht,
Das ist doch lieblich? — Freund! wie bist du schaal
Mit deinen Schild'rungen; das wär mir so — vielleicht
Gelüstet dich's, bei mir ist's nicht der Fall. —
Erzürn' dich nicht; du sagtest —. Schweig mir still
Ich rath dir Gutes, schon kocht mir die Gall —
Meinst du, es weiß der Hans nicht, was er will?

---

75. Ketzerei.

So Gott will und ich lebe, kommt mir kein
Solch schäb'ger Ketzer in den Himmel 'rein.
Die Menge nickt, doch Hans: ich bin nur froh,
Der liebe Gott, Herr Pater! will's nicht so.

---

76. Der detachirte Hauptmann.

Zur Seite ward ein Hauptmann detachirt,
Zum Angriff auf den dort postirten Feind;
Der aber sagt, aufs Höchste indignirt:
Ihr haltet, Herr Gen'ral! mich, wie es scheint,
Für — für — o Schmach! ich sprech's nicht aus — doch wißt:
Mir komme man damit doch nicht gerade an;
Ich attaquiren, was zur Seite ist? —
Geradaus, vorwärts geht des Helden Bahn.

---

77. Scheidegruß.

Ich sah hinein ins weite Land,
Mein Blick hing an dem Himmelsrand;
Rechts wollt' die Sonne untergehn,
Links hing es schwarz an Bergeshöhn.
O eile, Sonne, reines Licht!
Eh los das Ungewitter bricht,
Eh über jenes milde Blau
Die Nacht sich hinwälzt wirr und grau. —
Nehmt wahr dieß Bild, die Zeit wird schwer,
Der Zukunft Raum so farbenleer;
Auf Seele, Seele! schnell hinein,
Eh's wittert, in den klaren Schein.

---

78. Mund und Ohr.

Es scheint, sprach Peter zu Brigitten, dein
Jungfräul'cher Mund kann tausend Worte fassen
Auf einmal, und bequem noch obenein —
Mein Junggesellenohr muß so was bleiben lassen,
Da wirds mit beider Ehstand nicht viel seyn,
Denn Sympathie — O sieh doch, Schatz! ist denn mein Mund nicht klein?

---

79. Die Betschwester.

Wie's doch, Herr Nachbar! kommen mag:
Sonst dacht' an's Beten kaum Brigitte,
Jetzt betet sie den ganzen Tag. —
Als ob das einen Zweifel litte?
Sie ist mit allen Männern um —
Doch Gott ist auch ein masculum.

---

80. Die neue Mähr.

Ich bring' Euch eine neue Mähr:
Ein Regen kommt von Morgen her,
Und in die Kirche wolltet Ihr; —
Herr Vetter! ey dann bleiben wir.
Ich bring' Euch eine neue Mähr:
Ein Wetter kommt von Abend her,
Und auf den Ball steht Euer Sinn; —
Herr Vetter! da gehts gleichwohl hin.
Ich bring' Euch eine neue Mähr:
Der Tod ist da und dräuet sehr;
Herr Vetter! o so sagt ihm doch,
Wir wären in der Kirche noch.

---

81. Verschlagenheit.

Geduld und etwas Witz, zuweilen Schlüsse,
Ihr Herrn! — und auch die härtesten der Nüsse
Bringt man zum Knacken.
Bei Frau Brigitten ging's noch immer lustig,
Noch immer hoch her, und ganz gut doch wußt' ich;
Ein halb Jahrhundert habe sie im Nacken.
Doch nun gebt Acht: ich, Jacob, combinire,
Aus diesem Töpflein da die rothe Schmiere —
Die streicht sie auf die Backen.

---

82. Der Zecher.

Weil man ein Himmelsmuster haben soll,
Erwählt den Mond zum seinen sich der Franz,
Und ist ein Viertel, halb, drei Viertel voll —
In jedem Monat aber einmal ganz.

---

83. Eifersucht.

Was Eifersucht bedeute? Nun dabei
Meint Kunz, daß wenig nur zu fragen sey.
Die Schlange, sagt er, legt' es auf der Flucht
Vom Paradies heraus, dieß Teufelsey.
Das Weib, das allerorten solch Geschrei
Und Plage machet, hat das Ey versucht,
Und fort und fort nun Lust — zur Teufelei.

---

84. Original und Uebersetzung.

Ein hochberühmter brittischer Poet, war's Scott,
War's Cooper, Boz, genau weiß ich es nicht,
Gedenkt, welch' reichen Sold ihm's liebe Teutschland bot,
Und weil er dessen Sprach geläufig schreibt und spricht,
Verfaßt, die Übersetzung zu ersparen, er
Sein nächstes Werk in dieser Sprache gleich —
Was es gewesen, fällt mir ein nicht mehr —
Und sagt sich selbst: ich werd' entsetzlich reich.
Nach Leipzig sendet er das Manuscript,
Dem teutschen Musensitz, denn so was wird geliebt,
Gesucht, verschlungen fast; ein jedes guckt
Darnach mit seinem Frauenhofer aus,
Und sicher gehts nicht ab ohn' manchem harten Strauß —
Ja prosit! teutsch? — das Werk bleibt ungedruckt.

---

85. Wiederholung.

So oft hast du's gesagt mir, daß ichs nun
Auswendig weiß. So wirst du auch nicht zanken,
Werd' ich es künftighin noch öfters thun,
Denn jedes liebt — die eigenen Gedanken.

---

86. Homöopathie.

Wirth! ich bin matt, und matt ist Euer Bier —
Ja wissen's, Herr! Homö'pathie gilt hier.

—

87. Das Bier.

Er hob das Glas, gefüllt mit braunem Bier
Zu seinem Aug empor: durchsichtig, glänzend, hell
Soll's seyn — nun ja, die Kennerschaft ist hier
So recht insonderheit an ihrer Stell.
Herr Wirth! ruft er, woraus doch brauet Ihr,
Dieß, ja ich nenn es so, dieß Elixier? —
Aus Malz und Hopfen, Herr! für alle Fäll'.
So, so! sagt jener; Freund! da haben wir
Bei uns zu Haus gar andere Manier. —
Wie so? was Neues? o das sagt mir schnell.
Wir nehmen Haber, so ein zwanzigstel
Von einem Malter zu drei Eimern Bier,
Auch etwas Weidenblätter, etwa vier
Nürnberger Pfunde. — O! erlaubet mir
Die Frage, Herr! wie schmeckt denn das? reell
Kann solch ein Bier nicht seyn. — Habt recht, Herr Krell!
Das schmeckt genau dann so — wie dieses hier.

—

88. Jagdreligion.

Das Jagdvergnügen suchen mit dem Stutz,
Bringt ihm nicht Schaden, sondern Nutz.
Den Vortheil woll' nicht ganz, halbir'
Ihn so genau als möglich mit dem Thier;
Ring um das Leben so mit Reh als Haas —
Jagdreligion ist das.

—

89. Das Zugeständniß.

Geschenkt von Eurem Schuldner ward
Ein Taubenpaar, noch jung und zart,
Das will ich Euch zu Abend braten. —
Dafür behüt mich Gott in Gnaden
Daß ich am Samstag Abends, bei
Solch klemmer Zeit, so üppig sey;
Doch daß ich Etwas dir erlaube —
Den Pfeffer mach' von einer Taube.

---

90. Das bestellte Epigramm.

Freund! zwar versteh' ich nichts von Euren Epigrammen,
Doch sagt man mir: Ihr stächet, hautet scharf
Oft, eh man sich versieht noch solcher Schrammen,
So rechts als links das dumme Volk zusammen —
So bitt' ich denn, dieweil ichs selbst nicht darf,
Traktirt an meiner Statt auch meinen Mann einmal
Gelegentlich mit solchem Stich und Hiebe,
Nicht sollt' mich's kümmern, wenn er auf dem Platze bliebe.
O wohl, ganz wohl, schon zuck' ich meinen Stahl,
Und eh ihr's denkt, versetz' ich meinen Stich; —
Doch nein, ich will den Schierling ihm bereiten:
Frau Nachb'rin! Ihr und ich —
Wir machen ihn zu Sokrates den — zweiten.

---

91. Pikante Rede.

Weiß uns Einer viel zu sagen,
Schafft's nicht immer Wohlbehagen;
So wie man's beim Mahle thut —
Nur ein wenig, aber gut.

---

92. Barbara.

Die schönste Jungfrau dünkt dir Barbara
In unsrer Stadt;
Nun ja!
Ich will dies zugestehn, nur hat
Sie einen Höcker. — O!
Unmerklich der. —
Auch schielt sie so. —
Nur mit dem einen Aug' und wer
Hat Sterne wie
Ihr andres hell und klar? —
Hast Recht; doch es verstellet sie
Das rothe Haar. —
Ey, das ist rothgelb nur;
Und wär's, der reichen Flechten Pracht
Bringt Alles ein. — Doch keine Spur
Von Wangenroth. — O Freund! du gibst nicht Acht:
Das kommt bisweilen doch, und dann
Sanft, wie die junge Rose blüht. —
O! sagt ich, glücklich ist der Mann,
Der an dem Weibe seiner Wahl nur's Schöne sieht.

---

93. Empfindlichkeit.

Dein Roß und du, ihr ward fürwahr nicht faul. —
Sey höflicher, man sagt: du und dein Gaul.

---

94. Der Strauß.

Der rechte Strauß, in seiner Art ein Riese,
Birgt Kopf sammt Hirn im Buschwerk und im Kiese,
Zeigt Steiß und After — wer doch anders hieße,
Ein andrer Strauß, der falsche auch, zeigt diese.

---

95. Der Hain.

Die dichten Eichenhaine liebt der Dichter —
Herr Lichtenau, der Gutsherr liebt sie lichter.

---

96. Der Eheteufel.

Sagt mir, fragt Klaus, gibt's einen Eheteufel? —
Drauf Nachbar Kunz, indem er schlau
Zur Linken blinzelt: weiß das nicht genau;
He, he! doch ohne Zweifel
Gibts eine — Eheteufelsfrau.

---

97. Kloster Asketik.

Herr Pater! Gott sey Dank, das heiß ich guten Schlag
Von einem Klosterherren; das asket'sche Leben
Behagt, wie's scheint, Euch trefflich; ey! mit jedem Tag
Sieht man Euch runder; was soll das noch geben,
Fahrt Ihr so fort. — O! ist kein Wunder eben,
Wirft Franz der Spötter ein, der halb im Schlafe lag;
Befremdlich ist nur das: wie man's nun nehmen mag —
Wohl runder, doch auch eckiger daneben.

---

98. Die Maikäfer.

Die Maienkäfer die, mit ihrem Schnurren
Verderben uns den Mai,
Und wenig hilft das Murren,
Es ist dem Ungeziefer einerlei.
Kunz meint, daß es nicht anders mit dem Knurren
Der Radikalen sey.

---

99. Der Glaube.

Ihr, die den Glauben über Werke stellt,
Ihr grade solltet so ein bischen Trug erlauben;
Recht offenbar meint's ehrlich da die Welt,
Sie will die Heilsbedingung in die Höhe schrauben.
Denn seht, wo alles gute Probe hält,
Und wahr ist, ja fast in die Augen fällt —
Ist's keine Kunst zu glauben.

---

100. Unmaßgeblicher Vorschlag.

Herr Sue ist hochberühmt, da wag ich armer Wicht
Kein Wörtchen; dem empfehl ich mich zu hoher Gnade;
Doch Übersetzer dir! darf ich, nach Autorpflicht,
Den guten Einfall, der mir da gerade
Zu Sinne kommt, gar anspruchlos und schlicht,
Nicht vorenthalten, da viel Vortheil er verspricht:
Wir Teutsche sind nun einmal so, und schade
Blieb die Illusion gestört bei solchem Hauptgedicht.
Wie wär es, webtest du die Bitt' an Scherezade
Zuweilen ein: schläfst Schwesterchen du nicht —
Erzähl' ein Stückchen uns aus der Parisiade.

---

101. Traum und Wirklichkeit.

So lebhaft träumte Kunz: er könne fliegen,
Daß sich die Lust: ein Vogel Aar zu seyn,
Wie er auch ringen mag, nicht läßt besiegen.
Kaum aufgewacht, klimmt er auf einen Felsenstein,
Und fliegt von da mit jubelndem Vergnügen
Ins Weite erst, in's Tiefe dann hinein —
Nur schad, er brach dabei ein Flügelbein.

---

102. Der Schluß.

Sieh! dort das Weib im Pompe ihrer Kleider,
Ich wette, Klaus! ihr Ehmann ist ein Schneider. —
Wie kannst du das, man möchte sie vielmehr
Für eine Gräfin halten. — O das ist nicht schwer:
Im Seidenstoff geht sie allein, zu Fuß,
Und hat von jedem Schuster Blick und Gruß.

103. Dichtererfolge.

Zwei Dinge sinds, die einem Dichter schaden,
Der auf des Ruhmes Listen noch tief unten steht,
Und eben deßhalb mög' ihm Gott genaden —
Nachahmung und Originalität.

104. Der böse Wortklang.

Zum Hauptmann sprach der Freund: reich mir die Hand zum Bund,
Laß Treu' uns schwören am Altare und —
Nein, nein fällt jener ein, und zucket mit der Hand,
Ich schwöre nicht, nicht um halb Preußenland.

105. Des Teufels Trug.

Der Teufel stellt, wie unser Pastor sprach,
Den armen Seelen fleißig nach,
Sie in sein Netz zu fangen.
Mir, Freund! will das nicht ein,
Sie rennen ja freiwillig hinterdrein,
Sich an sein Kleid zu hangen.

106. Das Far niente.

Süß nennst das far niente du? sieh! mir
Scheints Süßte selbst ein far niente hier.

---

107. Der Himmel.

Wie mich bedünken will, zählt, liebe Herren!
Ihr auch im Himmel auf ein Privilegium;
Doch ich, seh ich mich dort ein wenig um,
Besorge fast, man wird hinaus Euch sperren.
Denn ist man auch zu aller Aufnahm schlüssig,
Und ist auch Raum dort für Euch allzumal:
Beliebte man nur eine kleine Wahl,
Gerade Ihr, Ihr Herrn! wärt überflüssig.
Seht König ist Gott selbst, er ist der Meister,
Der's Scepter, der die Richterwage hat;
Der Christ ist Arzt, er ist auch Advokat,
Des Höchsten Priester sind die Engelgeister;
Die Cherubim's sind dort die Offiziere,
Mit Flammenschwertern stehn sie an dem Thor;
Es sind die Seraphim das Sängerchor,
Die Sphären thun als Musiker das Ihre.
Besetzt sind alle Ämter längst im Himmel,
Man braucht Euch nicht, wollt Ihr dort Herren seyn;
Mein Rath, doch nehmt's nicht übel, schleicht Euch ein,
Versteckt in dem gemeinen Volksgewimmel.

---

108. Unendlich viel.

Unendlich viel doch spricht Elisabeth, die Magd; —
Ihr dünkt unendlich viel nur das, was sie noch nicht gesagt.

Xenien und Epigramme.

Drittes Buch.

1. Dichterregel.

Flieg' nicht zu hoch und kühn, ein Aar mit stolzen Schwingen,
Sonst bleibst du unverstanden und allein;
Nur über diese niedre Sphäre mußt du dringen,
Sonst glaubt der Kuckuk dein Genoß zu seyn.

2. Die Jakobsleiter.

Von jenen Engeln auf der Jakobsleiter,
Die niedersteigen, Alles setz ich dran,
Ist einer mein Gevatter Damian;
Der kann, glaubt mir's, aus lauter Angst nicht weiter,
Kehrt wieder um auf halber Bahn.
Hals über Kopf ward ihm zu gehn befohlen;
Vielmehr bei einem Heilesseufzerlein,
Hat seine Seel ihr Schutzpatron gestohlen;
Und nun, und nun fällt's ihm mit Schrecken ein:
Der Schlüssel blieb zurück zu seinem Schrein —
Den will er holen.

3. Einst und jetzt.

Kein größrer Dummkopf als Prometheus, ha!
Bis hin zur Sonne nach dem Feuer laufen;
Beim nächsten Krämer um zwei Heller ja
Sind Schwefelhölzchen dutzendweis zu kaufen,
Und anderweit sind Eisenbahnen da.

4. Der Dichterflug.

Ich bin Poet und drob
Sagt Klaus, ein arger Hasser
Von allem dünnen Wasser;
Ein wäßriger Poet hat wenig Lob. —
Doch Freund! was trinket Ihr? —
Was anders, nichts als Bier. —
Warum nicht lieber Wein? —
Aus Vorsicht, Mann! ein Hemmschuh soll es seyn;
Denn tränk ich vollends den,
Wo, wo hinaus würd's endlich mit mir gehn;
Nicht böte Raum genug
Das Firmament für meines Geistes riesenhaften Flug;
Wär's doppelt fest und hoch —
Mit meinem Kopf hinein stieß gleichwohl ich ein Loch.

5. Ersparniß.

Spart, liebe Herrn! Ihr Euren Wein,
Uns auch wird's ein Ersparniß seyn;
Wir sparen dann die Jamben
Zu unsren Dithyramben;
Doch blickt nur nicht so mürrisch drein —
Bei Elegien kommt's wieder ein.

6. Ja wenn!

Auf einer Riesenalp' saß einer unsrer Herrn,
Die in Philosophie sich selbst oft übertreffen,
Und späht hinaus; da sieht er fern, ganz fern
Ein Etwas; ob ihn nicht die bloßen Augen äffen?
Er setzt die Brille auf: Herr je, daß ist ein Berg;
Doch gegen diesen Alp hier jedenfalls nicht mehr,
Als ein ganz kleiner Zwerg.
Da sagt er stolz: wenn ich dort drüben wär,
Ich gäb dem Ding, dem winz'gen Ding da mit
Hier meiner erzbeschlagnen Ferse einen Tritt —
Das sollte fliegen, ho! wie weit und den,
Der's wieder fände möcht' ich sehn.

---

7. Demagogische Götterlust.

Er sprach: auf die Gewaltigen der Erde loszugehn,
Mit Hohn und Spott sie weidlich zu traktiren;
Auf die Gesetze, Recht und Ordnung schmähn,
Blos aus dem Grunde, weil es sind die ihren —
O ein Gefühl für Götter ists, Phllen!
Drauf ich: recht gern, mein Freund! will ich dir's zugestehn,
Nur Eins, ein kleines bleibt zu commentiren —
Du meinst doch wohl die heidnischen?

---

8. Wilde Ehe.

Handlanger eigentlich soll Druck seyn und Verlag
Der Wissenschaft, und Kunst und Poesie —
Sie sind die Herrn geworden heut zu Tag.
Ein Ehbund soll es seyn, in welchem sie
Mit jenen stehn, doch ist es in der That —
Meist wilde Eh'; oft gar Concubinat.

---

9. Hilft nichts.

Dem Tag, dem Himmel berg' ich, was ich Böses thu' —
Dann sieht die Nacht, dann sieht die Hölle zu.

---

10. Assambleen.

Was nennst du einsam seyn? allein im Zimmer?
Das bin ich immer,
Und doch fühl ich mich dort gelangweilt nimmer.
Geradheraus, am trägsten scheint zu gehen
Die Zeit in Assembleen —
Still, still! das muß man denken, nicht gestehen.

---

11. Der Athem.

Ein Hauch, im Busen liebewarm geboren,
Rang los sich von der Jungfrau Lippenrand;
Ihn hat zum Liebchen sich der Mai erkoren,
Er bietet bräutlich ihm der Treue Pfand;
Herüber zieht er, zieht herein mit Beben
Ihn in das eigne, reiche Blüthenleben.
Von gleichen Lippen kam gleich warm der Hauch,
Doch war's inzwischen vorlängst Herbst geworden;
Um Berg und Thal hing feuchter Nebelrauch,
Die Windsbraut schnaubte, Sturm fuhr auf aus Norden;
Wie kann sich ihm, ihm von so rauher Art
Ein Athem einen, lebenswarm und zart?
Er muß, er muß; es zieht, es drängt ihn fort,
Vom wilden Element wird er verschlungen;
Wie's dich betrübt! und doch: was ist der Nord?
Derselbe Hauch, wenn's Herz sich ausgerungen,
Wie so ganz anders ist er noch bedroht —
Er muß hinein auch in den bleichen Tod.

---

12. Der Scharfschütz.

Ins Blaue schießest deine Pfeile du, es scheint
Du zielest nicht einmal; mach's besser, Mann! —
O zweifelt nicht, Herr Hauptmann! daß ichs kann,
Nur seh ich Brüder dort — wo habt Ihr denn den Feind?

—

13. Die Murrer.

An Allem fehlt's der Welt doch, murret Eberhardt.
Dagegen Veit: noch ehr am Nichts, woraus sie ward.

—

14. Die Butter.

Ein Passagier saß noch bei Tische,
Und beim Dessert;
Ihm stellt die Wirthin, wie sie rühmet, frische
Und delikate Butter her.
Die liebt der Gast, doch die verschwendrische
Zuthat von Haaren, wenn nur die nicht wär.
Er sagt: komm je ich wieder, bitt' ich sehr
Gebt Haar und Butter nicht zusammen mehr —
Weit besser, daß der Gast hier selber mische.

—

15. Die Geschichte.

Was soll Geschichte seyn? die Trägrin unsrer Ehre.
O daß sie's wäre.
Was ist Geschichte? ein Archiv für Thorheit, Sünd und Schande,
Und Contrabande.
Es führen Fürsten, Helden, Pfaffen und Minister —
Das Sündregister.

—

16. Marx im Himmel.

Der Pater sagt: Marx sey nun selig, denn
Mit zwei Stoßseufzerlein sey er gestorben.
Schwer zwar wird's fallen, daß ich so ihn nenn',
Er war auch gar zu bös und streitbar und verdorben;
Indeß ich gönns ihm, daß er sich erworben
Den Himmel hat; nur eins, ein kleines, wenn
Ihr mir's nicht übel nehmt, möcht doch ich fragen:
Wird ihn nicht dort die Langeweile plagen?
Weit besser, wie ich diese Seele kenn',
Würd's in der muntren Hölle ihr behagen;
Und — und gebt Acht, läßt sich ein Anwalt nur erfragen,
Durch drei Instanzen wird den Pater er verklagen.

17. Genugthuung.

Gern hätt ich eine Frau, nur find' ich keine,
Die mir genug thut. — Freund! da nimm du meine.

18. Aberglaube.

Ein ungeschlachtes Wetter das da draussen,
Scherzt Mark, der faul am warmen Ofen lag;
Die ganze Hexenzunft muß nach dem Brocken sausen,
Und ist doch heute nicht Walpurgistag.
Die Wirthin hört's und vor Entsetzen streuben
Sich alle Haare ihr: von Hexen, und so keck,
So höhnisch, gleich Freigeistern, die nicht gläuben —
Sie rennt umher und schreit in einem weg:
O, o! der Noth — er rief sie — da sind Alle,
Eh' man die Hand umkehrt; o wie geht mir's!
Horch! in der Kammer, horch im Schornstein, in dem Stalle,
Und angebrannt, ich riech es, ist mein Hirs.

19. Die Unsaubere.

Spanferkel ißt sie gar zu gern. — Wie, was?
Recht canibalisch nenn ich das.

---

20. Das Königthum.

Als von dem goldnen Säc'lum, das einst wieder
Zur Erde kehren soll, die Rede war,
Da reckte König Löwe seine Glieder,
Da schlug mit seinen Schwingen König Aar;
Sie murrten: ha! so eine Zeit behagen
Mag niedrem Volk; an uns dem Herrngeschlecht
Geht's aus; wir müssen ganz allein den Schaden tragen,
Hat jedermann auf Erden gleiches Recht.
So ohne Krone, ein fatales Leben,
Kein Hof, kein Krieg, kein fetter Braten mehr; —
Was sagst denn du, Collega Mensch? wohl eben
So schlimm ging dir's. — Viel schlimmer noch, sagt der. —
Wie das? — Er stöhnt: nur zu gewiß ist's leider!
Ihr bleibt auch ohne Krone Löw' und Aar;
Doch reißt man mir vom Leib die Purpurkleider —
Wer siehts der nakten Haut ab, was ich war?

---

21. Halb gewonnen.

Frisch gewagt ist halb gewonnen,
Also sprach,
Als der Rechtsstreit ward begonnen,
Advokat Eustach.
Doch verronnen
Ist die Zeit von mehr denn tausend Sonnen —
Und die andre Hälfte kommt nicht nach.

---

22. Anakreon.

Anakreon will frein; nicht will die Braut man geben,
Will trinken, doch ein Dieb stahl den Pokal. —
Mag's seyn, ohn' Weib und Becher kann der Dichter leben,
Nicht ohne Wein und Liebe allzumal.

—

23. Glaube.

Man mag es andern wohl erlauben,
Daß sie uns unsren Glauben schelten;
Sobald sie nur als solche gelten,
Die das Gescholtne mit uns glauben.

—

24. Recipe.

Ihr Herrn! sprach Fabian, in allerlei Sophismen
Verliert das Volk sich in der neusten Zeit,
Und obsolet sind Bibel, Catechismen,
Sind Schmolk und Arndt; durch sie läßt Frömmigkeit
Und gute Sitte, läßt der Nationalcharakter
Sich nicht mehr repariren; ja distrakter
Wird durch den Allopath'schen Ernst uns nur
Das heutge Übel; wohl, nach meinem Rathe
Versuchen drum wir homö'path'sche Cur:
Belieben Sie — Herrn Sues Parisade,
Mit Freskobildern, treu nach — Unnatur.

—

25. Die Wäscherinnen.

Waschen sollen sie, doch weil sie waschen
Ungewaschen,
Wird die Wäsche nicht gewaschen.

—

26. Der beste Kopf.

Den besten Kopf hat Jörg, mein Sohn, meint Klaus;
Der Lehrer drauf: ja der ist hart und zäh;
Mir thut die Hand noch von dem Schlage weh,
Den ich ihm gab — Jörg macht sich nichts daraus.

---

27. Die Ehehälfte.

Das ist nicht viel, das zehnte Theil der Hälfte;
Von deiner nähmst du lieber noch — das elfte.

---

28. Die Körbe.

Gerade fällt mir's ein,
Geschwind, ihr Leute! sagt, wen soll ich frein,
Versteht sich, welch' ein reiches, junges, schönes Kind —
Geschwind, geschwind!
Sonst geht, ich steh für nichts, die Lust mir wieder aus.
So gaskoniret Klaus.
Drauf Hans: da wählt sich was,
Wen anders, als Brigitten, meine alte Bas;
Von ihr, wie kam es doch?
Fehlt dir allein der Korb bis heute noch.

---

29. Die Dichterfahrt.

Zum Helikon vorerst und dann, geliebt es Gott,
Noch weiter, fort zur unermeßnen Ferne;
Mein Sinn steht nach dem höchsten jener Sterne —
Zu, zu und immer zu im schärfsten Trott.
So Damian; drauf Kurt: du willst zum Helikone,
Willst weiter noch, im Trott noch obenein?
Nimm Lehre an vom alten Musensohne,

Das wird so leicht nicht auszurichten seyn.
Zwar sind die Musen in viel andren Dingen,
Man muß es zugestehn, stets vornen an;
Doch einen Kunstweg in den Stand zu bringen,
Geschweige vollends eine Eisenbahn,
Wollt' ihnen noch bis dato nicht gelingen —
Da gehts denn Schritt vor Schritt, mein lieber Damian!
Nun, nun im Grund, nicht will ich dir's verhehlen,
In manchem Anbetracht ist das auch gut;
Gemeinen Fuhrweg darf kein Dichter wählen,
Sonst würde merkantil'scher Übermuth
Ihn nur zu bald zum Kärnerhaufen zählen;
Doch nicht dagegen darf manch' andres fehlen:
Das Fuhrwerk, das zu Musenfahrten taugt,
Ist der Geduld schwerfäll'ger Reisewagen;
Bedenke, daß man dran die besten Pferde braucht,
Die des Genies etwa, und sie selbst neubeschlagen.
Zur Peitsche nimm den Witz, doch knalle nicht so laut
Nach Fuhrmannsart. Nimm zudem auf die Reise,
Denn wiß, Hospitien sind da noch nicht erbaut,
Ein Stücklein Brot mit zur diäten Speise —
Zum Helikon kommst du auf solche Weise,
Ob weiter noch — ja wer das sagen kann;
Denn nur bis dorthin brauchen kannst du dein Gespann,
Und deine eignen kurzbestielten Peitschen.
Doch einen Rath nimm schlüßlich, lieber Mann!
Wirbst du dir einen fremden Kutscher dann,
Läßt sichs vermeiden, Freund! — nur keinen teutschen.

---

30. Fürstenlob.

Treibt nicht mit jedem Preiß der Fürsten Spott;
Preiß edle Fürsten ich — so preiß ich Gott.

---

31. Pro memoria.

Ich kämpfe nicht mit, schreibt's im Voraus nieder,
Ich kämpfe nicht mit, gilt's die Gränzmark nur;
Ich hab für solchen Kampf auch keine Lieder.
Doch nehmt ihn hin, verbriefet meinen Schwur:
Gilt's meiner Väter Glauben zu verfechten,
Gilt's zu beschirmen meinen eignen Herd —
Gebt mir, und nehmt den Stahl dazu vom ächten,
Gebt als dem ersten mir ein blinkend Schwert.

---

32. Das Gewitter.

Ein fürchterlich's Gewitter, wie man wohl
In zwanzig Jahren eines nur erlebet,
Vergrollet sich; die Donner rollen hohl
Den Fernen zu, der Blitze Glut durchbebet
So roth und zackig fortan nicht die Nacht,
Und obgleich immer noch die Windsbraut wacht —
Besänftigter scheint die Natur schon wieder,
Und reiche Regengüsse rauschen nieder. —
Und rechts und links hör' ich von Dank begrüßt
Den Weltenherrn, so furchtbar groß im Grimme
Der kreisenden Natur. O sag, weß' ist die Stimme?
Zur Rechten betest du, frommgläub'ger Christ,
Der mir zur Linken ist — ein Atheist.

---

33. Die Eifersüchtige.

Susannens Eifersucht ist Ziel von Euren Scherzen
Und Tadel; doch ist's ein gar armes Weib:
Hat nur die eine Hälfte noch von ihrem Leib,
Bei voller Lieb' im ungetheilten Herzen.

---

34. Des Dichters Schlafrock.

Den ganzen Tag im Schlafrock, schäm Er sich,
Herr Dichter! — Und warum? ich glaube kaum
Es sey ein Grund dazu: ich windle mich
In diese Hüllen, Freund! geflissentlich —
Wer leiblich schläft, den grüßt im Geist — der Traum.

---

35. Der Engel.

Seit er das Heil der Welt verkündet, war
Der Engel Gabriel zur Erde nicht gekommen,
Im Himmel war's noch nicht ein volles Jahr;
Doch weil seitdem er wenig nur vernommen
Von unsrer Welt, erbittet er vom Herrn
Die nächste Bothschaft, der willfahrt's ihm gern. —
Der Engel Gottes sitzt am Hügelrand,
Die leuchtenden, die segensvollen Blicke
Gekehret in das weitgedehnte Land;
Im Voraus schwelgt er in dem reichem Glücke,
Das nun sich bald im klaren Bild der Welt,
Der gnadenvoll erkauften dar sich stellt. —
Da hört er plötzlich dröhnendes Geschrei,
Von zweien Seiten drängen in dem Thale
Zu seinen Füßen Horden sich herbei;
Die blanke Waffe blitzt im Morgenstrahle,
Ein wilder Kampf erwacht, die bleiche Wuth,
Die Herrsch- und Ruhmsucht sättigt sich im Blut. —
Der Engel Gottes sieht's; ist das die Welt,
Für die des Höchsten Sohn am Kreuz gestorben?
Wie ist ihm seine Freude so vergällt,
Wie ist das helle Bild ihm so verdorben;
Fort, sagt er, fort zu meines Himmels Höhn —
Nicht also kann ich Christi Jünger sehn.

---

36. Zustimmung.

Da hast du Recht, sagt Torimund zur Frau;
Was es gewesen, weiß ich nicht genau,
Doch thut's nicht Noth auch, es zu wissen eben;
Denn weil der Mann dabei ihr Recht gegeben,
Geht nun, wie sollt's im Grund auch anders seyn,
Die Sache ganz von selber ein.

---

37. Veronika.

Veronika hat eine pralle Haut,
Wie Milch und Blut sind ihre Wangen.
Drum ist sie auch des alten Adam's Braut —
Der neue wüßt' mit ihr nur wenig anzufangen.

---

38. Die Orgel.

Wo, wie, in aller Welt, klagt Cantor Zirbelnuß,
Der Kirchweihfreund; wo gibt's solch große Qual,
Als die beim Orgelspiel und beim Choral,
Wenn man so langsam spielen, singen muß. —
Hast Recht, entgegnet ihm der Spötter Klaus,
Indem vom Rock er etwas Tabak schnellt;
Das setz' auch ich am alten Himmel aus —
Er schickt zu wenig sich in unsre Welt.

---

39. Gesund und froh.

Gesund und froh mit Frohen und Gesunden,
Ein größres Wohlseyn wird wohl kaum gefunden;
So sagt Amint; drauf Sixt der Arzt: wie so?
Wie läßt sichs reimen: Ihr gesund, ich froh?

---

40. Hochzeit.

Hochzeit ist hohe Zeit für manches Paar,
Obwohl das Hoch oft bald nur Tiefe war;
Doch die hinwiedrum führet Hef' und Schaum
Der Höhe zu, und liefert sie dem Gaum.
So Klaus; drauf Theobald: du redest quer,
Thut's mit dem Hochseyn nicht im Ehstand mehr:
Da meint ich, ja und so hielt ich es Klaus!
Man macht, nächst Gott, sich flugs das Höchste draus.

---

41. An Blandine.

Ja nicke du,
Und blinzele mir zu;
Sey noch freigebiger mit deinen Trieben —
Ich lieb mich selbst zu sehr, um dich zu lieben.

---

42. Das Frühstück.

Bedenken könnt' das Volk doch, daß ich hungrig bin:
He Oberkellner, Kellner, Kellnerin,
Herr Wirth, Frau Wirthin, Hausknecht, Magd!
Was haben Sie zum Frühstück, das behagt?
Ein Rebhuhn? — thut mir leid, ging eben aus. —
O sehr gefehlt. Göttinger Mettwurst? — ist im Haus. —
Westphälscher Schinken? — Auch, befehlen Sie? —
Ein Beafsteaks? — Dazu ists ein wenig noch zu früh. —
Gefehlt und sehr gefehlt. Doch Austern? — Gibt's und ganz
Frisch obenein. — Und Caviar? — Auch der. — Ein Bieberschwanz?
Ja, ja den eß ich gern, der sey gewählt. —
Ist nicht zu haben. — Nicht? wie sehr gefehlt,
Wie sehr, ey, ey! — nun denn, in solcher Noth:
Ein Würstlein, doch nur eins, zu einem Kreuzer Brot.

---

43. Die Systeme.

Wo steckt die Wahrheit doch, daß heut zu Tag
Sie jedes sucht und niemand finden mag? —
Wie? niemand sagst du? da in jedem Fall
Irrst du gar sehr, sie haben sie ja all'. —
Nehm mir's nicht übel, das ist Widersinn —
Hat einer sie, wiß, daß ich selbst es bin.

---

44. Die Politiker.

Ihr schlaft ja, Kunz! ey Conrad! wie so still,
Wollt ihr denn nichts den ganzen Abend sprechen?
O stöhnet Kunz, was sagt Ihr da vom: will?
Wohl zwanzigmal wollt' ich Euch unterbrechen,
Doch — Ja und hört, das halt ich von der Bill.

---

45. Unnatur.

Der junge Florbiser malt einen Tituskopf,
So nennt er ihn, mit — Locken und mit Zopf,
Und stellt ihn auf.
He, he! gewiß nun kommen sie zu Hauf,
Mein Machwerk zu besehn;
Geschmacklos mag es seyn, ich will's gestehn,
Doch auch pikant;
Auf gradem Wege blieb ich unbekannt,
Bald redet jedes nun, ich seh's vorher,
Vom Maler Florbiser.
Recht klug ersonnen das, doch was geschieht?
Das dumme Volk, wie es den Titus sieht,
Geht an ihm hin, sagt höchstens nur: seht hier —
Ein alter preuß'scher Grenadier.

---

46. Profoßen-Philosophie.

Bei jeder andren Kunst, sagt Peter der Profoß,
Verhilft, wie jedes weiß, ganz einfach das Genie
Zum Ruhm als Meister oder Virtuos —
Doch bei der unsren heißt's — Philosophie.
Nun, Hans! ich bin wohl sonst ganz anspruchlos,
Doch mehr läßt kaum, und so in Theorie
Als Praxis sich je irgend profitiren.
So zum Exempel gleich die erste Lektion:
Gewöhnlich freilich ist schlecht Pack zu expediren,
Doch je zuweilen auch ein Mann von Distinktion.
Da ists nun schlimm, die bloße Rückenhaut
Verwirret leicht, so daß man ganz den gleichen
Aufwand von Kräften machet bei den Streichen;
Das darf nicht seyn, warum? sag ich nicht laut
In manchem Anbetracht; dagegen sey's vertraut
Dir, Hans! wie man sich in dergleichen Fällen
Mag helfen durch Philosophie,
Und dieß wie jenes hübsch zufrieden stellen.
Ich wechsle ab: subtil die ersten drei,
Die gelten der Person und artig heißt's dabei:
Mein guter Freund! für dich.
Die nächsten sechs dann pfeffre ich,
Thut's Noth im Duplicat;
Und dabei grob und fürchterlich:
Halunk! für deine That.

---

47. Frau Käthen's Noth.

Mit aller Ruhe hört er's an; drauf sie
Mit Thränen, die der Grimm den Wimpern lieh:
Den will ich sehn, der das ertragen kann —
Er ärgert nicht einmal sich mehr, der Mann.

---

48. Ehrlich.

Ehrlich währt am längsten, doch verstehe mich:
Gegen Noth und Elend wehrt es sich.

---

49. Unsterblichkeit.

Ein Philosoph bestritt die Ewigkeit zumeist,
Hin blies er höhnisch über seine flache Hand,
Und sprach: nicht anders geht es mit dem Menschengeist,
Denn Alles aus ist an dem Grabesrand.
Er sprach's: erreicht bei vielen hat er seinen Zweck;
Da steht ein alter Bauer auf, der ruft: es glaub',
Wer will, dem Herrn hier nach, mich drängts hinweg,
Was soll mir einer durch und durch ein — Staub.

---

50. Umgekehrt.

Kein Mann kann eigner wie der mein'ge seyn. —
Den halt ich umgekehrt für sehr gemein.

---

51. Menschennatur.

Ein reißend Thier ist doch der Mensch; zu Petern
Sprachs Damian. Drauf er: was, was, ein Thier?
Ein Thier der Mensch? er geht ja nicht auf vier,
Hat keine Flossen wie der Fisch, nicht Federn
Vom Vogel — kurz ich nehm's so leicht nicht hin,
Will sehn, wer mir die Menschheit so touchiren darf;
Mit Zähnen und mit Krallen lang und scharf,
Mit Fußtritt, Faustschlag komm ich über ihn —
O, O! ich seh's, wie ich im Irrthum bin.

---

52. Redelust.

Sagt mir kein Wort, Eugen! mir ist schon Alles licht,
Als hätt ich es gehört, nur blos durch Combiniren.
Drauf jener unmuthsvoll: Herr! darum gilt mir's nicht,
Daß ihr's erfahrt, ich möcht's nur referiren.

—

53. Herrn und Knechte.

Ich hätte, sagt Elies, nicht grad' so viel dagegen,
Wie andre, die sich laut auf's klagen legen,
Daß sich die Menge theilt in Herrn und Knechte;
Im Gegentheil, mir scheints, es sey das rechte
Verhältniß das; nur Eines sollt' nicht fehlen —
Man sollt' auch mich mit zu den Herren zählen.

—

54. Die lange Nase.

Ihr sollt mir das nicht sagen, murret Klaus,
Mit der Partheiung seys und Spaltung aus,
Die jüngst zur Klage so viel Anlaß gab;
Ich wenigstens, nach dem, was ich vor Augen hab',
Ich widersprech's. — Natürlich, lachet Franz,
Du, wie du einmal bist, siehst freilich ganz
Die Welt vor deinen Blicken nie —
Die lange Nase spaltet sie.

—

55. Das Chronodistichon.

Nimm Galgenbäume, nimm Gefängnißpforten,
Und Anstoßecken, Kreuze, Pfeile, Knüttel, Sohn!
Verbind's mit einigen von deinen glattsten Worten,
So hast du aller Welten Chronodistichon.

56. Die beste Uebersetzung.

Ich hab, sagt Kunz, nunmehr mit Vorbedacht
Die meisten jener Übersetzungen gelesen,
Von denen man, ihr Herrn! so großes Wesen
In diesen unsren Tagen macht.
Nun ja, ich läugne's nicht, sie sind nicht übel,
Man unterhält sich gut; doch nennt mich einen Thor,
So groß ihr wollt, mir kommen sie nicht nützlich vor;
Wißt ihr denn keine Übersetzung, eligibel
Auch für den letztern Zweck? — O wohl! da lies die Bibel.

---

57. Das Epigramm aufs Glück.

Stiefmütterlich hat's Glück zu aller Zeit
Von seiner Gunst mich ausgeschlossen;
Ich läugne's nicht: oft hat es mich verdrossen —
Doch trag ich's ihm nicht nach, vielmehr bereit
Sollt' ihr mich sehn zu seinem Heil und Frommen
Etwas zu thun; es bleibe ganz allein
Von meinen Epigrammen ausgenommen.
Da bildet dann vielleicht sich der und jener ein,
Es steh mit uns Poeten
Denn doch auf ganz passablen Fuß;
Ja sey, was auch die bösen Menschen reden —
Nicht durch und durch Prosaikus.

---

58. Schlechter Umgang.

Ihr bringt Euch, liebe Musen! selbst in Miscredit,
Wenn ihr so fort und fort nach Frankreichs Söhnen gafft;
Schlecht um gehn die, das weiß ein jedes mit
Den guten Sitten und — der Jungfrauschaft.

---

59. Des Gläubigers Besuch.

Lauf Junge! lauf; meld's unten auf der Wiese,
Herr Schmul sey da, damit solch' lieben Gast
Dein Vater auch begrüße —
Er hat's Vergnügen zweimal schon verpaßt
In dieser letztren Zeit, obwohl mit gleicher Hast
Ich nach ihm sendete. Frau Liese!
Entgegnet Schmul, sag's Euch, das unterlaßt —
Er sah mich schon und brauchte seine Füße.

60. Rechter Muth.

Der sey ein Held, der's Leben kühn mag in die Schanze schlagen?
Ich sollte meinen, Freund! weit richt'ger sey's zu sagen:
Der's auch im tiefsten Weh demüthig kann ertragen.

61. Ehliche Treue.

Der Mann kann sich verirren mit den Sinnen,
Und gleichwohl treu im treuen Herzen minnen —
Das Weib, das einem andern sich ergibt
Mit einem Blick nur, hat nie wahr geliebt.

62. Resignation.

Es kracht und braußt, Kanonenkugel zischen,
Der Feind stürmt kühn heran mit Riesenschritt;
Ich soll mich unter die Blutgiergen mischen,
Selbst stechen, haun? — wenn's das Gewissen litt.
Es mag, wer will, den Vogel Ruhm erwischen,
Ich meinestheils — ich thue nicht mehr mit.

63. Der Treue Blau.

Blau ist der Treue Bild in vielen Stücken;
Das Eine nehm ich aus — den blauen Rücken.

---

64. Pastor Kraile.

Viel ist die Losung, steigt zur Kanzel Pastor Kraile;
Viel Worte, viel Geduld und — Langeweile.

---

65. Dispensation.

Veit kam zu David, seinem Freund,
Der eine Frau hat — nun nicht war's die Beste;
Zugegen sind noch ein'ge andre Gäste
Und jedermann ist wohlgelaunt, wie's scheint.
Sieh! da versieht es Veit mit einem kleinen Wort,
Und über ihn ergießt des Weibes böse Zunge
Gewaltig sich, es geht in Einem fort —
Das war ein Blasebalg von einer Lunge.
Der Ehmann hört's mit an in recht gelaßner Ruh,
Man dächte fast, es wolle ihn gaudiren;
Zuletzt raunt er vertraut dem Nachbar zu:
Der hat es hent; he, he! was meinest du —
Kann mich da selbst vom Ärger dispensiren.

---

66. Complimente.

Sie sind, rief Käthe, hu! mit welchen Blicken;
Ein rechter Bär.
Drauf er:
So, so! — dann schnell herauf auf meinen Rücken.

---

67. Zurechtweisung.

Ich bin doch auch, zürnt Jungherr Jonathan,
Der fade Geck,
Kein Kind mehr, daß so rücksichtslos und keck
Man mich verhöhnen darf. Ey! dann,
Entgegnet Archimbald, sprich, handele — als Mann.

68. Die Hoffnung.

Recht eigen ist's: der Mensch noch ungeboren,
Als Knab' und Jüngling ist der Hoffnung Gegenstand;
Doch geht er ihr als Ziel und Unterpfand
Alsbald verloren,
Fängt er zu hoffen an auf eigne Hand.
Man wird gewöhnlich, mindstens oft,
Von dem nichts hoffen, der da hofft;
Der Himmel nur, sagt Paul zu Kunz,
Läßt nicht von uns.

69. Gerichtsprocedur.

Mit eignen Ohren hört ichs Kunzen sagen —
Herr Richter! nehmt's nur gleich zu Protocoll,
Er hab, ich weiß nicht wen, in finstrem Groll
Mit einem Hammer auf den Kopf geschlagen;
Und, daß man nicht den Leichnam finden soll,
Versenkt in eines Loches enge Tiefe. —
Der Richter eilt, daß er die Schergen riefe,
Herbei geholet wird der Delinquent,
Und der bekennt
Freimüthig Alles, was sich zugetragen —
Ein Nagel — und noch Zwei sind auf den Kopf geschlagen.

70. Sues ewiger Jude.

Ewig heißt er, ewig mag er laufen
Durch's Feuilleton ohn' auszuschnaufen,
Fliehend vor dem Leipz'ger Presserhaufen.
Jude heißt er? Unbeschnitten kaufen
Will ihn doch der große Leserhaufen —
Ist er ungetauft, demnächst läßt er sich taufen.

—

71. Pflicht und Liebe.

Wohl gut und weise ist, was unser Pfarrer spricht;
Er mahnte ihn so ernst an seine Gattenpflicht.
Indeß was hilft's, doch wird mein Glück nicht voll,
Schlecht nur übt Pflicht, was Lieb' und Treue soll.

—

72. Der Schriftsteller.

Was ist das Beste wohl an meinem Buch?
Ey! man bekommt zu viel nicht — doch genug.

—

73. Der Trompeter.

Recht unverschämt die Backen aufzublasen
In meiner Gegenwart, so ein Trompeter Er. —
Die Engel thuns ja auch. — Ha Keckheit sonder Maßen!
Dann jedenfalls ist dort kein Adliger.

—

74. Die Darangabe.

Los kauf ich mich von dieser heißen Hölle,
Sprach Flips der Schneider — wieder eine Elle.

—

75. Zecher=Klage.

Ich weiß nicht, klaget Hans, so oft den Gaum ich netzte
In jüngster Zeit mit einem Glase Bier,
Zwei Tropfen eigentlich nur schmeckten mir —
Der erste und der letzte.

---

76. Wahl des Standes.

Was willst du werden, Carlchen! wähle du
Dir was du willst, ich helf dir schon dazu;
Ein leichtes Ämtchen, recht bequem, du hast
Das viele Geld ja, dreißigtausend fast;
Doch wenn ichs bald erführe, wär mir's lieb.
Drauf Carlchen ehrlich: je! ein Tagedieb.

---

77. Die Lüge.

Er lügt doch wie gedruckt, so sagt man sprichwörtlich;
Nun gut, ganz gut, nur wissen möchte ich:
Wem tönt darin die größ're Schmach,
Den Lügnern oder Euch ihr Drucker! nach.

---

78. Der Schnupfer.

Nachdem Pankratius schon sechs bis siebenmal,
Denn einzustehn für die genaue Zahl
Vermag ich nicht, aus fremder Dosen Fülle
Geschnupfet hat in anspruchloser Stille —
Horch! welch' ein Schnauben, Brusten, Dröhnen nun,
Ein Sturm aus Norden kann nicht ärger thun.
Was ists, was ists? — O Freund! sey unbeklommen,
Die Haupt= und Stammpries hat Pankraz genommen.

---

79. Die Dame.

He, guter Freund dort! gegen alle Sitte,
Vielmehr so recht nach plumper Bauernart,
Ist Euer Rauchen in der Gegenwart
Von Damen; ja! und gradheraus verbitte
Ich mirs, trotz Eurem strupp'gen Backenbart. —
Das fehlte noch, brummt Kunz, der seinem Namen
Stets Ehre macht, und schmauchet fort; wohl auch
Weiß ich, was heut zu Tage Sitte ist und Brauch,
Nur zählt' ich Euch, das ist's, nicht zu den Damen —
O Eure Haut verträgt das bischen Rauch.

80. Der Versatz.

Versetz, sprach er, die Saffianpantoffeln,
Und kauf Kartoffeln.
Meinst du, sprach sie, du Wicht?
So hungrig sind wir nicht.

81. Recht und Wahrheit.

Ich steckte beide in das Hundeloch
Gleich tief und eng, da mag das Pärchen schrei'n,
So lang es will und seine Galle spei'n.
O Herr! es sollte doch
Noch etwas tiefer die Spelunke seyn —
Horcht, horcht! man hört sie noch.

82. Noch lieber.

Nichts lieber doch, als eine Flasche Wein. —
Mir würden ihrer zwei noch lieber seyn.

83. Das graue Haar.

Im Grunde, Freund! ist doch ein graues Haar
So übel nicht, wie man gewöhnlich sagt,
Besonders, ist man noch nicht hochbetagt:
Ehrwürdig wird man, so man's noch nicht war,
Und offenbar
Ist das schon etwas, was für graue Locken spricht.
Doch obenein, auch das vergesset nicht,
Freund Christian! —
Man stirbt nicht dran.

---

84. Der Oheim und sein Neffe.

Sag' was du willst, sprach Curt zum flüchtgen Neffen,
Der ihn beerben soll; aus meiner Casse füllst
Du länger nicht die Deine, mich sollst du nicht äffen;
Hast Du's gemerkt? — O ja! — Und was? — Sag was du willst.

---

85. Mit- und Nachwelt.

Ich kam, sagt Klaus, in diese Welt zu früh:
Die göttlichen Ideen zu erfassen,
Mit denen ich mich hab' vernehmen lassen,
Macht sich dieß träge Volk doch nur vergebne Müh.
Sie merkt es nicht einmal, die dumme Welt,
Wenn ich mit meinem scharfen Witz sie gerbe;
Materiell ist Alles heut zu Tag, zum Erbe
Verlangt man nichts, als Geld und wieder Geld.
Nun wohl, mahnt Kurt, so halt ein wenig ein,
Was willst du deine Weisheit so vergeuden?
Ich selbst gehöre zu den trägen Leuten —
Doch morgen wird mein Sohn ein Täufling seyn.

---

86. Das Normale.

Ein König war's, ich weiß nicht wo und wann,
Dem fällt es ein,
Es müsse doch recht schöne Sache seyn,
Wenn jedermann
Von gleicher Größe wär im ganzen Land.
Und ohne Säumen drum
Macht er bekannt,
Bei Ahnung und Exilium:
Es solle, was die Läng'
Betreffe, Mann und Weib
Sich halten nach dem Maaße streng
Von dem normalen Leib,
Das er dem Volke gibt;
Damit beim Zeugen und Empfangen, bei
Dem Wachsen auch nicht jedes frei
Es mache, wie's ihm grad beliebt.
Geriethe einer doch von ohngefähr
Zu lang, zu kurz, dann helfe man gemach,
Bei jenem mit dem Messer und der Scheer,
Bei diesem mit gelindem Dehnen nach. —
So lautet das Mandat; ihr seht
Sehr weise ists, ihr Herrn!
Wenn Alles recht nach Ordre vor sich geht,
Siehts Auge solch ein Volk am Ende gern.
Ja, ja! — normal! Doch ey! was fällt mir ein —
Werft mir nicht weg den Leist;
Es stutzt und dehnt der Peter längst am Geist,
Dem würde so was sehr willkommen seyn.

---

87. Pflichttreue.

Welch' reiche Seligkeit der treu erfüllten Pflicht! —
Dann, ringst nach dieser du, brauchst du's nach jener nicht.

---

88. Accomodation.

Du willst, er soll zum Zeitgeist sich bekehren,
Und nach ihm modeln, Fabian! sein Gedicht?
Dem Gimpel kannst du deine Weise lehren —
Der Nachtigall, der Lerche kannst dus nicht.

---

89. Der Triller.

Das reichste, künstlichste sind Triller im Gesange,
Wer künstlich trillert, dem seys heut zu Tag nicht bange;
Doch warnen vor der Kunst muß ich Euch, Künstler! hier,
Wird selbst die Kunst zur Kunst, mißt man die Kunst bei ihr.

---

90. Wortspiel.

Der Dichter braucht zum Gehn nur Fußesspitzen —
Die Ferse wird den Versen wenig nützen.

---

91. Ballette.

Ballette? meint ihr, daß ich sie bekränze,
Wie Ihr es thut, mit meiner Harfe reinem Klang?
Ey ja, ihr Herrn! da wartet ihr noch lang —
Mir sind es Phrinentänze.

---

92. Aufenthalt.

Nach den Höhen wollen Glocken,
Nach den Höhn die Sphären locken:
Ihn in seinem Flug und Lauf —
Halten Geig' und Brummbaß auf.

---

93. Teutschlands Freiheit.

Wie macht man Teutschland frei? Ihr sagt: machts ebenbürtig
Der Brutuszeit, durch Blut im Kampfgewühl.
Ich läugne das, macht's seiner Freiheit würdig,
Machts fähig für der Freiheit Hochgefühl —
Das führt zum Ziel.

---

94. Der Freier.

Diephold will frein,
Beate wird erwählt die Jungfer Braut zu seyn;
Rasch eilt er fort um ihre Hand zu werben,
Und weiß von nichts als eitel Freudenschein.
Da, da mit einemmal hält er bedächtlich ein,
Und rechnet nach: ist sie auch alt genug zum Sterben?

---

95. Kinderlos.

Freund! rede nicht so bitter,
Die Weisheit ist kein Zwitter,
Sie ist ein rechtes Weib,
Ja selbst verschlossen nicht nenn ihren Leib.
So ist's: wär ihr Gemahl,
Der Herr Verstand gesünder,
Dann wären ihre Kinder
Nicht wie bisher gleich unreif allemal.

---

96. Wahrsagen.

Glaubt nicht, was die Zigeun'rin spricht —
Wahr sagt sie wohl, doch Wahrheit nicht.

---

97. Kritische Zurechtweisung.

Woher doch kommt's wohl Veit! in unsren Zeiten,
Nicht eben aufgeklärt, fast abteritisch,
Indeß, wie jedes weiß, in Kleinigkeiten
Noch immer kritisch,
Daß man die Worte: treu und jesuitisch
Als Synonyme braucht. — O Peter!
Wie möcht Ihr Eure Wissenschaft so schänden?
Ihr, ihr Trigonometer —
Und nennt es Synonyme statt Tangenten?

—

98. Frauengesang.

Weich, voll, begeisternd Weib! ist deine Stimme —
Begeistre nur uns Männer nicht für's Schlimme.

—

99. Die Geisterwelt.

Herein in's Leben schaut die Geisterwelt;
Ihr glaubt mir's nicht, geberdet Euch wie Knaben,
Die das nur wissen, was ins Auge fällt. —
O, O! sagt Hans, in Zweifel nicht gestellt
Ward's je von mir: wer kann der Geister Gaben
Ermessen; Eins nur sagt mir Velt!
Was sie im Grunde da zu sehen haben?

—

100. Der bedenkliche Reim.

Recht abscheulich,
Doch erfreulich —
Ey! wer reimet das?
Unser Hof, sagt Klas.

—

101. Das Glaubensmaas.

Das Glaubensmaas war fertig und probat,
Nur schien's ein bischen klein,
Und eng und knapp zu seyn;
Wer halbweg einen Dickkopf hat —
Bringt in der That
Ihn nicht hinein;
Die Menge sieht bedenklich drein,
Doch Gregor spricht:
Ihr Herrn! laßt das nur seyn,
Ich kann das rechte Licht
Der Sache leihn —
Vom Kopf ist gar die Rede nicht.

---

102. Die teutsch-katholische Kirche.

Ein hübscher Ort, ganz passend, wie ich meine
Für eine Stadt,
Die bau'n wir; he! schafft Bauholz, Mörtel, Steine,
Und was man sonst vonnöthen hat.
So Paul; drauf ich: recht löblich in der That,
Nur Eins, ihr Herrn! — es steht ja hier schon Eine.

---

103. Der Bramarbas.

Er ballte seine Faust und fuhr
Hin durch die Luft ingrimmiglich;
Und die erschrak nicht nur,
Los brach ihr allsogleich auch die Natur:
Mit lautem Krachgetön entlud sie sich,
Und selbst ihr Wasser, liebe Herrn! entwich.

---

104. Ans Grab.

Was willst du, Grab! was willst du? wie, mein Leben?
Den todten Leib, mehr kann ich dir nicht geben.

---

105. Folgerung.

Es muß in Wahrheit doch viel schlimmer seyn,
Als ichs gedacht, mit diesen Epigrammen:
Ich stieß damit ganz leis nur an den Schrein —
Gleich brach ein Spiegelglas zusammen.

Xenien und Epigramme.

Viertes Buch.

1. Anerkenntniß.

Wohl hält es schwer gar oftmals, bis das Gute
Zur Anerkenntniß kommt in dieser Welt;
Man sagt, es stecke im verderbten Blute,
Daß Alles lieber sich an das Gemeine hält. —
Verwundre deß' dich nicht und werde nicht verdrossen,
Nicht anders haben wir's vom Bösen auch gehört:
Sechs Jahre schon und mehr noch sind verflossen,
Seit jener Cajus Recht und Ordnung stört.

2. Der Schauspielerstand.

Schauspieler werden sollte jedermann,
Nicht beßrer Stand läßt heut zu Tag sich wählen —
Die werden Euch bezahlt, fürwahr man kann
Kaum neidlos zusehn. — Wohl, Freund Jonathan!
Wohl hast du Recht, ganz Recht; doch nicht verhehlen
Läßt das Bedenken sich: es würden dann —
Zuschauer und auch Zahler fehlen.

3. Dichterehre.

Niemand mag deine Verse, höhnet Fritz,
D'rum sind bis heute sie auch ungedruckt geblieben.
Erkenne draus, sagt Robert, etwas spitz:
Sie wurden auch zunächst nicht für den Druck geschrieben.

—

4. Minerva.

Halbreife Kindlein werden heut zu Tage
So gut wohl, wie zu Jovis Zeit geboren;
Nur geht nicht ohne Grund allüberall die Klage:
Es gingen die gemeiniglich verloren.
Die Ursach meldet, weil man's ihm erlaubte
Vorlaut zu seyn, der Epigrammenschreiber:
Zuerst kommt jetzt solch' Kindlein aus dem Haupte,
Dann bergen's meistens — Altenjungfern-Leiber.

—

5. Unschuld.

Bin ich nicht schön, hab ich nicht rothe Wangen,
Nicht blaue Augen, schlanken Wuchs dazu?
Hält meinen Leib nicht Grazie umfangen?
So Emma; ich dagegen: das hast du;
Doch Eines fehlt. — Und was? wie ich's erwäge,
Ich finde nichts. — So wiß: die Unschuld, ihr Gepräge.

—

6. Hänschens Klage bei der Christenlehre.

Schlimm geht mir's doch: sprech laut ich, heißt es schlecht;
Und sprech ich leise — ist es auch nicht recht.

—

7. Die Gnade.

Die Gnade, lieber Vetter!
Darf nicht ein bloses Wetterleuchten seyn;
Vielmehr vorerst ein tücht'ges Donnerwetter,
Mit Bliß und Sturm und Regen; hinterdrein
Erst heller Sonnenschein.

---

8. Confessionen.

Da wo die Elbe in die Nordsee mündet,
Stehn Hans und Kunz, der schlausten Menschen zwei;
Kunz sagt: nun endlich hab' ich's doch ergründet,
Was mich schon längst verdroß, wußt' nur nicht, was es sey.
Sieh diese Nordsee da, es ist dieselbe
Die schon die Weser hat in ihrem Bauch;
Verschlingen will sie obenein die Elbe,
Wer weiß, wie viel noch andre Flüsse auch.
Wir leiden's nicht, sagt Kunz, in keinem Falle!
Ja, ja wir leiden's nicht, sagt Hans darauf;
Beim Element! mich überläuft die Galle,
Nichts da, komm Kunz, wir hemmen ihren Lauf.
Was thut der Hans? er schleudert Kieselsteine
In's Flußbett; ho! so dämm ich wohl die Fluth;
Und was thut Kunz? der macht' es, wie ich meine
Weit klüger noch — der schöpft mit seinem Hut.

---

9. Schulelemente des Ehestandes.

Des Ehestandes Elemente, Freund! studieren
Als Knaben wir in unsren Schulen schon;
Nur folgt dann umgekehrt dem Conjugiren —
Die Deklination.

---

10. Sündenangst.

Eine Wolke sah ich riesengroß
Zwischen Erd' und Himmel aufgehangen;
Sturm und Blitz und Donner barg ihr Schooß,
Und er sprach von Todesangst umfangen:
Über meinem Haupte bricht sie los.
Da hat er von mir den Rettungsrath empfangen:
Dieser Wasserschlauch
Kann sich also recken, dehnen,
Aber früher auch
Lösen sich in Reuethränen.

---

11. Das Scheltwort.

Schlimm ist das erste Scheltwort schon, doch immer
Das zweite schlimmer.

---

12. Die Morgenstunde.

Sieh! dort sitzt Harpax, eine volle Stunde
Schon sitzt er, morgenwärts den Blick gekehrt;
Was will er doch? Ich sag dir's: angelehrt
Ward ihm vom Pfarrer, der ihn gern bekehrt:
Es hab die Morgenstunde Gold im Munde.
Da sitzt er denn begierig nach dem Funde,
Der nur allein ihm dünkt beachtenswerth;
Er macht's dem Morgen vor, was er begehrt,
Nie mehr Verschleimung war in seinem Schlunde;
Er sperrt das Maul auf, wie von Schlaf beschwert,
Sein Pfennigdöslein hat er fast geleert:
Des Beispiels wegen nimmt er Pries' auf Priesen —
Ihm nach soll jene gähnen, spein und niesen.

---

13. Die Schneeberge.

Hier blüht der Frühling längst, dort liegt der Winterschnee
Auf allen Bergen noch; wie mich das stört und drückt. —
O Freund! so ists im Himmel auch das einz'ge Weh,
Daß man von dort nach jenen Fernen blickt,
Wohin des Höchsten Zorn verdammte Seelen schickt.

---

14. Parturiunt montes.

Mich ärgert sonst so leicht nicht was,
Sprach Ursula, und viel kann ich ertragen;
Doch was mir heute widerfuhr, Frau Bas!
Das überschreitet weithin alles Maaß.
Drauf Käthe: ey der Blitz! darf man nicht fragen,
Was war denn das?
Er gab mir Schuld — doch nein, ich kann's nicht sagen,
Ich schäme mich. Nun ja, es war wohl Spaß,
Doch was zu arg ist — in gewissen Lagen —
Sie wissen, daß ich noch in meinen Jungfrauntagen —
O wohl, ganz wohl; doch Fräulein Sassafras!
Am Freundesbusen so sich auszuklagen,
Thut wohl. — So hören Sie: Niclas,
Der plumpe Pursche, wie konnt er es wagen,
Mir, mir — und ja! wenn er auch wirklich saß —
Er saß? wer saß — ein Thier? Welch Thier? ein Haas,
Ein Hund? doch nein, die ließen fort sich jagen;
Vielleicht wohl gar von jenen Zoophagen
Ein Exemplar, ein Löwe Afrikas,
Ein Bär? — Viel kleiner! — Mäuschen denn, die nagen?
Noch kleiner. — Eine Raup, ein Uferaas,
Ein Maienkäfer? — Kleiner noch! — Wie Sie mich plagen.
Ein Floh vielleicht? — O Sie! — Und er vermaß —?
Ja, sagte er, der sitz auf meinem Kragen.

15. Der Lebenspfad.

Gemein mit jedem andren hat
Das auch des Lebens Wanderpfad:
Zum Gehn hat wohl ein jeglicher die Breiten,
Nicht so zum Fahren, oft selbst nicht zum Reiten.

---

16. Die neun Musen.

Ey, ey, Herr Bruder, ey! noch immer kein
Holdsel'ges Weib im Haus,
Wann, alter Knabe! willst du endlich frein?
Mir sagte ohnlängst doch dein Nachbar Klaus:
Die schönsten Jungfraun, und er zählte neun,
Die gingen täglich bei dir ein und aus —
Was mag die Ursach solcher Zögrung seyn?
Das eben, fiel ich ein,
Das eben macht mich kraus:
Ich einer, nur allein —
Und solch ein Blüthenstrauß!

---

17. Das Barometer.

Wer kauft mein Barometer
Ruft Peter;
Sturm und Gewitter zeigt's genau,
Nur jene nicht von meiner Frau —
Wer kauft mein Barometer?

---

18. Zuverlässigkeit.

Nicht kannst auf Philibert du dich verlassen,
Wer glühend liebt, der kann auch glühend hassen.

---

19. Die Vatersorge.

Noch spät, am Abend seines Lebens sah
Sich Abraham von seiner Frau gesegnet
Mit einem Zwillingspaar; doch da
Ein Nachbar ihn beklagen will, entgegnet
Er fromm und glaubensfreudig: Pah!
Noch lebt ja Gott, der wird schon Sorge tragen;
So alt ich bin, doch will ich nicht verzagen. —
Nun das war lobenswerth; doch bald hernach,
Als man vom ältesten der Söhne sprach,
Der eben damals sollt' ein Handwerk lernen,
Und Isaak sagt: wie wolltest du entfernen
Dich vom Vertrauen; zählst du nur auf ihn,
Den Herrn im Himmel, bist du schon geborgen;
Da stöhnet Abraham: o weih geschrien —
Hier muß ich selber sorgen.

20. Berichtigung.

Faul nennen Lästrer ihn — das ist nicht so;
Wenn er bisher auch Müh und Arbeit floh,
Beim Essen, Schlafen, was deß' mehr ist, ey!
Man sollte meinen, daß er thätig sey.

21. Die Rede.

Durchlaucht'ger Herzog! krähet kühn
Der Bürgermeister Bonzelin;
Durchlaucht'ger Herzog! sagt aufs neu
Der Bürgermeister, etwas scheu;
Durchlaucht'ger Herzog! stöhnt er schwer —
Der Bürgermeister sagt nichts mehr.

22. Jungfer Catharine.

Die würd'ge Jungfer Catharina weiß,
Was Neues sich ergibt im weiten Kreis;
Doch fordert man vom Gegentheil Bericht —
Kennt sie sogar ihr eignes Alter nicht.

23. Das Regiment.

Du sagst: Basil trat aus dem Regiment —
Das ist die Wahrheit doch nicht recht genau;
Nach seinem Oberst ward es anders nur genennt,
Sonst hieß es: Mann und nunmehr heißt es — Frau.

24. Das Himmelsringen.

Verbunden ist's, klagt Klaus, mit allzu vielen Mühen
Des Lebens Glück in Höhen zu erziehen.
Da fragt Adalmar ihn, der Priestergreis:
Wo suchst denn du dein Glück? — Ich such's in Tiefen,
Entgegnet er, in Läng' und Breiten; o sie triefen
Recht eigentlich von Fett; dort, dort such' ich's mit Fleiß.
Und jener wieder: ha! und gräbst Metalle,
Ziehst Furch' an Furche, folgst dem Waffenschalle,
Und überschiffst das sturmgepeitschte Meer? —
Das thu ich gern, sagt Klaus, da wird's nicht sauer. —
Ach, ruft der Andre, ach! mit Lust und Dauer
Fällt auch das Himmelsringen nicht so schwer.

25. Staub.

Mensch! Staub ist Alles, wen'ger nicht und mehr —
O daß es Goldstaub wär'! —

26. Die Promenade.

Nichts angenehmer als auf grüner Wiese
Mit einem Liebsten Abends sich ergehn. —
So sagt Luise;
Drauf Peter, an Verstand ein wahrer Riese:
Nicht kann ich's zugestehn;
Soll solch' ein Gang mich freun,
Muß eine Liebste mir zur Seite seyn.

27. Der Tod.

Nichts schmerzlicher als Kopfweh. — Freund! das wüßt ich nicht,
Mir dünkt der Wadenkrampf um vieles schlimmer. —
Der Wadenkrampf? ich seh, du weißt vom Gicht
Noch nichts zu sagen. — Das ist Scherz noch immer,
Kommt's Zahnweh in Betracht. — Ich dächte doch,
Mit Cholik lasse sich das Alles nicht vergleichen. —
O Freund! Krebsübel sind viel ärger noch,
Und Lungensucht und Fieber, welche schleichen. —
Genug, genug! jedoch, ihr Herrn! was ist
Dann vollends erst vom Tode selbst zu sagen?
Wer weiß das, stöhnt der alte Podagrist —
Nicht läßt der Tod sich wie die Gicht verklagen.

28. Auszeichnung als Poet.

Daß doch kein Mensch, Herr Kuhn!
Von mir und meinen Liedern mag ein Sterbenswörtchen reden;
Ich möchte etwas recht Absonderliches thun,
Mich auszuzeichnen vor den übrigen Poeten. —
Da wüßt' ich Rath. — Nur keinen obsoleten! —
Verbrennet Eure Verse nun.

29. Rechthaben.

Sie hatte Recht, er merkt' es bald,
Nur durft er's ihr nicht sagen;
Was that an dessen statt Torald?
Wie magst du fragen? —
Ein bischen wen'ger hat er sie geschlagen.

—

30. Die Dose.

Herr Nachbar! sagte sie,
Mit meiner Dose zieh'
Ich aus dem Haupt mir alle bösen Säfte —
O liebliches Geschäfte!

—

31. Der größte Dieb.

Ach! das ist eine böse, arge Welt,
Sprach zu dem Zunftgenossen Flips, der Schneider.
So zum Exempel glauben's viele, leider!
Ihr nach, wenn man mich für der Diebe größten hält,
Und breiten's aus, und sagen's weiter.
Wie viele denn, fällt jener spöttisch ein —
Das werden höchstens deine Kunden seyn.

—

32. Dichterschlaf.

Mit Schlaf gedient ist rechten Dichtern nie,
Unthätigkeit heißt dann des Geistes Loos;
So Reinald altklug. Drauf der Robert: wie,
Schwelgt nicht im Traumgebild die Phantasie,
Und zieht der Schlummertraum nicht wache Träume groß?

—

33. Das Sprichwort.

Nicht lernet Hans, was Hänschen nicht gelernt,
Merk dir's und beſſre dich;
Der Knabe drauf, indem er ſich entfernt —
Heiß ich doch Dieterich.

---

34. Praxis und Theorie.

Ich hätte wenig Praxis, ſagen Sie?
Da komm mir Einer an;
Ich wenig Praxis? — O Herr Fabian!
Ich irrte, Praxis g'nug, nur keine Theorie.

---

35. Hans und ſein Cartouche.

Ihr ſeyd doch recht das Gegenſpiel ihr beide,
Du und Cartouche, dein Hund.
Ihn höret man auf Viertelſtundenweite,
Dich nicht einmal das Ohr am Mund —
Ihr ärgert uns.
So ſcherzet er, doch mehr als ſchlimm ergeht es
Dem armen Manne drob,
Denn ganz verſchieden nimmt das Scherzwort jedes;
Als Tadel Hans, Cartouche als Lob —
Faſt taub wird Kunz.

---

36. Des Sünders Feldzug.

Drei Kampfes=Stadien ſind in eines Sünders Leben;
Im erſten bindet blos mit aller Welt er an;
Im zweiten gilt's dem Himmel Streiche geben,
Im dritten endlich kommt die Hölle dran.

---

37. Der Mythus.

Kommt, riefen tausende, kommt seht den Strauß;
Da stürmten Alle wild hinaus,
Und nun — was thu denn ich?
Ja wenn man wüßte, was hier eigentlich
Das Wort bedeute?
Ist's denn der Vogel, Leute!
Von Blumen eine Wahl,
Ein Kampf mit Lanz und Stahl?
Ist's Strauß der Componist? —
Nein, mein Freund Kunz! es ist
Der Theolog, Herr Strauß.
Ist's sicher? das tragt recht genau mir aus,
Ist's sicher? seht bei der Identität
Des Manns thut's Noth, daß man hübsch sicher geht.
Betastet ihn, beriecht ihn rechts und links;
Denn jedenfalls hält, eingedenk des Winks,
Der Welt gegeben, in der Folge die
Für einen Mythus ihn, damit man sie,
Sie selbst, die Menschheit und den guten alten
Verstand nicht möge für dergleichen halten. —
Er lebt! — Ey, ey! so ist's nicht Phantasie.

38. Die Galanterie des Todes.

Meint Ihr, sagt Knöchler, nichts als alte Weiber
Wollt ich zum Reigen führen? seht mir doch;
So gut wie ihr wohl lieb ich Jungfraun Leiber,
Trotz meinen Jahren bin galant ich noch.
Wie, du galant? entgegnet ihm das Leben,
Sein alter Widerpart; galant, und du?
Wär's, o! dann ließen sich dir Körbe geben —
Doch wie nach einem Floh, so tappst du zu.

39. Zwang.

Nicht leicht ists sich zur Liebe zwingen lassen;
Doch, für ein christlichs Herz, weit schwerer noch — zum Hassen.

---

40. Die Cither.

Warum, Freund! sprecht ihr Herrn Poeten doch
Von Eurer Cither ohne Maaß und Ende?
Oft observirt ich euch, und niemals noch
Fand jene ich als Werkzeug eurer Hände;
Ein Bleistift war's, ein Griffel, kam es hoch —
Ein Gänsekiel. So sprach Herr Doktor Leer,
Der Advokat und lachet, als behage
Solch' guter Witz ihn sehr.
Doch jener drauf: da sage
Ich leicht den Grund: nicht weniger noch mehr
Ist uns die Cither, Freund! als euch — die Wage.

---

41. Die Wassertrinker.

Ein dümmres Volk gibts nirgends doch als hier,
Seht, Wasser trinkt's — und ringsum schenkt man Bier.

---

42. Bildung.

Mit euren Classikern könnt ihr mir gehn; —
Warum? — Weil's Heiden sind. — Allein
Ihr treffliches Latein? —
Was da, wer kann's verstehn. —
Jedoch die Bildung? — Mann! was fällt Euch ein,
Ich selbst hab' keinen Classiker gesehn, —
Und — Ja und redet doch ausnehmend fein.

---

43. Der Hahnenschrei.

Der Hahnenschrei behauptet bei Brigitten
Sein altes Recht: Verleugnung erst und Schmach,
Dann Thränenströme, Seufzer, heiße Bitten,
Und zwanzig fromme Ave's hintennach.
Das alte Recht, die alte Art — nur neu
Ist Tag für Tag die Sünde, Schmach und Reu.

---

44. Der Münzwardein.

Das Geld regier die Welt? — da habt ihr Recht,
Allein
Drob ästimire man den Münzwardein,
Sonst macht er Euch die Herren schlecht.

---

45. Die Brille.

Nicht besser seh ich durch die Brille da,
Als ich zuvor mit blosen Augen sah.
Der Frühling webt doch jetzt um alle Hügel:
Und gleichwohl seh' statt Roth und Weiß und Blau,
Ich nichts als herbstlich's Braungelb, düstres Grau —
Je, Jungfer Ursula! Ihr seht ja in den Spiegel!

---

46. Auswandrungslust.

Wer nach Amerika die Schritte kehrt,
Nennt dieß, nennt jenes dir, was er begehrt;
Indeß, euch ins Geheimniß einzuweihn,
Zwei Gründe werden's in der Regel seyn:
Der Eine geht der Ehr, dem Reichthum nach,
Der Andre flieht die Armuth und die Schmach.

---

47. Kleiderpracht.

Gleich ächt und theuer, sprach sie, ist mein Seidenkleid,
Mein Sammethut,
All mein Geschmeid. —
Recht gut, doch etwas, sagt ich, Dame! thut mir leid:
Da ist der Simeon, der Jud,
Der sagt, er hab' seit langer Zeit
Den Kaufpreis gut,
Lärmt nun und schreit
In frechem Übermuth. —
O ruft sie, diese Brut —
Neun Monde kaum und solche Kleinigkeit.

48. Correctur.

Gar schön ist dieses Buch geschrieben —
Gedruckt, wenn Sie belieben.

49. Die Schäferstunde.

Warum doch nennt das Kosen süßer Minne
Man Schäferstunden? mir will das nicht ein,
So viel ich sinne,
Was haben Lieb und Schäferei gemein?
Der Robert sagt, es komm von einem Lande,
Arcadia genannt, wo Hirt' und Schaf
Das All' in Allem seyen; doch bekannte
Er selbst hernach: es kenn's kein Geograph.
So Kunz; drauf ich: da sag' ich dir die volle,
Aperte Wahrheit leicht: nicht selten bei
Dergleichen Liebelei —
Geht's einem Schöps an seine beste Wolle.

50. Drei gute Dinge.

Der Junge sprach: dem Blut verpfänden
Will ich das Schwert an meinen Lenden.
So er, nun wohl — doch höret auch den Alten,
Der nennt drei gute Dinge Euch, die galten
Ihm immerdar als ächte Weisheitsspenden:
Das erste heißt den blut'gen Kampf beenden,
Das zweite dann den Völkerfrieden halten,
Mit einer nicht, vielmehr mit beiden Händen.
Das dritte endlich: nicht den Frieden schänden,
Nicht hindern auch in seinem Segenswalten —
Nun sagt, nun sagt, mit wem wollt' ihr es halten?

---

51. Gegenrede.

Von der Xantippe, ja! da sprecht ihr fort und fort,
Und malt sie als die allerschlimmste Vipper;
Ey! redet doch, ihr Männer! auch einmal ein Wort —
Von dem Xantipper.

---

52. Auf eine Häßliche.

Putz, nichts als Putz, und ich soll sie damit begaben!
Natürlich das; sie will doch auch was Schönes an sich haben.

---

53. Bileams Esel.

Sagst dus noch hundertmal, ich glaub es nicht,
Ja tausendmal, ich geb' es doch nicht zu. —
Und was? — daß Bileams Esel mit den Leuten spricht. —
O Fabian! wie bist so neidisch du.

54. Das Modell.

In stolzre Träume darf verlieren
Sich wohl kein Epigrammatist,
Gleich dir in allen Weltrevieren;
Ha! welch' ein reicher Lorbeer zieren
Muß dir das Haupt in kurzer Frist;
Dir sitzt Frau Käthe ja zum Porträtiren,
Die aller Frauen Ausbund ist.

---

55. Liebesverständniß.

Vieles hat sie mir vertraut,
Was sie mir verbergen wollte;
Nicht mit Worten sprach sie's laut,
Jeder Blick, so schien es, grollte —
Doch hab ichs ihr abgeschaut,
Wie ich sie nicht meiden sollte.
Abgeschauet? sagt' ich's? sprecht:
Abgefühlet, so ists recht.

---

56. Der Todtengräber.

Im Ciclus.

Wie doch ein Christenmensch so Tag für Tag
An Gräbern stehn, in Gräbern schaufeln mag? —
Ey! jeglichem Beruf muß Eins sich weihn. —
Doch könnt's statt Euch auch wohl ein Andres seyn.

---

57. Das Gelübde.

Gern stiftete ich was nach meinem Schwur —
Doch tausend Thaler erbt' ich nur.

---

58. Die Götter.

Er nennt sie Venus; ja der Mann vergißt
Noch hochbetagt nicht die verliebten Launen;
Doch zum Beweise, daß sie dankbar ist,
Macht sie auch ihn zum Gott — zum Ältesten der Faunen.

59. Die Jungfer.

Was? Jungfer sagst du? wer sagt Jungfer nun? —
Verzeiht, gewiß will ich's nicht wieder thun.

60. Frau Käthens Schelten.

Zehn Katzen, dacht ich, heulten,
Sechs Bullenbeisser bellten;
Doch merk ich nun, ich irrte,
Es war — Frau Käthens Schelten.

61. Die Colonisation des Himmels.

Möcht wissen doch, was Gott will mit den Sternen,
In solchen Höhn und unwirthbaren Fernen,
Ganz unzugangbar jeder Menschenbahn.
Ich, wär ich Gott, verständ mich so auf Wunder
Wie er, ich machte mich daran,
Und schöb auf wen'ge Meilen sie herunter —
Groß wär der Vortheil, Nachbar Damian!
Wir haben, männiglich fällt's in die Augen,
Noch immer Leute g'nug ja, die nichts taugen:
Die gingen sicher leicht ein in den Plan —
Und bauten ihm den ganzen Himmel an.

62. Das Paar.

Nimm Gabriele! nimm die Huldigung,
Nimm, gibt er sie, die Hand von Adalberten,
Ihr passet just dazu ein Ehepaar zu werden —
Er ist zu alt noch nicht, du bist nicht mehr zu jung.

---

63. Prozeßsucht.

Armsel'ger Wicht du! ha, ich will dirs sagen,
Was das bedeuten will: den reichen Matz verklagen —
Ich setze hundert Thaler dran.
Was setzt ihr dran? fragt jener hochverwundert,
Und mit der Hälfte schon von diesem Hundert
Wär Alles leicht und friedlich abgethan.

---

64. Des Wittwers Thränen.

Die halbe Stadt ist auf den Beinen,
Man sagt, daß zu des Vogtes Weinen
Das Wasser endlich flüssig sey;
Man sah ihn, seit sein Weib starb, pumpen,
Auch goß er aus dem Braunbierhumpen
So viel als immer möglich bei.
Nun endlich melden sich die Zähren,
Es wird noch bis zum Abend währen,
Dann ringt sich wohl die erste frei.
Herb freilich wird sie seyn wie Galle,
Doch in Bereitschaft stehen Alle,
Mit Tröstungen gar mancherlei.
Voran ist Suse, mit Emphase
Spricht sie von Käthen ihrer Base,
Und — psch! bringt ihm ihr Conterfei.

---

65. Visum repertum.

An eines Plätscherquelles kies'gem Rand
War's, wo man gestern den Cadaver fand;
Sogleich verfügte man sich von Gerichtes wegen
An Ort und Stelle, Obduktion zu pflegen.
Am ganzen Leib war nichts abnorm, gesund
War jegliches Gefäß; jedoch im Magenmund
Stak's erste Heft von Suës ew'gem Juden.
Da sey es, meint der Richter, zu vermuthen,
Der Todte müss' ein Übersetzer seyn,
An Unverdaulichkeit gestorben; doch nicht ein
Geht mir's, dem Arzt; an diesen Herren pflegen
Das Beste sonst zu seyn — gerad die Mägen.
Drum stell ich reiflich mein Gutachten so:
Es war wohl einer aus dem Publico.

---

66. Schlaf und Traum.

Sonett.

Wie süß ist oft der Schlaf, wie thut es wohl, sich tief
In seines Lagers Polster zu versenken;
Besonders wenn, aus Wermuthsbechern uns zu tränken,
Das stumme Weh, der bleiche Gram uns rief.
Auch Ihm war's wohl, da er gleich also schlief,
Als zum Vergessen ward das öde Denken;
Traumfarben nun den Hintergrund beschränken,
In die so weit hinein der Nächte Schauer lief. —
Die Stunden fliehn, die viert' erst weckt ihn wieder;
Er sagt: senkt solch ein Schlaf sich auf die Augenlieder,
Nicht Noth fürwahr thut dann Unsterblichkeit.
Da mahnt sein Freund: wohl hell das Dunkel machen
Kann Schlaf und Traum, doch ists nicht das Erwachen,
Was die Empfindung trägt, und ihr Bewußtseyn leiht?

---

67. Der beste Einfall.

Freund! schnell herbei, mir kam was in den Sinn,
So wahr ich Lessings Geistesvetter bin,
Mein bester Einfall ists seit vielen Wochen;
Dir, keinem andren gönn ich den Gewinn.
Da hast du meine Xenien, Justin!
Wird deine Käthe künftig schrein und pochen,
Wirf so ein Epigrammchen ihr als Knochen —
Zum Zausen und zum Zahnabstumpfen hin.

68. Patriotismus.

Wer eines ächten Römers Größe will erfassen
Muß, sagst du, alles Mein,
Muß alle Selbstsucht auch zur Seite lassen!
Mir, Freund! geht das nicht ein:
Auch Brutus ließ nicht Sohn, nicht Freund erblassen,
War's Vaterland nicht — sein.

69. Der größte Frevel.

Nichts dünkt nichtswürd'ger mir, kein andrer Frevel bringt
Mir solchen Unmuth, macht, daß heißer meine Wange glüht:
Als wenn man einen Vogel tödtet, welcher singt;
An einen Baum das Beil legt, wenn er blüht.

70. Umgekehrt.

Des Leibes vordre Hälfte trägst du hoch,
Und senkst die hintere; mach's umgekehrt;
Dort hast du nichts besonders, was dich ehrt —
Dein bischen Fleisch hier mindstens doch.

71. Liebeserklärung.

Mit rother Tinte schrieb sie meinen Namen hier. —
Ich lese Narr. — Ey ja! so schäkert sie mit mir.

—

72. Unordnung auch eine Ordnung.

Zufrieden bin in Allem andren ich mit dir,
Nur hast du keine Ordnung; Dem entgegen spricht
Johann zum Herrn: ihr thut sehr Unrecht mir,
Auch ich hab eine Ordnung — nur die Eure nicht.

—

73. Der Taugenichts.

Sie schütteln All' den Kopf; mein Lebenspuls
Gefällt den Leuten nicht, doch frag ich nichts darnach;
Der Amtmann nicht, der Pfarrer nicht, der Schulz
Wird mit mir fertig. O gemach! gemach!
Sagt ihm der Nachbar, ein erfahrner Mann,
Ich weiß doch einen, der es wirklich kann.
Und ist ein Mensch? — Gewiß! — Das widersprech ich ganz,
Wer sollt es seyn? — Ihr selber, Nachbar Franz!

—

74. Der Markt.

Auf diesem Markte hier, läßt Bürgermeister Brück
Verkünden öffentlich, darf Alles Stück für Stück
Zum Kauf und Verkauf kommen, wie man's haben mag;
Da geht ihn Einer an: o Herr! erlaubt die Frag':
Auch ich wohl hätte so ein saubres Stück zu Haus,
Ging's halbweg an, böt zum Verkauf ich's aus.
Das könnt ihr, sagt der Bürgermeister, doch dabei
Bemerket Freund! Kauf steht wie Verkauf frei.

—

75. Die Stolen.

Es hatt' das Volk die böse Art,
So oft getraut, getaufet ward,
Zahlt es dem Pastor, was er spricht,
Und wie er schmält, die Stolen nicht.
Auch Hans ist solch' ein grober Schroll;
Zum Pastor, der ihn trauen soll,
Sagt er so nebenbei: den Lohn
Hab' heut ich nicht, doch zahl ich schon.
Thut nichts, wirft jener ruhig ein,
Es muß ja g'rad nicht morgen seyn;
Wir sind ja immer da, bringt ihr
Die Stolen, Hans! so trauen wir.
Wie? was? Herr Pastor! das wär schön,
Was fällt Euch ein, das kann nicht gehn:
Sind etwa nicht schon Gans und Hahn,
Und Kalb' und Fettschwein abgethan?
Stehn nicht die Fladen schon bereit —
Ihr scherzt mir da zur üblen Zeit.
Ja, sagt der Pastor, dann ists schad',
Da weis ich selber keinen Rath;
Hätt' Euch getraut gar herzlich gern —
Man denkt auch an den Pfarrerherrn;
Was Kalb und Fettschwein, Hans! ich mein's:
Hier sey der Pastor Numro Eins.
Da kratzt der Hans sich hinterm Ohr,
Und langt den alten Thaler vor.

---

76. Der Zecher.

Was in der Regel liebt ein kluger Zecher?
Das kleinre Faß und möglichst große Becher.

---

77. Die Probe.

Man sähe nicht den Wald vor all' den Bäumen,
Ein Sprichwort das, wohl ohne viel Gehalt:
Geschäftig sah ich Euch die Hindrung räumen —
Doch liebe Nachbarn! wo ist nun der Wald?

---

78. Eitelkeit.

Gregor will in die Welt, wie ich vernommen;
Mich wundert das, denn eben diese Welt,
Und nicht nach dem, was von sich selbst er hält,
Den Gregor, trifft die Schuldigkeit zu kommen.

---

79. Das Haus.

Ein Capitalhaus das, Herr Damian! gewiß
Kein beßres hat die Stadt; bequem, geräumig; ja!
Auch ich wohl bau demnächst, nicht fehlt's pecunia —
Hab dreimal jüngst geerbet, fand nur bis
Anhero keinen Platz; nun da
Erbitt' ich mir, schlagt mir's nicht ab, den Riß
Von Eurem Haus. — O, kauft es selbst. — Wie? — ha!
Ein Fehlerchen, das ich vorhin nicht sah. —
Und dieß? —
Es steht mir doch zu nah.

---

80. Die Neuigkeit.

Du willst, und gleichviel: Wahrheit oder Trug
Was Neues hören? wohl, Freund Kunz! vernimm;
Ich hörte gestern irgend eine Stimm',
Die sprach: du seyst sehr klug.

---

81. Der Blumenstrauß.

Zurück gelassen hat Cathrine mir, die Lose,
Den schönsten Blumenstrauß am Laubentisch,
Rief Klaus erfreut; ey seht, er ist noch frisch,
Und in der Mitte, schlau versteckt, ist eine Rose
In andrer Blumen duftendem Gemisch.
Ich bin geliebt, ich bins; o lieben Leute!
Du Wirthsschild, Zechtisch, und ihr Krüge all':
Ich bin geliebt, ich, welch' ein Glückstag heute!
O, O! ich bin ganz ausser mir vor Freude —
Cathrine, sie ist mein in jedem Fall.
So Klaus, doch weiter läßt ihn Kurt nicht fabeln,
Sein Nachbar rechts, ein däm'scher Invalid,
Beschäftigt eben etwas Speck zu gabeln,
Indem er's Maul bis an die Ohren zieht:
Ho, ho! da hat sich was von Catharinen,
Brummt er ihn an; da bist du in der That
Nicht wenig quer, da kann ich besser dienen:
Ich selbst ja wand den Blumenstrauß, Camrad!
Und ließ ihn, als ich aus der Laube trat. —
Du? stöhnt der Andre, etwas lang gezogen,
Du? stöhnt er nochmals; hat denn das auch Art?
Unmöglich, Kerl! gesteh's, du hast gelogen,
Cathrine — ha! und solch' ein Knasterbart.

---

82. Die Gebesserte.

Seit gestern ists vorbei mit aller meiner Noth,
Sie, die bisher mir nichts denn Wermuth bot.
Ist nun gelassen, friedlich still,
Will nichts, als was ihr Gatte will —
Du wunderst dich? vernimm: mein Weib ist todt.

---

83. Das gelungene Experiment.

Geduld, Ausdauer, Freund! ich sag es dir,
Sie führen immer doch zuletzt zum Ziel,
Die schwierigsten Probleme lösen wir.
Da ist zum Beispiel Becker's Doppelbier:
Ich trank und trank, und merkte nicht so viel.
Doch als ich anhielt, und der Gläser Zahl
Bei meinen Proben steigerte auf zehn —
Ho, ho! ich wußte kaum, wie mir geschehn;
Den ganzen Wirthskram hab' mit einemmal
Ich nicht nur doppelt, dreifach oft gesehn.

---

84. Das Fegfeuer.

Ihr glaubt nicht an das Fegefeuer, Mann!
Drob man für eure Seelen auch nicht beten kann.
Doch glaubst denn du? — Gewiß! kaum bin ich todt,
Gehts Fegen an; — o Freund es thut auch Noth.

---

85. Der Schläfer.

Wer gleich wie ich, sagt Kuhn der Greis, so lang
Schon mit des Lebens Mühn, des Schicksals Schlägen,
Mit seinem Elend rang:
Der wird wohl müd, der fühlt wohl großen Drang
Sich in das Grab zur Ruhe hinzulegen.
Drauf Franz der Schläfer: ja der Ruhe pflegen
Ist gutes Ding; doch, Freund! warum ins Grab?
Im Bette macht man's angenehmer ab,
Das Schläfrigseyn —
Ich schlafe tagelang und weiß von keiner Pein.
Schweigt mir vom Tode, Kuhn!
Man kann im Leben auch sich gütlich thun.

---

86. Plaidiren.

Hin strömt der Redefluß, bald einem Riesenbache
Vergleichbar, bald der angeschwellten Fluth;
Umsichtig, fügsam, stets auf seiner Hut,
Auch wieder keck und arrogant, ein Drache
Der Haut, dem Züngeln nach mit Gift und Blut,
Verdient Anwalt Eustach das Lob, er mache,
Wenn auch nicht grade des Clienten Sache —
Doch seine Sache gut.

---

87. Der Beweis.

Hab' noch ein Faß, ist alt, und ächt, vom Rhein; —
Sprich nicht so viel davon, geh, zapf den Wein.

---

88. Frau Käthens Capitulation.

Der Zorn auch, gleich dem mächt'gen Zaar der Reussen,
Hält sich ein stehend Heer, hat Truppen, wie man sie
Nur wünschen mag, zunächst Infanterie,
Sapeurs und Mineurs, wie noch sonst sie heissen,
Auch leicht und schwere Reuter und Artillerie;
Gerüstet zudem, wenn auch nicht mit Eisen —
Ein muntres Volk, ganz nach Frau Käthens Sinn;
Drum ließ auch sie bei ihm sich inrolliren,
Sie steht, wenn ich nicht ganz in Irrthum bin,
Angeblich wohl als Marketenderin —
In Wahrheit bei den Bombardieren.

---

89. Das Süße.

Nichts Süßres gibt es doch — Als eine Rübe? —
O! als die Liebe!

---

90. Der Vielschwätzer.

Er sprach zwei Stunden lang in einem fort,
Und wie man sagt, zum Krüppel ward kein Wort.
Zuletzt kam er auf's kleine Wörtlein: Seele
Von ohngefähr, das blieb ihm stecken in der Kehle.

---

91. Der Heuchler.

Nicht ist es wahr, daß Veit ein rechter Heuchler sey,
Er heuchelt nur des Heuchlers Heuchelei.

---

92. Das Brautpaar.

Es hatten Recht und Wahrheit sich versprochen,
Und etwa nach Verlauf von ein'gen Wochen,
Besucht die Braut den lieben Bräutigam.
Nun trug sich's zu, daß g'rad ein Reicher kam,
Bescheid zu fordern; spruchreif ist die Klage,
Das Recht wie immer greift nach seiner Wage;
Doch zittert ihm, es weis nicht wie, die Hand,
Es kommt mit seinem Wägen nicht zu Stand.
Liebwerthe Braut! stöhnt es zuletzt, ich wette
Es ist die Zeit für Ihre Toilette.
Er führt die Wahrheit weg und leichtlich nun
Kann's, so wie immer, sein Geschäfte thun.

---

93. Zurechtweisung.

Recht und Wahrheit sey ein Brautpaar? Nachbar Pius!
Alles glaub ich Euch, die Nachricht ist nicht ächt.
Femininum ist die Wahrheit wohl, nun ja, doch's Recht
Das weis jedermann ist — generis neutrius.

---

94. Sibille.

Kurt sprach zur Klätscherin
Mit aller Höflichkeit:
Dieweil ich noch von Euch nicht auch verlästert bin,
Wie jedes Andre weit und breit,
So bitt' ich sehr, thut jetzt die Sache ab,
Damit ich künftig Ruhe hab.
Er sagt's, Sibille zürnt, doch Wirth Lothar,
Der zugehört, lacht herzlich drein:
Da müßtet Ihr denn doch was früher seyn —
Sie ließ an Euch schon längst kein gutes Haar.

---

95. Argumentation.

In aller Welt, was ist geschehn:
Man ließ uns sonst doch mit den Ketzern gehn,
Und nun auf einmal heißt's zu Allem nein;
Was thaten die? — Je nun, fällt Lorenz ein,
Der Grobschmied ist im Ort: das ist's ja eben,
Das bischen Wiederschein
Von unsrem Licht, das fristete ihr Leben,
Bald wird's mit ihnen nun Matthäi am Letzten seyn,
Wohl oder übel müssen sie sich geben. —
Ja, aber — Still! sonst schlag das Wetter drein!

---

96. Der Wunsch.

Kurt wünschet Dietrichen ein großes Gut;
Du schließest, daß er's freundlich mit ihm meint?
Du irrst, er thuts in finstrer Racheglut,
Er wünscht es seinem Feind —
Und Kurt weis allzeit, was er thut.

---

97. Gedruckt.

Mit allem Ernst verbitt' ich's mir,
Ihr Männer! solch ein Schimpfen;
In Wahrheit ja nichts wisset ihr,
Als mit recht malitiöser Gier
Uns Fraun — zu verunglimpfen.
Es heißt auch hier: es spukt, es spukt
Sehr kommt's drauf an aus wessen
Gesicht der Schelme größter guckt;
Ihr hättet sicher schon verschluckt
Manch' Epigramm, indessen
Uns fehlen Druckerpressen.
O wärs, stöhnt Hans, o wär's gedruckt,
Geschrieben nur, was so euch juckt;
Nicht fürchtetet ihr das Produkt
Von eurem Grimm gleich also zu vergessen.

---

98. Dichtertrost.

Wir teutschen Dichter müssen Wasser trinken,
Nach wie zuvor am Hippokrenenquell,
Und allen Andren perlt der Rheinwein hell;
Indeß, mich wills bedünken.
Beim Mahle gings uns künftig gut,
Denn Tischgenosse Aller wird der Jud,
Da bleiben uns — die Schinken.

---

99. Die Psalmen.

Man zählt die Sünde zu den Dingen,
Die man am Besten gar nicht thut;
Doch Tante Elsbeth meint: zu etwas sey sie gut —
Man könn' hernach so schöne Psalmen singen.

---

100. Der Eisenbahntunnel.

Wühlt einen Tunnel, Riesen! durch die Berge,
Zum andern Ende aus treibt Gnom' und Zwerge.

---

101. Des Sängers Hoffen.

Ich bin ein Vogel auf einem Baum,
Aber ich weis seinen Namen kaum;
Kommt auf ein einz'ges Wortlein an,
Sagt's: Sänger! dein Singen ist wohlgethan,
Dein Lautenspiel hat guten Klang,
Tönt rein und voll zum teutschen Sang —
Dann wird das Vöglein zum rechten Aar,
Schifft in die Höh' zu den Sternen gar.
Doch heißt es so: hast's schlecht gemacht,
Dann hat das Vöglein der Höh' nicht acht;
Fliegt nieder von des Baumes Ast,
Auf dem's vergebens so lang gepaßt;
Als Sperling nun, recht winzig klein,
Huscht's pfeilschnell in den Busch hinein;
Kann's dort nicht anders nach seiner Weis'
Singt's vor sich hin noch scheu und leis.
Doch kommt der Herbst, wird kahl der Ort,
Zieht's wohlgemuth nach Morgen fort;
Und es meinen die Leute wohl hinterher —
Ob's doch vielleicht ein Zeisig wär.

---

102. Der Bart.

Dicht bewachsen mit Haaren ist beiden Geschlechtern der Scheitel,
Aber des Haares am Bart rühmt sich der Mann nur allein;
Jene zerstieben wohl oft, der Glatzkopf gesellt sich zum Alter,
Aber der männliche Bart — niemals fällt er uns aus.

---

103. Die Sittlichkeit.

Nackt sey die Sittlichkeit? sprach neulich Franz;
Ha! welch' ein Aufruhr gab das bei den Schneidern:
Das wär uns so, rief jeder, nackt, und ganz?
Ihr Herrn! am Schicklichkeitsgefühl muß scheitern
Der Plan uns zu verderben, denn im Weitern —
Man predigt Sittlichkeit. Da tröstet Hans:
Nackt ist sie wohl, doch nackt blos in den Kleidern.

---

104. Folgerung.

Sprech ich von Jungfern bei Franz, dem Vielerfahrnen, er schüttelt
Spöttisch das bärtige Haupt: ledige Mädchen nur sind's;
Sey's, nicht recht' ich mit ihm: das Eine nur möcht' ich bemerken:
Junggeselle er selbst, würden sie Jungfern ihm seyn.

---

105. Blüthenzeit.

Nur sechs Wochen, nicht mehr zeigt der Lenz sich im bräutlichen Kleide,
Nur sechs Jahre, nicht mehr, Jungfraun! blüht Euch die Zeit.
Drängt aus dem Knospengebiet zu früh Ihr heran Euch zur Reife —
Zählt man hinwiedrum zu bald drauf Euch den Alternden bei.

---

106. Paradoxon.

Wenig liegt mir, Sabin! an Dogma, Symbolum, Bibel —
Unterbrich mich nicht, Mann! — Alles an Wahrheit allein.

---

107. Holstein.

Teutschgränze schließt das Holstein ein,
Wer dort wohnt, ist ein teutscher Mann;
Teutschsprache, Teutschblut obenein —
Ihr wollt: er soll ein Däne seyn?
Ja, wenn er's kann, ihr Herrn! ja, wenn er's kann!

---

108. Der Seelenfang.

Mich nimm, nimm mich! ruft's ringsum, zur Rechten, zur Linken recht kläglich,
Als, sich ein Seelchen zu fahn, Erzengel Michael kam.
Ho! der Zufall soll's thun, er greift hinein in die Masse —
Aber wie schnalzte er nicht, ganz besudelt mit Quark?
Wie's uns Menschen oft geht, so ging es dem Himmelsbewohner:
G'rad das übelste Fleck traf er — das Schweizer Luzern.

---

109. Portraitiren.

Portraitiren — die Züge belauschen, die Linien, auf welchen
Scheu die Seele sich wiegt: Wille, Empfindung und Kraft:
Hekatomben heißt's opfern am Altare des Schöpfers:
Der begeisternden Kunst, mehr noch — der Demuth in ihr.

---

110. Der Wadenkampf.

Welch' ein Schmerz! welch' ein Schmerz! rief Clodion, dem in der Wade
Sich der hartnäckigste Krampf festgesetzt als Tyrann.
Und dem sagt ich: tret' auf, tret' stark auf und stampf' mit der Ferse:
Du bist ein Mann, Clodion! — eine Wade ist jen's.

---

111. Wislicenus.

Ja! nicht stimmst Du ihm bei, doch nicht entgegen auch sprichst Du,
Hoffend, es finde der Mann, was Dich zuletzt doch charmirt;
Räumt er die Bibel hinweg, und setzt an die Stelle den Coran:
Heida! flugs in's Serail schafft — ein cirkassisches Weib.

112. Das Mittelwort.

Was das Mittelwort sey von besitzen, erforschet Eulogus,
Hier vom Pater Krisant, dort von dem Anwalt Sosten.
Hem! Besessen sagt jener, besitzend verbessert der Andre:
Ein besessenes Haus? — frisch auf den Teufel, Herr Mönch!
Ein besitzendes? ey! ich merk's, da gehts wie mit Schachteln: —
Wohnhaus, Scheuer und Stall — Hundeshütte zuletzt.

113. Die menschlichen Glieder.

Weislich geordnet hat Gott die menschlichen Glieder, ich könnte
Reden vom Dienste der Hand, sagen: wohin sie dir langt;
Reden könnt' ich vom Knie, das auswärts schlägt das Gelenke,
Gleich als wär' es zum Dienst knechtischer Höflinge da;
Reden von Andrem noch könnt' ich, doch Eins nur will ich erwähnen:
Zwischen Kopf dir und Brust — starrt der gefräßige Hals.

114. Die Meeresfahrt.

Wer die Woge befährt, faßt Alles in Blick und Gedanke,
Was bedeutsam und ernst mahnt an ein endliches Ziel:
Oben die Zinnen der Höhen, und unten die Grüfte der Tiefen;
Mitten hindurch, weit hinaus — thut sich's Unendliche auf.

115. Die Größe.

Ohne Folie des Kleinen und Gegensatz red' nicht von Größe:
Wären sie allgesammt groß, allgesammt nennt' ich sie klein.
Siebenschuhige Riesen zähl einen, der zweite heißt Rieslein;
Kommt noch ein dritter, Camrad! — achte zum Riesen thun
Noth.

116. Dissidenten.

Dissidenten sind Alle, im größren Maas und im kleinren;
Was ist das Übel dabei? — Freund! die Dissidien.

Xenien und Epigramme.

Fünftes Buch.

1. Das Publikum.

Das teutsche Publikum hat schlimme Art:
Wenn je von ihm, für reiche Liedergaben,
Den Dichtern auch ein bischen nur gedanket ward —
Sechsfachen Dank wills von den Dichtern haben.

2. Metaphysik.

Auf einen hohen Thurm steigt Veit, und spricht:
Philosophie!
Mehr sagt er nicht.
Ey, wie?
Das ist nicht viel. — Jedoch
Fast ungewöhnlich hoch.

3. Wünsche.

Steig nicht zu schnell und hoch mit deinen Wünschen, sprach
Der Pastor Hahn, sonst kommt das träge Glück nicht nach.

4. Der Gasthof.

Der schöne Gasthof hier ist zu verkaufen,
So nahe bei der Eisenbahn?
Da will ich schnell zum Pater Quartian
Der Franziskaner laufen,
Die kaufen sicher ihn zu einem Kloster an.
O! sagt der Wirth, das laß nur bleiben, Hans!
Was wär es anders, als die Zeit verlieren?
Die Stille hier paßt wohl zum Kloster ganz —
Doch weit und breit gibt's nichts zu terminiren.

5. Das Schachspiel.

Der schlechte Pursch! — der schlechte Pursch! keift Suse,
Der schlechte — stöhnt sie nochmals, spuket aus,
Und stampft ingrimmig mit dem breiten Fuße. —
Wer, wer Frau Nachbarin? fragt Rathsherr Klaus. —
Wer anders, als mein Mann; O der Treulose!
Da sehn Sie nur, schon wieder! — In der That
Ich werde nichts gewahr; er spielt dort mit dem Rose,
Dem Krämer stundenlang schon ruhig, hat
Für nichts ein Aug', nagt höchstens an dem Finger; —
O! zürnet sie, spielt so ein Ehmann Schach?
Da wieder, seht nur, rastlos mit dem Springer
Setzt er der Kön'gin, nur der Kön'gin nach.

6. Der Tabaksrauch.

Seh ich den Rauch aus meiner Pfeife steigen,
Dann denk' ich allemal an meine Frau:
Raucht's nur ein wenig, weiß ich schon genau,
Gleich drunter wird auch eine Glut sich zeigen.

7. Der Büchersammler.

Fritz nimmt das Buch, gebunden in Halbfranz,
Mit goldnem Titel hinten auf dem Rücken,
Noch strahlend in der Neuheit vollem Glanz;
Und ruft mit kindisch festlichem Entzücken:
Ein Bändchen wieder mehr; paßt's in die Reihn
Des Bücherschranks dann aufs Genauste ein —
Wie, und liest's nicht? — Bewahr! das gäb ja Lücken.

---

8. Das Urtheil.

Was Ihr gesagt, war gut, war treffend; doch
Was Ihr verschwiegen, Herr! weit besser noch.

---

9. Der Schlagbaum.

Ich laß mir einen Schlagbaum schon gefallen,
Kann es nicht anders seyn;
Ists gleich das allerschlimmste Holz von allen,
Dem Galgen etwa hinterdrein.
Doch Eins bedingen muß ich mir, ihr Herren!
Man soll Germanien nicht in Mitte sperren,
Zur andern Seite sey nach meinem Rath —
Das Reussenland, der Kirchenstaat.

---

10. Der Galgenstrick.

Ihr sagt: ein Galgenstrick sey Er;
Erschüttern soll ihn das, zu Schaam und Reu ihn drängen;
Ihr irrt, zum Schlimmren führts vielmehr:
Er wird sich an sich selber hängen,
Das ganze Sodom hinterher.

---

11. Das Besinnen.

Willst günstigen Erfolg du, wenn auf dein Begehren
Sich Andere besinnen:
Zu lang nicht, auch zu kurz nicht darf es währen —
So mitten drinnen.

---

12. Das Spanferkel.

Ich kam zu Ursula, und fand sie schnaufen
Vor Grimm und Ärger: kann was dümmer seyn,
Als diese Gertrud? rief sie; mir fällt's ein,
Sie soll ein Ferkel auf dem Markte kaufen,
Denn Norbert sagt, kein Braten sey so fein,
Und denkt, der Tölpel bringt — ein junges Schwein.

---

13. Verba sunt.

Geht, verba sunt, sprach der Beamte zu
Dem Färbermeister Kakadu,
Der sich bemüht, mit großem Wortschwall eben
Ihm den Beweis von seinem Recht zu geben;
Geht, wiederholt er, verba sunt. Kein Wort
Sagt jener drauf, betroffen geht er fort.
Doch in dem Abendclubb bei den Genossen,
Da bricht er los und zeigt sich sehr verdrossen:
Denkt, denkt nur, schnaubt mich an der und —
Und heißt mich zweimal Färbershund.

---

14. Der gute Grund.

Recht ungewöhnlich groß ist dieser Ries'; —
Drum eben dieß.

---

15. Das Epigramm gegen Zucht.

Es kam zu mir der Geist des alten Martial,
Der sprach: Collega! so kannst du's nicht treiben;
Ein Epigramm nach meiner Art zu schreiben —
Gib her, ich schärf' den Griffel dir einmal.
Das war mir recht; er spitzt das Blei, versucht
Die Schärfe grinzend an der Zungenspitze,
Reicht mir's und sagt: nun taugt's zu jedem Witze.
Wohl! dann die Überschrift. Schreib, grinzt er, gegen Zucht. —
Wie? gegen Zucht? — für was hältst du mich, Mann!
Meinst du, wir sey'n des üpp'gen Roms Genossen,
Und sängen denen, die von gleichem Stamme sprossen,
Wir teutschen Dichter? — Ho! höhnt er, verbann
Solch lächerlich's Bedenken, Narr du! glaube mir:
Nicht für, nein gegen Zucht die Epigramme,
Liebt heut' zu Tag das Volk von deinem Stamme,
Hast nicht die alten Teutschen mehr vor dir. —
Doch ich, ein wenig stolz, mit flammendem Gesicht:
Mag seyn, doch meine Harf' ist rein geblieben,
Und tönet denen nur, die's Ehrenhafte lieben —
Nimm deinen Griffel, Mann! ich mag ihn nicht.

—

16. Uebermorgen.

Nickel! willst du Käthen frein?
Heut' noch könnt' die Hochzeit seyn.
Heut' noch, stöhnt er, heute schon? —
Übermorgen zweifelsohn.
Seht das Morgen war zu nah,
Übermorgen sagt er da;
Doch das Übermorgen, das,
Kommt nicht für den Nicolas.

—

17. Die Geheimnisse von Paris.

Geheimnisse? und von Paris? gar sehr
Bitt' ich Euch, Freund! sagt mir davon nichts mehr;
Ist, was man sieht und sehen lassen will,
So unfein schon, und ungeschlacht, und quer,
Wie das Geheime dann — o! schweigt mir still!
Pariser Scenen an der Hinterthür —
Geheimniß bleibe solch' Geheimniß mir.

---

18. Die Mode.

Viel kann die Mode — nur das Maas nicht halten;
Heut legt sie knappe, morgen weite Falten,
Macht heute Flügel aus dem Ärmelpaar,
Und Futterale schon nach einem Vierteljahr.
Nun meinetwegen mag die Thörin walten —
Was kümmert's mich, was Mode ist und war.

---

19. Verkehrte Welt.

Johann, Johann! ho, he!
Die Nacht bricht ein, und ich
Bin noch im Negligee —
Potz Schlingel, spude dich —
Zeit wird's, daß ich zur Mittagstafel geh.

---

20. Bauernlob.

Pursch! nochmals sag ich's, schweige
Meinst du, daß ich so gar einfältig bin?
O nimmermehr war das heut' eine Geige —
Die Leute nennen's Violin.

21. Die drei Ehestandsstadien.

Ich kenn wohl hundert Mädchen,
Die schönste ist mein Lieb;
Die schönste ist mein Käthchen,
Ich bin ihr Herzensdieb.
Hi, hi, Juchhe!
Hi, hi, die Eh! —
Ich kenn wohl hundert Bräute,
Die holdste nenn ich mein;
Die Käthe ist es heute,
Ihr Bräut'gam soll ich seyn.
Ho, ho, Juchhe!
Ho, ho, die Eh! —
Ich kenn auch hundert Frauen,
Die schlimmste ist die Käth';
Die schimpft, kann kratzen, hauen,
Ich bins, dem so ergeht.
Hu, hu, o weh!
Hu, hu, die Eh! —

---

22. Wind.

Woher der viele Wind seit ein'ger Zeit bei uns? —
Gar leicht erklärbar das, entgegnet Kunz:
Es blieb der fremde auch an unsren Bergen hangen —
Und hat sich da verfangen.

---

23. Das große Kind.

Nicht, klagt des Hauses großer Sohn, vergessen
Läßt mich's die Mutter, daß ihr Kind ich sey;
Tagtäglich immer noch reicht sie zum Essen
Mir ihren Brei.

---

24. Sonntag.

Wir wollen auf die Kirchweih, Herr Pastor!
Tragt uns ein andermal die Predigt vor. —
Am nächsten Sonntag wohl? — Ganz gut, doch nein!
Da wird der Jahrmarkt in Bornhausen seyn.
Acht Tage später dann! — Ja wohl; doch halt!
Da ist das Pickenik bei Rathsmann Galt.
Am vierten Sonntag? — Sey's; gewiß! da will
Ich — ho! der Markt von Plunderswill,
Da geht's nicht; doch dann haben Sie die Wahl,
Wenn nicht — Herr Pastor! je, ein andermal!

---

25. Der heilige Rock.

Geht, geht mir doch ihr überdummen Stöcke:
Nicht wo er's Haupt hinlegte? das wär schön;
Und gibt ein volles Dutzend seiner Röcke,
Nicht jenen mitgerechnet selbst, um den
Sie würfelten.

---

26. Die Scheitchen Holz.

Es brachte mir die Magd die Scheitchen Holz
Für meinen Ofen, denn der Winter fuhr
Einher gar stolz.
Da sagt' ich dieß: wie war doch die Natur,
Die Erde, Luft, nicht seit Jahrzehnten nur,
Schon seit Jahrhunderten so rüstig dran,
Den Baum zu ziehn, der diesen Splitterspan
Mir bieten soll; nichts Großes ist's, nun ja!
Und doch mit Dank, mit Wehmuth schieb ich da
Dieselben Splitter ein —
Hoch, Flamme, hoch! sollst eine Opferflamme seyn.

---

27. Bittersüß.

Honig naschte Frau Sibille —
Leute, Leute! welch Geküß.
Doch ihr Mann sagt: stille, stille!
Es ist doch nur — Bittersüß.

---

28. Des Mannes Wort.

Ein Mann ein Wort, so hieß es sonst; es waren
Die beiden ungetrennt, ein Herz und eine Seele.
Jetzt ist der Mann wohl da, doch's Wort scheint, daß es fehle;
Wo kam es hin? hat es den Tod erfahren?
O nein, es lebt; doch wenig Auskunft geben
Kann ich vom wo? es treibt, gleichwie der Jude,
Der ewige, ein Vagabundenleben;
Das sey, sagts keck, jetzt Mode, neue, gute.
Man hofft indeß, es werd' zuletzt doch wieder
Zurecht sich finden irgendwo auf Erden;
Mein Rath: es ließ sich bei den Liliputern nieder —
Mit denen wird es doch wohl fertig werden.

---

29. Philautes.

Philautes ist mein Mann nicht; schon der Leib
Ist ungeschlacht, unförmlich, wie ich meine.
Seht nur den dicken Kopf, das Maul wie's Thor der Scheune,
Die eingedrückte Brust, ein Bauch wie der vom Weib,
Hochschwanger eben; obenein die Beine
Langstelzig, dürr, ganz wie des Storchen seine.
Ho! gröler Kunz, das ist ja fast die Art
Wie jene unsrer Zeit; die Haare nur am Bart
Die gehn ihr ab. — O auch Philaut hat keine.

---

30. Verdammen.

Ach Gott! stöhnt Paul, wie bat ich nicht die Priester:
Verdammet, o verdammet mich nicht ganz.
Sie wiesen doch mich ab gleich streng und düster! —
So wende dich direkt an Gott, mahnt Hans;
Zwar der soll da, wo jene sprechen, schweigen,
Doch Eins ist gut — der Himmel ist sein eigen.

---

31. Die betrogene Hölle.

Sehr lieb' ich, Freund! das warm; selbst heiß kann ich vertragen.
Ey sieh! da kannst der Hölle du ein Schnippchen schlagen.

---

32. Das Brautexercitium.

Zu Allem Ja sagt Britomar,
Blandine, seine Braut zu Allem Nein.
Verwundert fragt Chrisant: was soll das seyn?
So was verdirbt die Weiber ganz und gar.
Doch er: sey ruhig, Freund! ich üb' sie ein
Für — den Altar.

---

33. Myau.

Minz in einem fort
Ruft: Myau! Myau!
Was heißt das genau?
My, ein Griechenwort,
Heißt: lieb Mäuschen du —
Au! da beißt sie zu.

---

34. Das Ewige.

Ich bin das Älteste in meiner Ahnen Kreis,
Und doch der Jüngste auch von meinen Söhnen;
Mich konnte meine Mutter nicht entwöhnen,
Denn sie gesäugt hab ich. Vom Leben weiß
Ich wen'ger als vom Tod, drum kenn ich wen'ger den;
Ich fasse Alles wohl, nichts ist gefasset,
Ich liebte nie, nie hab' ich drum gehasset,
Welthaß heißt meine Lieb' zur Welt gestehn.

---

35. Der verspätete Rath.

Herbei, ihr Herrn Lumpagen! schnell zu Haufen,
Hab' einen Rath für Euch, viel harte Thaler werth,
Will ihn für wen'ge Heller Euch verkaufen;
Doch sacht, fein sacht, daß uns sonst niemand hört.
Seht — nur, ich bitte, näher noch die Ohren —
Illusion, das ist das Zauberwort,
Illusion, kein Eden ging verloren,
Illusion, der ganze Lump ist fort.
Nun hört, gebt acht! laßt Bärte: Schnauz- und Zwickel-
Euch wachsen, voll und reichlich, in so fern
Sichs thuen läßt; schiebt euren Pumpernickel
Dann zwischen ein, grad' wie die großen Herrn
Ihr Marzipan, und bildet euch, ihr Strölche!
Hübsch ein. — Ich sprach's, da platzt mit plumpem Hohn
Der Haufe los: ho, ho! wir haben ja schon welche —
Und wirklich, alle hatten welche schon.

---

36. Arges Lieben.

Lieb, rief der Böswicht, bist du mir wie's ew'ge Leben. —
Ihr werdet, stöhnt Grisild, ihm doch kein Messer geben!

---

37. Andresens Krug.

Herr Adrian! Ihr glaubt Euch klug,
Als klug will ich Euch ehren;
Lös't eine Frag' mir, leicht genug:
Liebt Andres mehr den vollen Krug,
Liebt Andres mehr den leeren?

---

38. Der Zauberspiegel.

Wie's mit der Käthe stehet, möcht ich wissen,
Die meine erste, süße Liebe war?
Gleich stellt's der Künstler ihm im Zauberspiegel dar:
Sie hat so eben ihren Mann gebissen,
Und zaust ihm nun das dünngewordne Haar.

---

39. Pater peccavi.

Peccavi pater! — Sohn! was thatest du? —
Die Parisiad' hab ich gelesen,
Und wollt's nicht thun. — Und brachtest drüber zu? —
O lieber Herr! sechs Wochen sind's gewesen. —
So lang verharrtest du in deiner Schuld?
Nicht ohne schwere Buße kann das bleiben. —
Und welche, lieber Herr! wollt ihr verschreiben? —
Les sie das zweitemal, und mit Geduld!

---

40. Der Sack mit Mehl.

Dort steht ein Sack mit Mehl, für's Haus zu backen:
Was ist dem Reichen solch ein Sack mit Mehl.
Doch Veit, der Kinder Vater, hat's nicht Hehl —
Den nahm der Himmel mir vom Sorgennacken.

---

41. Mutterliebe.

Das gute Mütterchen! wer kann sorgsamer seyn,
Es rührt mich recht, könnt' Thränen mir erpressen:
Nicht läßt sie trocknes Brot die Kinder essen,
Sie taucht's zuvor in starken Branntwein ein —
O Mutter-Mutterlieb, wer kann dich messen!

---

42. Erdennoth.

Ja erst mußt du gestorben seyn,
Eh's gut mit dir kann werden;
Greif kühn in alle Speichen ein,
Zieh weithin durch den Wellenschein,
An's fernste Ziel der Erden:
Hast du den Leib und nimmst ihn mit,
Triffst du bei jedem neuen Schritt
Das alte Elend wieder;
Das zehnte Glückstheil nimmst du hier,
Die andren neune werden dir
Legst du ins Grab dich nieder.

---

43. Das Ehehinderniß.

Zur häßlichen Ulrike spricht
Amint: ich freite dich auf meine Ehre,
Wenn ich nur älter oder jünger wäre,
Wie ich gerade bin, da geht es nicht.

---

44. Gratulation.

Du glückliches Amerika!
Nun endlich ist auch Peter da.

---

45. Der Rosenkranz.

Recht schlau fürwahr, meint unser Hans:
Man will, damit doch nicht so ganz
Die alten Jungfern Muth und Trost verlieren,
Den Übergang maskiren;
Drum hat die frühe Lieb' den Rosenkranz,
Und auch die späte Frömmigkeit hat ihren.

---

46. Der Reim auf Mensch.

Mir fehlt ein Reim, und sieh! find ich ihn nicht,
Befürcht' ich sehr, misräth' mir mein Gedicht.
Worauf, sagt ich, geht dir der Reim denn ab?
Auf Mensch, sagt er. Auf Mensch? ja Mann! da hab'
Ich wenig Rath, ganz ungereimt ist der,
Im Teutschen wenigstens. — Hem, hem! sprach Er.

---

47. Strickhöschen.

Stricknadeln, liebe Herrn! sind's All' in All den Weibern,
Der Muth elektrisirt, die Zunge wetzt sich dran;
Drum eben meint der Epigrammenschreiber:
Zieh' ihnen Käthe auch gewöhnlich Höschen an.

---

48. Judenemancipation.

Emancipiren,
Das ist das Verbum, dran die Juden conjugiren
Schon seit Decennien mit Fleiß;
Nur schad, daß sie dabei nach ihrer Weis'
Von hinten angefangen —
Lang währt's, bis zum Activum sie gelangen.

---

49. Europa.

Es soll Europa eine Jungfrau seyn —
Laßt sehn, ihr lieben Herrn! trifft das auch ein?
Der Hals ist lang genug zur Redefluth,
Das trifft beim Frankenvolk pro primo gut.
Durch Teutschland wird die Brust repräsentirt,
Und's Herz — das trifft. Als rechter Arm gerirt
Italia sich — das trifft; als linker: England — auch.
Gleich Turcia ist unfruchtbar der Bauch —
Das trifft. Man sieht nicht, was der Rock verhüllt,
G'rad wie beim Reussenland; der Schwedenstaat,
Der die Parthie von dem Gesäße hat,
Gleich also. Doch das Haupt Hispania?
Der Scheitel Portugal? ihr lieben Herrn! wie da?
Doch halt! da seh' ich eben, diese zwei
Sind nur der Kopfputz — so stimmt's gleichwohl bei.
Dann aber: wo ist's Haupt, wo das Gesicht?
Die Jungfer meint ihr, wiss' es selber nicht?
Kürzt nur den Frankenhals, dann trifft's schon ein —
Für jetzt mag beides Louis Philipp seyn.

---

50. Folter.

Ein neues Roccoco, ihr Herrn! vom Sue noch obenein;
Die Folter, meine Herrn! die Kunst, die armen Seelen
Zu dehnen, schrauben, aller Orten arg zu quälen —
Ach Gott! wir müssen selbst die Missethäter seyn.

---

51. Der Rekrut.

Du bist Soldat, sprach er, da gilt dirs Leben nichts. —
Doch's Hänslein: wie? das ist mein Alles, sprichts.

---

52. Der Staub.

Woher der Staub doch kommt hier im Gemach,
Das kaum ein Fuß betritt in vielen Tagen;
Des Herzogs Diener war's, der also sprach,
Erbittert fast. Den Grund kann ich dir sagen,
Entgegnet ihm der fromme Fürst, der still
Hereintrat: sieh! es legt die Mutter Erde
Stets ihre Hand auf das, was sie nicht lassen will,
Damits nicht allzu eitel werde.

---

53. Der Samaritergroschen.

Sind zwei Denarien in der Tasch' dir lieber, oder drei?
Fragt er; drauf Peter: der ist wahrlich ganz
Verrückt — he, drei du dummer Hans! —
Wärst du ein Samariter, wärens zwei.

---

54. Schönpflästerchen.

Schönpflästerchen gehören eben nicht
An schöne Stellen;
Doch ist ihr Platz, man sieht's bei Petronellen,
Noch weniger am häßlichen Gesicht.

---

55. Stereotyp.

Mein Herr! empfangen haben wir den Brief von Ihnen,
Ihr Anerbieten war uns schmeichelhaft;
Wir würden Ihnen recht mit Freuden dienen —
Nur sind wir leider! schon mit allzu vielen Unternehmungen behaft,
Als daß, es thut uns leid, wir dienen können,
Die wir uns Dero Diener nennen.

---

56. Frau Käthen's Mann.

Frau Käthe schilt; doch, wie ich glaub',
Ihr Mann ist taub.
Frau Käthe küßt den Knecht Olind,
Ihr Mann ist blind.
Frau Käthe schmälzt nicht ein Gericht —
Ihr Mann schmeckt's nicht.
Frau Käthe liebt den Schnaps, stinkt sehr,
Nichts riechet er.
Frau Käthe prügelt ihren Mann —
Das fühlt er doch so dann und wann;
Draus leichtlich sich entdeckt:
Der ist noch immer nicht perfekt.

---

57. Heurathen.

Willst frei du seyn, so laß dich von dem Freien,
Die Kammer rathet zwar zu einem Kamerad,
Doch gleich ists ey und O dabei, da gibts ein eiobeien,
Heurathen ist ein eingedorrter Rath.

---

58. Die Missethat.

Er hat gemordet und geraubt,
War arm und ist nun reich. —
Wie? reich? und über seinem Haupt
Herein sehn stier und bleich,
Gespenstern gleich,
Die Todten und der Fluch,
In schrecklichem Verein?
Schreib' in das Einnahmsbuch
Des Seelenhaushalts ein:
Zwei Heller für den Edelstein.

---

59. Die Männer im Volke.

Das Volk treib's, wie es wolle fort
In eitlem Wesen, Spiel und Scherz;
Der Mann blickt auf, nicht niederwärts —
Der Eine er wird vieler Hort.
Ich weiß und sag ein treffend Wort:
Wie das Gedärm im Bauch, ist's Herz
Nur in der Brust an seinem Ort.

---

60. Die Prüfung.

Erlaubt mir, lieber Herr! die kleine Frage:
Ich bin, beileibe! nicht ungläubig grad,
Doch wolltet ihr mir da auf dieser Wage,
Die sonst gedient zu reinem Golde hat,
Den Nachweis liefern, daß — daß Eure Sache
Vollwichtig sey, probhaltig, gut,
So wär mir's lieb. Und jener: wohl da mache,
Obwohl solch Zweifeln mich verdrießen thut,
Ich keine Schwierigkeit; her mit den Schalen,
Legt der Gewichte schwerstes auf, im Nu
Ists abgemacht. Ah! seht zu tausendmalen —
Schnell, schnell, legt noch den Rock von Trier zu.

---

61. Wirthshausscene.

Herr Wirth! vom stärksten eins, brauchs heut gerad
Mehr als noch je, las die Parisiad. —
Zuvor ein Prieschen, Herr! — Will's nicht verschmähn,
Möcht' längst schon niesen, und es will nicht gehn. —
Hier ist der Wein. — Ey Wirth! wer spricht von Wein,
Laßt's einen Schnaps, nnd einen tücht'gen seyn.

---

62. Der Vorrang.

Die Ehre der Enthaltsamkeit gebühret mir,
Sprach Hans, denn du trinkst Wein, und ich trink Bier.

---

63. Luischen.

Wärst du ein bischen größer nur, Luise!
Sprach Vetter Fritz in seiner muntern Art,
Ich nähme dich zur Frau, bei meinem Bart! —
Da lispelt diese:
Zu klein wär ich? man nennt mich freilich Kind,
Doch wenn dir's Ernst ist, Fritz! nicht hindert's eben;
In jungen Tagen wächst man sehr geschwind —
Und, o! ich will mir Mühe geben.

---

64. Todtenklage.

Durch Jacobs Haus hallt großes Leid und Klage,
Gestorben ist die alte Hanne drin
Am bösen Nervenschlage;
Zwar achtzig Sommer alt, wie ich berichtet bin —
Doch g'rade vor dem Kirchweihtage.

---

65. Wessen Frau.

Weß' ist die böse Frau, die in solch übles Licht
Du setzest; sag, was ist doch das für Eine? —
Du meinst, ich seh dir's an, es sey die Meine. —
Gewiß! denn nur, wer aus Erfahrung spricht —
Du irrest gleichwohl, ehe noch ist's die Deine. —
O nein, mein holdes Weibchen ist es nicht.
Nun denn, so ists — die Seine.

---

66. Recept gegen den Pauperismus.

Nimm fünfzehn Grane Fleiß und gleichviel Sparsamkeit,
Gieß frisches Wasser zu vom Mäßigkeitsvereine,
Koch's auf am Feuer der Entschlossenheit,
Und distillir's am wärmsten Sonnenscheine
Der Gottesfurcht; setz' drauf zu seiner Zeit
Ein Pulver aus Maschienenholz bereitet,
Nebst Eisenbahnrost zu; zuletzt
Noch obenein, so viel als das Verhältniß leidet,
Von Lieb und Mitleid, chemisch wohl zersetzt,
Zwölf bis zu zwanzig Grane; füll's in Flaschen
Des gläubigen Vertrau'ns und reiche das Dekokt,
Damit man meint, was lieblich's sey zu naschen,
Auch der Geschmack nicht abgeschreckt, sondern lockt,
Mit Zucker heitren Frohsinns dem Patienten
In so viel Tropfen dar, als das Symptom bedingt:
Du wirst damit die Krisis glücklich wenden,
Wo nicht dir die Totalkur selbst gelingt.

---

67. Die Steuern.

Ja, wie gesagt, zu schwer sind die Abgaben,
Grollt Bauer Übeldran recht unmuthsvoll;
Sechs Simpla wieder, es ist gar zu toll;
Und Käthe will die neue Haube haben,
Mit breitem Seidenband nach neuster Mode,
Zurück zu bleiben hier fiel ihr zu schwer;
Die Pelerin will Lisbeth und der rothe
Zitz zu dem Rock gefällt der Trude sehr.
Für Adolph steh ich wegen Casimir im Handel,
Der Lebrecht möcht' die Busennadel gern;
Ich selbst brauch einen Sonntagsrock und Mantel —
O, O, die Steuern, unerträglich die, ihr Herrn!

---

68. Liebe und Haß.

Je mehr ein Menschenkind die Liebe pflegt,
Je aufgelegter, will'ger wird's zum Hassen;
Doch wo der Haß am heftigsten sich regt —
Kann er zuletzt nicht von der Liebe lassen.

---

69. Tauben.

Seht nur den Taubenschwarm — vielleicht sind sie gebraten.
Pankratius! du bist an den vereinten Staaten.

---

70. Das Franciskanerkloster.

Zu allen Dingen ist ein Muster gut,
Und weil sich's heut zu Tag nicht mehr mit dem Verdienste thut,
Geht man mit um in unsrer guten Stadt
Ein Kloster, das Francisci Regel hat,
Zu diesem Zweck zu gründen; denn als Dilettant
Auch jetzt, wos Betteln wird zum ersten Stand,
Die edle Kunst betreiben, seht! das thut sich nicht —
Den Klosterherrn vertrauet man den Unterricht.

---

71. Bauern-Nothstand.

Freund! das sind lange Furchen, die du ziehst. —
Und doch nicht lang genug, mir Brod zu schaffen. —
So geht dir's knapp? — Ach ja! — Warum denn fliehst,
Dich solchem zähen Nothstand zu entraffen,
Du über's Meer nicht, nach Amerika? —
Ach, lieber Herr! wie anders ist's doch heute;
Sonst hieß es: bleib im Lande, nähr dich da —
Jetzt weißt man über's Meer die braven Leute.

---

72. Das Probebild.

Wie groß ist deine Liebe, fragt Clotilde,
Zeig mirs doch an in so recht treuem Bilde.
Da sagt Torald: wie deine Lust zum Putz vielleicht. —
Drauf hat sie willig ihm die Hand gereicht.
Die Arme wußte nicht, was sie bedrohte —
Dacht' an das Großseyn wohl, nicht an die Mode.

---

73. Die Lektüre.

Was lesen Sie, Lisett? — Den ew'gen Juden. —
Ah! den vom Sue, glaub ich, das Lieblingsbuch
Vom Publikum; o ohne Widerspruch,
Ich weiß das, he! das Beste von dem Guten
Engländ'scher Poesie, ein — nun? so ein Versuch
Von — nun? Wenn Sie auf wenige Minuten
Hinein mich da — denn wissen Sie, man spricht
So viel davon — zwei Stellen — mit Emphase —
Gelegentlich — verstehn Sie, mehr brauchts nicht.
Da nehmen Sie's, sagt artig ihm die Base,
Nur mit nach Haus, auf vierzehn Tage kann
Ichs Ihnen leihn. — O, O! geht nicht; Sie wissen
Mein — nun? mein Amt; hab, das weiß jedermann,
Unendlich viel — kann nur so dann und wann —
Werd's in der Folge selbst mir schaffen müssen,
Man fordert das — doch's lesen, selbst, und ganz —
Lisett! Sie wissen — nun? wer mag's und — kann's.

---

74. In der Welt.

Gut in der Welt geht manches, sehr gut selten,
Doch geht's vortrefflich — geht es sehr schlecht, Velten!

---

75. Die Bull's.

Herr Ole Bull, sprach Metzger Hildebrand,
Ist, wie ich meine,
Ein Vetter von den Bull's in Engelland. —
Nicht doch, sagt Kurt, wär' sonst ja auch der deine,
Und obenein durch dich den spanischen verwandt.

---

76. Procedur gegen Satyriker.

Wär ich ein Fürst, ho! das Satyrenschreiben
Wollt ich den Herrn eintränken und vertreiben;
So grölet Kunz, zum erstenmal fast hitzig —
Ja, der kanns wagen drauf, der ist nicht witzig.

---

77. Der Umweg.

Gottlob, gottlob! schwärmt Magdalena fromm,
Nun wird, so groß auch die Gefahr gewesen,
Mein armes Kind, eh' ihr's nur denkt, genesen. —
So fand'st du einen Arzt, der ihm —. Ho, Babet! komm
Mir mit den Pfuschern nicht; vernimm, ganz andren Rath
Verfolg ich nun: Herr Aaron, unser Küster,
Will beim Herrn Pfarr', und dessen Liebling ist er,
Verwenden sich, daß der den Theodat
Den heiligen Einsiedel, der gethan
Schon tausend Wunderwerke haben soll, berede
Damit er für mein Kind zum heilgen Joseph bete,
Der sagts gewiß der heilgen Jungfrau an.
Sind wir so weit, dann ists ein Spielwerk ja
Den Heiland und durch ihn den Herrgott anzugehen;
Der wird dann unverweilt selbst zu der Sache sehen,
Es fehlt gar nicht! — Gewiß, Frau Magdala!

---

78. Branntwein.

John, der durch Branntwein kam zum Zittern seiner Glieder,
Curirt solch Zittern nun durch Branntwein wieder —
Ist das nicht Homöopathie,
Dann wüßt ich nicht, was wäre sie?
Du irrest gleichwohl, wirft Pankratius ein —
Die Dosis, Hans! muß allopatisch seyn.

---

79. Befremdung.

Frau! mich befremdet solch ein ungebührlich
Vielreden ganz.
Befremden! ey, und ist doch so natürlich —
Du hast mich erst seit kurzem, Hans!

---

80. Ich, und Griechenlands Philosophen.

Nicht Aristipp und nicht Antisthenes,
Kein Cyniker, kein Schüler vom Kirener;
Heißt griechisch doch mein Nam' Demosthenes!
Gleichwie mein Ahnherr that dem Volke der Athener,
Rüg' Alles ich, was falsch und thöricht heißt,
Als Epigrammatist bin ich kein Sündenhehler.
Nehmt eine Wahrheit an mit will'gem Geist;
Zu wenig und zu viel sind beides Fehler.

---

81. Patriotismus.

Mich soll, sprach Christoph jüngst zu Petern,
Der oder jener gleich verdammen:
Von Herzen gern trät' ich das Volk zu Quark zusammen,
Doch all'mal kommt mein Fuß da auf — Sprungfedern.

---

82. Das Ehepaar.

Nach dem, was später ihre Weise war,
Versprachen Diephold oder Cordula,
Das Ehepaar,
Sich jedenfalls am Traualtar —
Denn damals sagten beide: Ja.

---

83. Der jüngste Sohn.

Warum sich Bertram nicht zum Ernste will gewöhnen?
Vernimm, der Jüngste ist's von seines Vaters Söhnen.

---

84. Das Liebespfand.

Was gibst du mir, sprach er, zum Pfand für treue Liebe?
Hast du, sprach sie, zum Pfand nicht meine Triebe —
Was meinst du, daß zum Geben mir noch bliebe?

---

85. Der gute Ehmann.

Das schlimmste Weib war Dietrichen beschieden,
Das schlimmste Weib dem allerbesten Mann;
Sie weiß nichts, mag nichts wissen von dem Frieden,
Er nichts von dem, was sie erzürnen kann.
Sie keift — er schweigt; sie kargt mit Trank und Speisen, —
Er schweigt; sie wagt es endlich gar
Mit scharfem Zahn ihn in den Arm zu beissen —
Er schweigt; sie krallt ihm dreimal in das Haar —
Er schweigt. Was, Freunde! dünkt euch von dem Manne?
O der verdiente wohl noch gar viel größre Noth.
Doch ist er klug, denn seht! es ist Susanne
Nach Tagen schon an dem verhaltnen Ärger todt.

---

86. Die Friedenshütte.

Was du an deiner Friedenshütte hast —
Lern's dort, wo Zwietracht ist der stete Gast.

---

87. Glaubenszwiespalt.

Zwei Dinge bringen uns in Glaubenssachen
Der Zwietracht Fluch;
Zwei Worte sollen sie euch namhaft machen:
Nichtswissen, Widerspruch.

---

88. Amor.

Schön Annchen ging zur Stadt hinein,
Der Egbert kam heraus gegangen.
Mehr weiß nicht Sie, nicht Er, allein —
Gott Amor weiß es anzufangen.

---

89. Dichter und Kritiker.

Beide lieben die Camöne,
Beide wohl gleich sehr;
Anders nur die Musensöhne
Und die Kritiker.
Jene wollen voll das Schöne,
Diese — etwas leer.

---

90. Das Duell.

Ich duellire mich, er hat mich dumm geheissen. —
Daß du es nicht bist, solltest du beweisen.

---

91. Das Glück.

Gar leichten Kaufs bei mir davon kommt das Geschick,
Ich will ja nichts von ihm, als nur das bischen Glück;
Bin obenein gelassen, duldsam, still,
Stell's gänzlich heim ihm, wie's das machen will —
Das ist doch wenig in der That; weit mehr
Ist aller Andren Fordrung und Begehr;
Ein Foliobogen faßt's oft kaum; doch arg
Treibt es der Himmel, der ist überkarg:
Hab' fünfzig Jahr geharrt und mehr, Freund Klaus!
Das bischen Glück, es bleibt noch immer aus.
Je, je! sagt jener, neckend unsren Hans,
Ich sag' den Grund dir; sieh! wie Huhn und Gans,
Hält's dieser Vogel in gar manchem Stück —
Baust du kein Nest ihm, Hans! verlegt das Glück.

---

92. Die Liebeserklärung.

Könnt ich, Herr Braun! mich je entschließen noch,
Sprach kokettirend jüngst die ältliche Brigitte,
Zu schmiegen mich in's harte Ehejoch,
Ein Mann, wie Sie, könnt mich zu solchem Schritte
Verleiten, denn ich liebe gute Sitte.
Drauf Braun: ich auch, jedoch
Ich bitte,
Und bitte dringend, daß man's unrecht nicht versteh —
Nur dieses Letztere.

---

93. Der größte Mann.

Ein großer Mann zu seyn, ja da wird's sitzen —
Kunz geht auf Fußesspitzen.

---

94. Schaamlosigkeit.

Was sitzt auf Eurem Rocke hier
Vor Aller Augen, Klaus!
Doch für ein häßlich's Thier?
Ach! das ist eine Laus. —
So spricht manch schlechter Gauch
Von seiner Unzucht auch.

—

95. Die Kaffeeschwestern.

Als sie den Kaffee hatt' zu sich genommen,
Sprach sie: ich will nun gehn;
Doch wenn ich mich im Dorf ein wenig umgesehn,
Werd' ich gleich wieder kommen;
Wir brühen dann, Frau Bas!
Den Satz noch einmal auf — es ist das was.

—

96. Roccoco.

Man hat als Roccoco das Alte wieder,
Nur Eins noch muß ich und recht ungern missen. —
Ey was? — Herr Nachbar! sieht Er —
Das Roccoco Gewissen.

—

97. Hans und die Freiheit.

Drum heißt er Hans, weil er's nicht fassen kann.
Als Klaus zur Freiheit aufrief, sprach der Mann;
Der arge Tropf: gern wär auch ich dabei,
Wüßt ich nur erst genau, was Freiheit sey.
Ist sie was Kunz, was Peter sagt und du —
Dann taug ich nicht dazu.

—

98. Der Ehrenwerthe.

Ehrt mir den Mann, ihr Herrn! den wackren Mann,
Der viel besitzet, weil er viel gewann —
Nein, ehrt mir den, der viel entbehren kann.

—

99. Die Erbsünde.

Immer noch, ihr Herrn! läßt man inmitten
Menschlicher Natur die Erbsünd' wohnen;
Sey's, wie's sey; die Rechtskraft ward beschritten,
Und subtile Dinge muß man schonen.
Aber Eins, gebt Acht! in sieben Portionen
Theil ich sie; Frau Käthe unbestritten
Hat die letztre, sechs sind's Theil — der Jesuiten.

—

100. Das homöopatische Grab.

Beim Homö'pathen, Freund! muß Alles klein
Und nett, verjüngt im Maaßstab seyn;
So setzt er, das weiß jedermann,
Die Flöhe als Blutegel an.
Nur Eins: das homöpath'sche Grab,
Da geht mir noch die Kenntniß ab.
Drauf Kunz: seltsam ist das —
Hier hat man noch das alte Maas.

—

101. Todesanzeige.

Mit seines Arztes Hülf' starb mein liebwerther Gatte,
Wofür ich tiefbewegt ihm jetzt noch Dank erstatte;
Der Herr, der es gethan, gibt seinen Trost mir nun —
Ich möge bald, recht bald an seiner Seite ruhn.

—

102. Eckensteherwitz.

Wär, brummet Ludke, der Verein nicht jejen
Thierquälerei,
Und wär ich selber, sieh! seit ein paar Täjen
Mich ooch dabei:
Jott, Petern! welch 'ne Schellen nich
Bekämst von mich.

---

103. Die Patienten.

Bei Hippocrat! sprach Sixt, der Arzt: ein Kreuz,
Ein rechtes Kreuz doch mit den Patienten;
Man sagt, es hab' das Leben großen Reiz —
Ja Prosit, meine Herrn! wenn sie Euch warten könnten,
Ihr solltet Wunder sehn. Mit Vomitiv, Purganzen,
Schröpfköpfen, Aderlaß und was dergleichen mehr,
Sind wir meist frisch noch hinter ihrem Übel her —
Da, da — da sterben sie die dummen Hansen.
Nicht unsre Schuld, sag's Euch, bei meiner Ehr!
All'mal geheilt, wenn's Volk nicht gar zu hastig wär.

---

104. Du sollst und mußt lachen.

Das Buch: Knallerbsen, liest Basil und lacht
Recht herzlich vor sich hin. Nicht wahr, sagt Nachbar Hans,
Ein trefflichs Buch, der Titel paßt hier ganz;
Doch sagt, was ist's, das Euch so munter macht?
Nennt mir das Stück; nicht wahr gleich Numro acht,
Und eilf und zwölf? — Er sagt's, da bricht
Der Andere noch heft'ger aus, wie toll
Stellt er sich an: Hans, ha, ha, ha! da soll
Ich lachen, muß sogar und — kann's doch nicht.

---

105. Sicherheit.

Du stichst umher mit deinen scharfen Nadeln —
He, he! mich triffst du nicht;
Wie kommt das? — O da geb' ich dir Bericht:
An dir ist nichts zu loben und zu tadeln,
Alltäglich wie dein Thun ist dein Gesicht;
Bleib, wie du's warst, und wie du's bist — ein Wicht,
Doch diesen Wicht mag selbst mein Spott nicht adeln.

---

106. Zustimmung.

Und Sie hat schlank'ren Wuchs und mehr Proportion
Und beßren Teint und zartre Haut, als jene —
— Nun ja, mag seyn, Ihr habt schon recht, Frau Lene! —
Und Haare auch von feinrem Farbenton,
Und hell're Augen hat Laidion,
Trotz Eurem Widerspruch, und gar viel weißre Zähne —
— Ihr habt gar sehr recht, werthgeschätzte Lene! —
Und wer's noch einmal sagt, sey's Hans, sey's Klaus,
Zur Stelle kratz' ich ihm die Augen aus;
Ich kann ein Drache seyn, und Tieger und Hyäne —
— O Ihr habt ganz entsetzlich recht, Frau Lene!

---

107. Das Epigramm.

O diese Epigramme, häßlich sind sie Alle;
Ich möchte — Nun, was möchtest du, Camrad? —
Es gäbe keine. — Ey, da hab ich Rath;
Drob eben ja geb' meine ganze Galle
Ich ihnen, daß, sey's früher oder spat —
Ein jedes in ein böses Fieber falle.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

Inhaltsverzeichniß.

Erstes Buch.

Nr.	Titel	Seite
1.	Der Witz.	3
2.	Das Dichterpublikum.	3
3.	Meine Politik.	3
4.	Wortschwall.	4
5.	Der falsche Reim.	4
6.	Der Zeitgeschmack.	4
7.	Nur gut.	4
8.	Das beste Theil.	5
9.	Sokratik.	5
10.	Ausrede.	5
11.	Der Egoist.	5
12.	Volksredner.	6
13.	Des Lebens Prosa.	6
14.	Erblassen.	6
15.	Die Rechte.	7
16.	Das Dichter-Honorar.	7
17.	Glück.	7
18.	Der Genügsame beim Frühstück.	7
19.	Das Wort im Vertrauen.	8
20.	Die Wahrheit.	8
21.	Das Problem.	8
22.	Wechsel.	8
23.	Bußrüstung.	9
24.	Das Menschenleben.	9
25.	Bauerngruß.	9
26.	Undank.	10
27.	Der Neid.	10
28.	Die arme Lyra.	10
29.	Der Hagestolz.	11
30.	Der gute Adel.	11
31.	Die Ohnmacht.	11
32.	Der Druckfehler.	11
33.	Guter Rath.	12
34.	Bramarbas.	12
35.	Schneiderzorn.	12
36.	Der Münster.	12
37.	Nur die Liebe.	13
38.	Zeitenmaas.	13
39.	Die Ausgleichung.	13
40.	Noth lernt beten.	13
41.	Geschwätzigkeit.	14
42.	Teutscher Verlag.	14
43.	Grob und höflich.	14
44.	Die Eisenbahnen.	14
45.	Der Grund.	15
46.	Uebereinstimmung.	15
47.	Der Schwur.	15
48.	Der Schwanenhals.	15
49.	Der Sprung.	16
50.	Das Geld.	16
51.	Nachahmung.	16
52.	Erfindungen.	16
53.	Das Requiem.	17
54.	Der Hausvogt.	17
55.	Das Lob.	17
56.	Mäcenaten.	18
57.	Verdorbener Geschmack.	18
58.	Der Feind.	18
59.	Amerika.	19
60.	Wechselfälle.	19
61.	Hymen.	19
62.	Eins im Ehestande.	19
63.	Zeitungsneuigkeiten.	20
64.	Das Schlachtmaul.	20
65.	Schnelles Leben.	20
66.	Weltanschauung.	20
67.	Vergleich.	21
68.	Das Piano.	21
69.	Ideale. (Sonett.)	22
70.	Minister-Poesie.	22
71.	Rath für Weltkinder.	22
72.	Dichterheroen.	23
73.	Das Müssen.	23

	Seite
74. Das Alleinsprechen.	23
75. Der geprellte Tod.	24
76. Das Aergerniß.	24
77. Unsere Zeit.	24
78. Der Gehorsame.	25
79. Dichter-Critik.	25
80. Gegensatz.	25
81. Der Zweikampf.	25
82. Das Compliment.	26
83. Die Wahl.	26
84. Menschheit.	26
85. Fatal.	27
86. Vorsichtsmaßregeln.	27
87. Das Storchennest.	27
88. Die Verleumdung.	28
89. Frauenwerth.	28
90. Der Tenfel.	29
91. Die Vereine.	29
92. Der Bock.	29
93. Der Korb.	30
94. Große Männer.	30
95. Die Erfahrung.	30
96. Gutes Zusammentreffen.	30
97. Die Mode.	31
98. Teutsche Dichtung.	31
99. Der Reim.	31
100. Der Dämagog.	31
101. Frau Käthe.	32
102. Der Teufelsbraten.	32
103. Die Abhülfe.	32
104. Folie der Gourmandie.	33
105. Die Zeit.	33
106. Philantropismus.	33

Zweites Buch.

	Seite
1. Hülferuf.	34
2. Kaleidoscop.	34
3. Wirth und Gast.	35
4. Mann und Frau.	35
5. Dichternoth.	35
6. Hans Dampf.	35
7. Der letzte Grund. (Eine philosophische Obduktion.)	36
8. Der Faule.	36
9. Gewohnheit.	37
10. Auf einen seichten Schwätzer.	37
11. Der Kaffeeclubb.	37
12. Das Recht.	37
13. Dichterruhm.	38
14. Liebe.	38
15. Kindersinn.	38
16. Herr Grint.	38
17. Gleiches Recht.	39
18. Die Wandervögel.	39
19. Alte Schuld.	39
20. Der gute König.	40
21. Gleich und gleich.	40
22. Die Bekehrung.	40
23. Auf einen ungeschlachten Philosophen.	41
24. Die Kirchenhüte.	41
25. Rockfutter.	41
26. Doppelt wahr.	42
27. Frau Pips.	42
28. Der Heidengott.	42
29. Werth der Schweigsamkeit.	42
30. Der Fehler.	43
31. Ungelöste Frage.	43
32. Die Schuld.	43
33. Der Argwohn.	43
34. Barfuß.	44
35. Das Heute.	44
36. Der Rechtsfall.	44
37. Sonnenuntergang.	44
38. Die Sammthaube.	45
39. Das Trommelfell.	45
40. Die Processe.	45

Seite

41. Tanzlust. . . . 46
42. Teutschland. . . 46
43. Das Gemälde. . . 46
44. Lurkan. . . . 47
45. Das Microscop. . . 47
46. Ankündigung mit Stoßseufzer. (Fürsorglich für 1850.) 47
47. Das Original. . . 48
48. Heldenart. . . . 48
49. Die Beleidigung. . 48
50. Das Zeugniß. . . 48
51. Abhülfe. . . . 48
52. Rothkehlchen. . . 49
53. Die Sterne. . . 49
54. Die Brutusdolche. (Sonett.) 50
55. Rechts und links. . 50
56. Das Vermächtniß. . 50
57. Der Traum. . . 51
58. An Fabull. . . . 51
59. Gegenmeinung. . . 51
60. Langes Leben. . . 51
61. Der Aergerliche. . . 51
62. Liebesgeständniß. . 52
63. Begeistrung. . . 52
64. Stadt- und Landleben. 52
65. Worum es gilt. . . 52
66. Der Eroberer. . . 53
67. Der üppige Geizhals. 53
68. Heldenthat. . . . 53
69. Hänschen Schlau an die Mäßigkeitsvereine. . . 54
70. Dichterkost. . . 54
71. Wetterphilosophie. . 54
72. Die Schimpfrede. . 55
73. Pegasus ein Rennpferd. 55

Seite

74. Das Vergangne. . 55
75. Ketzerei. . . . 56
76. Der detachirte Hauptmann. 56
77. Scheidegruß. . . 57
78. Mund und Ohr. . . 57
79. Die Betschwester. . 57
80. Die neue Mähr. . 58
81. Verschlagenheit. . . 58
82. Der Zecher. . . . 58
83. Eifersucht. . . . 59
84. Original und Uebersetzung. 59
85. Wiederholung. . . 59
86. Homöopathie. . . 60
87. Das Bier. . . . 60
88. Jagdreligion. . . 60
89. Das Zugeständniß. . 61
90. Das bestellte Epigramm. 61
91. Pikante Rede. . . 61
92. Barbara. . . . 62
93. Empfindlichkeit. . . 62
94. Der Strauß. . . 62
95. Der Hain. . . . 63
96. Der Eheteufel. . . 63
97. Kloster Asketik. . . 63
98. Die Maikäfer. . . 63
99. Der Glaube. . . 64
100. Unmaßgeblicher Vorschlag. 64
101. Traum und Wirklichkeit. 64
102. Der Schluß. . . 65
103. Dichtererfolge. . . 65
104. Der böse Wortklang. . 65
105. Des Teufels Trug. . 65
106. Das Far niente. . . 66
107. Der Himmel. . . 66
108. Unendlich viel. . . 66

Drittes Buch.

Seite

1. Dichterregel. . . 67
2. Die Jakobsleiter. . 67
3. Einst und jetzt. . . 68

Seite

4. Der Dichterflug. . . 68
5. Ersparniß. . . . 68
6. Ja wenn! . . . 69

	Seite
7. Demagogische Götterlust.	69
8. Wilde Ehe.	69
9. Hilft nichts.	70
10. Assambleen.	70
11. Der Athem.	70
12. Der Scharfschütz.	71
13. Die Murrer.	71
14. Die Butter.	71
15. Die Geschichte.	71
16. Marx im Himmel.	72
17. Genugthuung.	72
18. Aberglaube.	72
19. Die Unsaubere.	73
20. Das Königthum.	73
21. Halb gewonnen.	73
22. Anakreon.	74
23. Glaube.	74
24. Recipe.	74
25. Die Wäscherinnen.	74
26. Der beste Kopf.	75
27. Die Ehehälfte.	75
28. Die Körbe.	75
29. Die Dichterfahrt.	75
30. Fürstenlob.	76
31. Pro memoria.	77
32. Das Gewitter.	77
33. Die Eifersüchtige.	77
34. Des Dichters Schlafrock.	78
35. Der Engel.	78
36. Zustimmung.	79
37. Veronika.	79
38. Die Orgel.	79
39. Gesund und froh.	79
40. Hochzeit.	80
41. An Blandine.	80
42. Das Frühstück.	80
43. Die Systeme.	81
44. Die Politiker.	81
45. Unnatur.	81
46. Profoßen-Philosophie.	82
47. Frau Käthen's Noth.	82
48. Ehrlich.	83
49. Unsterblichkeit.	83
50. Umgekehrt.	83
51. Menschennatur.	83
52. Redelust.	84
53. Herrn und Knechte.	84
54. Die lange Nase.	84
55. Das Chronodistichon.	84
56. Die beste Uebersetzung.	85
57. Das Epigramm aufs Glück.	85
58. Schlechter Umgang.	85
59. Des Gläubigers Besuch.	86
60. Rechter Muth.	86
61. Ehliche Treue.	86
62. Resignation.	86
63. Der Treue Blau.	87
64. Pastor Kraile.	87
65. Dispensation.	87
66. Complimente.	87
67. Zurechtweisung.	88
68. Die Hoffnung.	88
69. Gerichtsprocedur.	88
70. Sues ewiger Jude.	89
71. Pflicht und Liebe.	89
72. Der Schriftsteller.	89
73. Der Trompeter.	89
74. Die Darangabe.	89
75. Zecher-Klage.	90
76. Wahl des Standes.	90
77. Die Lüge.	90
78. Der Schnupfer.	90
79. Die Dame.	91
80. Der Versatz.	91
81. Recht und Wahrheit.	91
82. Noch lieber.	91
83. Das graue Haar.	92
84. Der Oheim und sein Neffe.	92
85. Mit- und Nachwelt.	92
86. Das Normale.	93
87. Pflichttreue.	93
88. Accomodation.	94
89. Der Triller.	94
90. Wortspiel.	94

	Seite
91. Ballette.	94
92. Aufenthalt.	94
93. Teutschlands Freiheit.	95
94. Der Freier.	95
95. Kinderlos.	95
96. Wahrsagen.	95
97. Kritische Zurechtweisung.	96
98. Frauengesang.	96
99. Die Geisterwelt.	96
100. Der bedenkliche Reim.	96
101. Das Glaubensmaas.	97
102. Die teutsch-kathol. Kirche.	97
103. Der Bramarbas.	97
104. Ans Grab.	98
105. Folgerung.	98

Viertes Buch.

	Seite
1. Anerkenntniß.	99
2. Der Schauspielerstand.	99
3. Dichterehre.	100
4. Minerva.	100
5. Unschuld.	100
6. Hänschens Klage bei der Christenlehre.	100
7. Die Gnade.	101
8. Confessionen.	101
9. Schulelemente des Ehestandes.	101
10. Sündenangst.	102
11. Das Scheltwort.	102
12. Die Morgenstunde.	102
13. Die Schneeberge.	103
14. Parturiunt montes.	103
15. Der Lebenspfad.	104
16. Die neun Musen.	104
17. Das Barometer.	104
18. Zuverlässigkeit.	104
19. Die Vatersorge.	105
20. Berichtigung.	105
21. Die Rede.	105
22. Jungfer Catharine.	106
23. Das Regiment.	106
24. Das Himmelsringen.	106
25. Staub.	106
26. Die Promenade.	107
27. Der Tod.	107
28. Auszeichnung als Poet.	107
29. Rechthaben.	108
30. Die Dose.	108
31. Der größte Dieb.	108
32. Dichterschlaf.	108
33. Das Sprichwort.	109
34. Praxis und Theorie.	109
35. Hans und sein Cartouche.	109
36. Des Sünders Feldzug.	109
37. Der Mythus.	110
38. Die Galanterie des Todes.	110
39. Zwang.	111
40. Die Cither.	111
41. Die Wassertrinker.	111
42. Bildung.	111
43. Der Hahnenschrei.	112
44. Der Münzwardein.	112
45. Die Brille.	112
46. Auswanderungslust.	112
47. Kleiderpracht.	113
48. Correctur.	113
49. Die Schäferstunde.	113
50. Drei gute Dinge.	114
51. Gegenrede.	114
52. Auf eine Häßliche.	114
53. Bileams Esel.	114
54. Das Modell.	115
55. Liebesverständniß.	115
56. Der Todtengräber.	115
57. Das Gelübde.	115
58. Die Götter.	116

	Seite
59. Die Jungfer.	116
60. Frau Käthens Schelten.	116
61. Die Colonisation des Himmels.	116
62. Das Paar.	117
63. Prozeßsucht.	117
64. Des Wittwers Thränen.	117
65. Visum repertum.	118
66. Schlaf u. Traum. Sonett.	118
67. Der beste Einfall.	119
68. Patriotismus.	119
69. Der größte Frevel.	119
70. Umgekehrt.	119
71. Liebeserklärung.	120
72. Unordnung auch eine Ordnung.	120
73. Der Taugenichts.	120
74. Der Markt.	120
75. Die Stolen.	121
76. Der Zecher.	121
77. Die Probe.	122
78. Eitelkeit.	122
79. Das Haus.	122
80. Die Neuigkeit.	122
81. Der Blumenstrauß.	123
82. Die Gebesserte.	123
83. Das gelungene Experiment.	124
84. Das Fegfeuer.	124
85. Der Schläfer.	124
86. Plaidiren.	125
87. Der Beweis.	125
88. Frau Käthens Capitulation	125
89. Das Süße.	125
90. Der Vielschwätzer.	126
91. Der Heuchler.	126
92. Das Brautpaar.	126
93. Zurechtweisung.	126
94. Sibille.	127
95. Argumentation.	127
96. Der Wunsch.	127
97. Gedruckt.	128
98. Dichtertrost.	128
99. Die Psalmen.	128
100. Der Eisenbahntunnel.	129
101. Des Sängers Hoffen.	729
102. Der Bart.	129
103. Die Sittlichkeit.	130
104. Folgerung.	130
105. Blüthenzeit.	130
106. Paradoxon.	130
107. Holstein.	131
108. Der Seelenfang.	131
109. Portraitiren.	131
110. Der Wadenkrampf.	131
111. Wislicenus.	132
112. Das Mittelwort.	132
113. Die menschlichen Glieder.	132
114. Die Meeresfahrt.	132
115. Die Größe.	133
116. Dissidenten.	133

Fünftes Buch.

	Seite
1. Das Publikum.	134
2. Metaphysik.	134
3. Wünsche.	134
4. Der Gasthof.	135
5. Das Schachspiel.	135
6. Der Tabaksraucher.	135
7. Der Büchersammler.	136
8. Das Urtheil.	136
9. Der Schlagbaum.	136
10. Der Galgenstrick.	136
11. Das Besinnen.	137
12. Das Spanferkel.	137
13. Verba sunt.	137
14. Der gute Grund.	137
15. Das Epigramm gegen Zucht	138
16. Uebermorgen.	138

		Seite
17.	Die Geheimnisse von Paris.	139
18.	Die Mode.	139
19.	Verkehrte Welt.	139
20.	Bauernlob.	139
21.	Die drei Ehestandsstadien.	140
22.	Wind.	140
23.	Das große Kind.	140
24.	Sonntag.	141
25.	Der heilige Rock.	141
26.	Die Scheitchen Holz.	141
27.	Bittersüß.	142
28.	Des Mannes Wort.	142
29.	Philautes.	142
30.	Verdammen.	143
31.	Die betrogene Hölle.	143
32.	Das Brautexercitium.	143
33.	Myau.	143
34.	Das Ewige.	144
35.	Der verspätete Rath.	144
36.	Arges Lieben.	144
37.	Andresens Krug.	145
38.	Der Zauberspiegel.	145
39.	Pater peccavi.	145
40.	Der Sack mit Mehl.	145
41.	Mutterliebe.	146
42.	Erdennoth.	146
43.	Das Ehehinderniß.	146
44.	Gratulation.	146
45.	Der Rosenkranz.	147
46.	Der Reim auf Mensch.	147
47.	Strickhöschen.	147
48.	Judenemancipation.	147
49.	Europa.	148
50.	Folter.	148
51.	Der Rekrut.	148
52.	Der Staub.	149
53.	Der Samaritergroschen.	149
54.	Schönpflästerchen.	149
55.	Stereotyp.	149
56.	Frau Käthen's Mann.	150
57.	Heurathen.	150
58.	Die Missethat.	150

		Seite
59.	Die Männer im Volke.	151
60.	Die Prüfung.	151
61.	Wirthshausscene.	151
62.	Der Vorrang.	152
63.	Luischen.	152
64.	Todtenklage.	152
65.	Wessen Frau.	152
66.	Recept gegen den Pauperismus.	153
67.	Die Steuern.	153
68.	Liebe und Haß.	154
69.	Tauben.	154
70.	Das Franciskanerkloster.	154
71.	Bauern-Nothstand.	154
72.	Das Probebild.	155
73.	Die Lektüre.	155
74.	In der Welt.	155
75.	Die Bulls.	156
76.	Procedur gegen Satyriker.	156
77.	Der Umweg.	156
78.	Branntwein.	157
79.	Befremdung.	157
80.	Ich, und Griechenlands Philosophen.	157
81.	Patriotismus.	157
82.	Das Ehepaar.	158
83.	Der jüngste Sohn.	158
84.	Das Liebespfand.	158
85.	Der gute Ehmann.	158
86.	Die Friedenshütte.	159
87.	Glaubenszwiespalt.	159
88.	Amor.	159
89.	Dichter und Kritiker.	159
90.	Das Duell.	159
91.	Das Glück.	160
92.	Die Liebeserklärung.	160
93.	Der größte Mann.	160
94.	Schaamlosigkeit.	161
95.	Die Kaffeeschwestern.	161
96.	Roccoco.	161
97.	Hans und die Freiheit.	161
98.	Der Ehrenwerthe.	162

	Seite
99. Die Erbsünde.	162
100. Das homöopatische Grab.	162
101. Todesanzeige.	162
102. Eckensteherwitz.	163
103. Die Patienten.	163
104. Du sollst und mußt lachen.	163
105. Sicherheit.	164
106. Zustimmung.	164
107. Das Epigramm.	164

Helene Tschacher
Buchbindemeisterin
D-84048 Ebrantshausen
Telefon 08751-9990

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Volkhardt, Carl Heinrich,

Flagelliformis Scherz und Ernst in Xenine Epigrammen und ähnlichen kleinen Gedichten

Bd.: Bändchen 1

Bamberg 1845

P.o.germ. 1527 l-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10121987-2